

Step Plus Wilhelmshaven

Integrierter Stadtentwicklungsplan - Anhang

Impressum

Auftraggeber

Stadt Wilhelmshaven
Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung
Rathausplatz 9
26382 Wilhelmshaven

Ausführung

Schulten
Stadt- und Raumentwicklung

Standort Dortmund
Kaiserstraße 22
44135 Dortmund
kontakt@ssr-dortmund.de
www.ssr-dortmund.de

Fon 0231.39 69 43 0
Fax 0231.39 69 43 29

Hinweis

In dem nachfolgenden Text verzichten wir zugunsten einer besseren Lesbarkeit auf die Schreibweise „Innen“ bei Bürger, Nutzer, Anlieger etc. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen.

Wenn nicht anders angegeben, liegt das Urheberrecht der im Bericht verwendeten Abbildungen bei Schulten Stadt- und Raumentwicklung.

Dortmund, Oktober 2014

Inhaltsverzeichnis

Anhang

Teilräumliche Stadtbezirksprofile	209
Maßnahmentabelle	246
Beschreibung der Einzelmaßnahmen	254
Quellenverzeichnis	307

Teilräumliche Stadtbezirksprofile

Neben der gesamtstädtischen Analyse und der Untersuchung zentraler Handlungsfelder sind es vor allem die kleinräumigen Unterschiede, die den Rahmen für einen Stadtentwicklungsplan setzen. Wilhelmshaven zeichnet sich durch eine heterogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur aus. Auch die infrastrukturelle Ausstattung und die gewerblichen Einrichtungen variieren zwischen den einzelnen Stadtteilen. Daher werden an dieser Stelle die wichtigsten Themenbereiche auf Ebene der Stadtbezirke zusammenfassend dargestellt und bewertet.

Die Analyse auf Stadtbezirksebene erfolgte durch Ortsbegehungen, der Datenauswertung und der Nutzung vorhandener städtischer Gutachten.

Wichtige Grundlagen waren zudem die in jedem Bezirk durchgeführten Stadtbezirkswerkstätten mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort. Aus den Analyseergebnissen ergeben sich spezifische Handlungsbedarfe, die zu jedem Stadtbezirk dargestellt sind. Ihnen voran gestellt ist ein Leitgedanke zur weiteren Entwicklung der jeweiligen Teilräume.

Diese Bewertung ist ein erster Schritt für die weitere Entwicklung der Stadtbezirke, die die Rahmensetzung durch Step Plus berücksichtigt. Eine Konkretisierung wird in weiteren Arbeitsphasen erforderlich sein, um den spezifischen Herausforderungen vor Ort gerecht werden zu können.

Stadtbezirk Nord

Stadtteile im Bezirk:

- Voslapper Groden
- JadeWeserPort
- Voslapp
- Fedderwardergroden
- Himmelreich Coldewei
- Rüstersieler Groden
- Rüstersieler Groden
- Altengroden

Einwohner: 19.463

Fläche: 3.255 ha

Einwohnerdichte: 5,9 Einwohner / ha

Bevölkerungsveränderung 2008-2012: -1,6 %
(Gesamtstadt: -1,85 %)

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
(%-Anteil an der Bevölkerung):** 29,8 % [Gesamtstadt: 29,57 %]

SGB II-Empfänger: 1137 Personen (11,3 %, Gesamtstadt: 7,3 %)

Wohnungsleerstand: 141 Wohneinheiten (1,2 %, Gesamtstadt: 3,5 %)

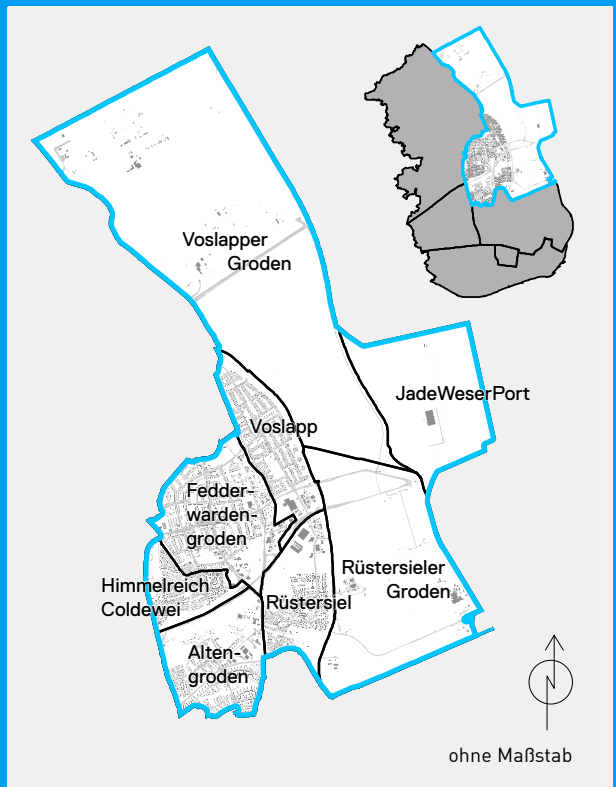


Abb. 166: Stadtbezirk Nord; Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Quellen und Bezugsdaten aller Daten: Siehe Ende der Stadtbezirksprofile

Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Die Siedlungsbereiche des Stadtbezirks Nord entstanden zum Großteil in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine Ausnahme bildet der Stadtteil Rüstersieler, dessen Geschichte bis ins Mittelalter reicht. Die Bauweisen der einzelnen Wohnlagen weisen Unterschiede auf: Voslapp ist vor allem durch Einfamilienhausbebauung mit großzügigen Grundstücken geprägt; Rüstersieler ist ein historisch gewachsenes Viertel mit dörflichen Strukturen, das von der Maade durchflossen wird. Auch Himmelreich und Coldewei sind durch eine vorwiegende Einfamilienhausbebauung gekennzeichnet.

Nicht zur Veröffentlichung

Abb. 167: Luftbild Fedderwardergroden; Quelle: Bing Maps

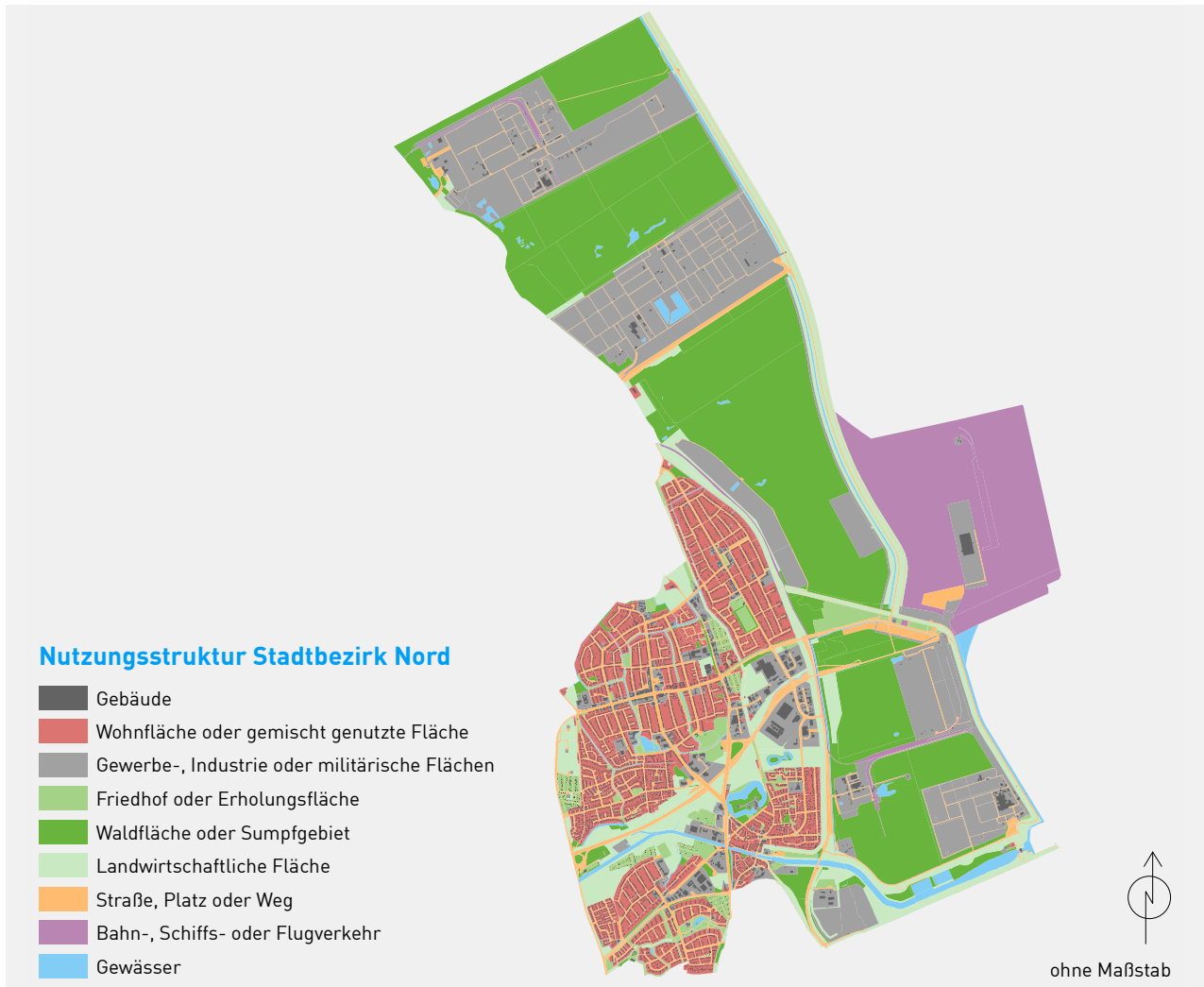


Abb. 168: Nutzungsstruktur Stadtbezirk Nord; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

Ein eher urbanes Stadtbild mit mehrgeschossigen Zeilen- und Reihenbauten bietet sich in Fedderwardergroden. Der Stadtteil ist Nebenzentrum, mit Nahversorgungs- und Einzelhandelsangeboten in den Einkaufsstraßen Posener Straße und Preußenstraße. Auch in Altengroden sind vorwiegend Mehrfamilienhäuser in Reihen- und Zeilenbauweise zu finden. Insbesondere Altengroden-Norden ist durch großzügig angelegte Freiflächen zwischen den einzelnen Wohngebäuden gekennzeichnet. Im Norden ist der Stadtbezirk von landwirtschaftlichen Flächen umgeben. Öffentliches Grün befindet sich zudem im Süden: der Rüstringer

Stadtpark, sodass kurze Wege in die großzügigen Freiräume bestehen. Seit den 1930er-Jahren entstanden am östlichen Rand des Bezirks durch Eindeichung großflächige Groden, die vor allem industriell genutzt werden. Dort befindet sich auch der JadeWeserPort. Durch dessen Entwicklung hat der Stadtbezirk den öffentlichen Zugang zur Nordsee als Erholungsraum für Bewohner und Touristen verloren. Der Sandstrand Geniusbank wurde für die Hafententwicklung überplant und der in diesem Bereich liegende einzige Campingplatz Wilhelmshavens bereits 2004 geschlossen.

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

- Gut ein Viertel der Einwohner Wilhelmshavens lebt im Stadtbezirk Nord.
- Die Bevölkerungsentwicklung (Abnahme von 2008 bis 2012 um 1,6 %) ist nahezu identisch mit der der Gesamtstadt (-1,85 %). Eine deutliche Abweichung hiervon zeigt der Statistische Bezirk Fedderwardergroden-Nordost, der von 2008 bis 2012 mehr als 10 % an Einwohnern hinzugewinnen konnte (160 Personen).
- Im Stadtbezirk Nord leben im Vergleich zur Gesamtstadt in allen Stadtteilen viele Haushalte mit zwei oder mehr Personen. In Rüstertiel ist die Haushaltsgröße mit durchschnittlich mehr als 2,25 Personen am höchsten, in Altengroden-Nord mit weniger als 1,75 Personen am geringsten.
- Der Stadtbezirk Nord hat einen hohen Bevölkerungsanteil (in Teilräumen mehr als 50 %) an älteren Menschen. In Himmelreich/Coldewei und Altengroden-West sind die Bewohner im Durchschnitt älter als 50 Jahre. Demografisch am jüngsten zeigt sich der statistische Bezirk Altengroden-Nord (mit einem Durchschnittsalter von 25,9 Jahren).
- Der Anteil an Bedarfsgemeinschaften nach SGB II ist in Fedderwardergroden mit 18 % am höchsten, was an der dort überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote liegt. Die übrigen Stadtteile weisen einen Anteil von unter 10 % auf.

Versorgungssituation

Nahversorgung

- Acht Nahversorger (überwiegend Discounter) sind im Bezirk ansässig.
- Unterversorgte Stadtteile im Stadtbezirk sind Rüstertiel, Voslapp-Nord, Himmelreich/Coldewei.

Apotheken und Hausärzte

- Es gibt im Bezirk sechs Apotheken und zehn Hausärzte.
- Unterversorgte Stadtteile im Stadtbezirk sind Coldewei / Himmelreich und Rüstertiel.

Bildungs- und Betreuungsangebote

- Vier Grundschulen und neun Kitas sind im Bezirk vorhanden.
- Mit Grundschulen unversorgte Bereiche sind der nördliche Bereich von Voslapp sowie die Stadtviertel Coldewei/Himmelreich.
- Infolge einer Neustrukturierung der Schullandschaft wird perspektivisch ein Schulstandort in Fedderwardergroden aufgegeben.
- Die Volkshochschule Wilhelmshaven bietet ein ausreichendes Bildungsangebot. Eine zentrale Anlaufstelle im Stadtbezirk gibt es jedoch nicht.
- Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche und Senioren sind im Stadtbezirk in ausreichender Zahl vorhanden.

ÖPNV

- Drei Buslinien verkehren im Stadtbezirk und bedienen insgesamt 68 Haltepunkte.
- Der Stadtbezirk ist gut an das gesamtstädtische Busliniennetz angeschlossen. Es existiert ein gutes ÖPNV-Angebot in die City, und dies bis in die Abendstunden.

Besonderheiten des Stadtbezirks Nord

- Das Fahrrad ist als Fortbewegungsmittel von großer Bedeutung. Der Zustand der Fahrradwege ist im gesamten Stadtbezirk jedoch mangelhaft. Auch die Straßenbeläge weisen eine schlechte Qualität auf.
- Der „Grüne Ring“ stellt im Stadtteil Fedderwardergroden eine wichtige Grünachse mit Verbindungsfunktion dar. Aufgrund mangelnder Pflege ist die Nutzbarkeit dieser Grünachse stark eingeschränkt.
- Die Wohnqualität zeigt über den Stadtbezirk gesehen deutliche Unterschiede. Besonders die Quartiere mit Wohnbeständen der ehemals kommunalen und im Jahr 2000 privatisierten Wohnungsbaugesellschaft Jade weisen erhebliche Mängel auf. Die Modernisierung dieser Wohnbestände ist eine zentrale Herausforderung.
- Der im Stadtbezirk gelegene JadeWeserPort hat

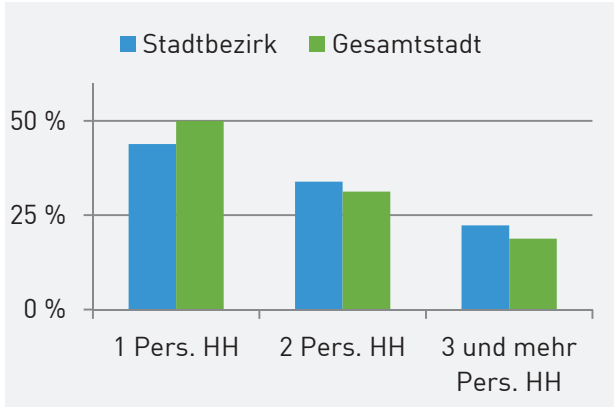


Abb. 169: Haushaltsstruktur Stadtbezirk Nord (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

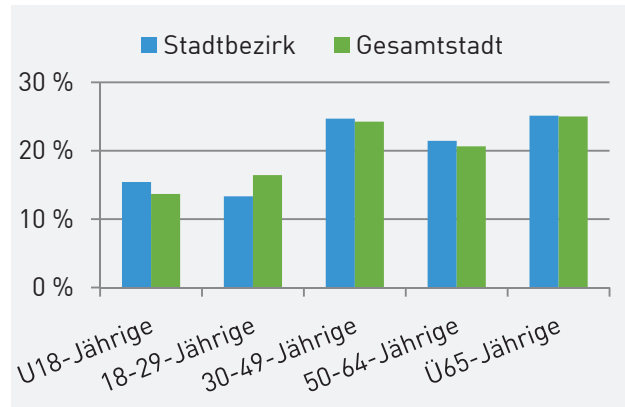


Abb. 170: Altersstruktur Stadtbezirk Nord (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

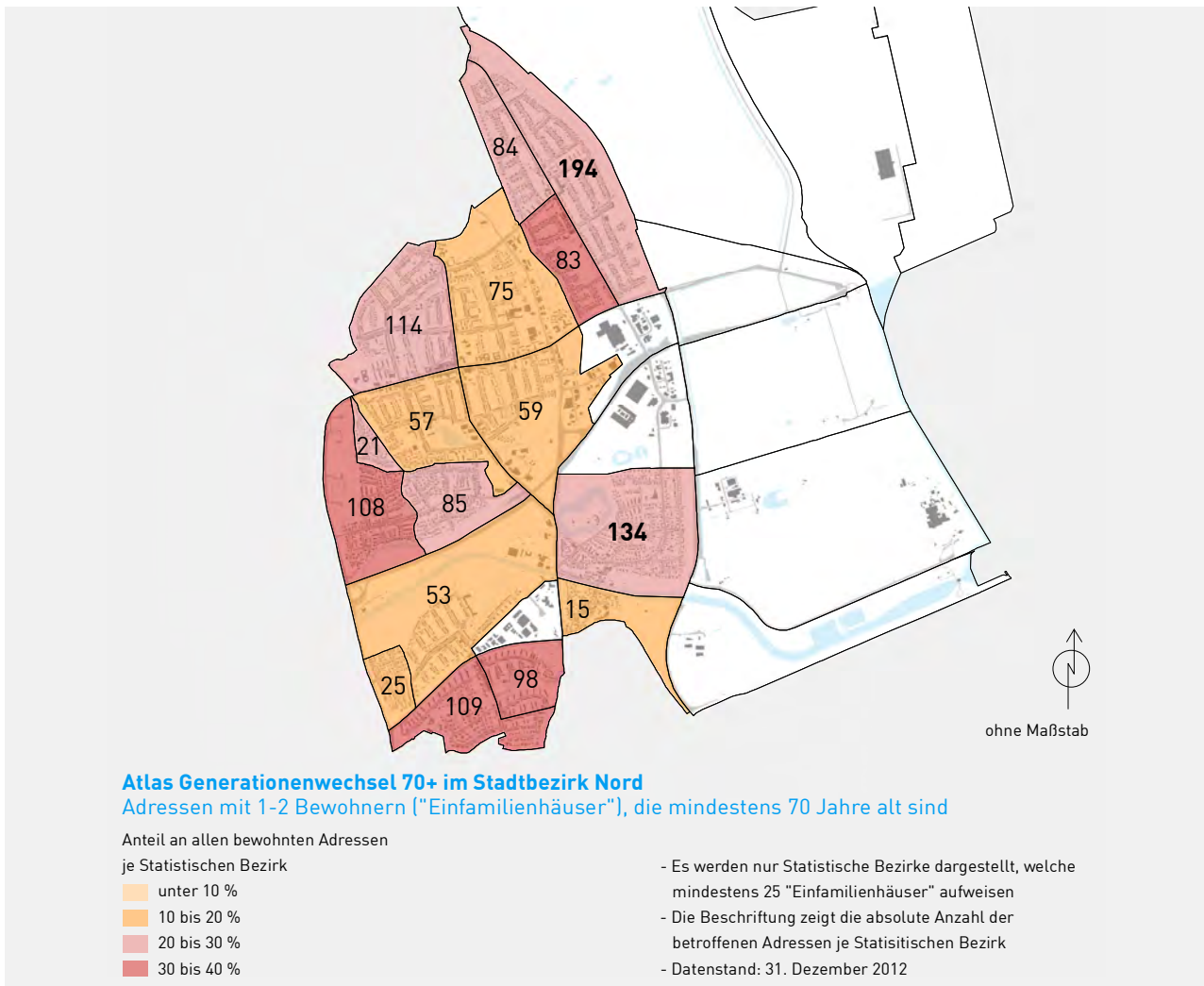


Abb. 171: Atlas Generationenwechsel 70+ im Stadtbezirk Nord; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

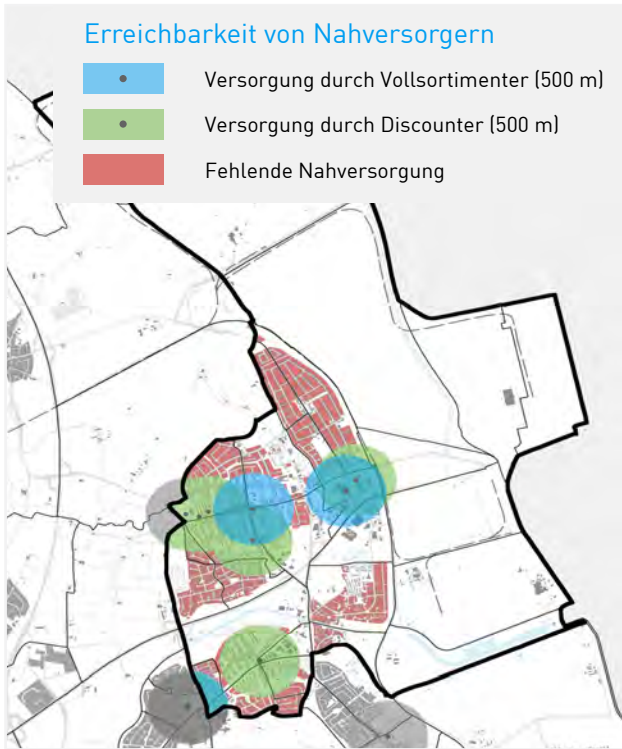


Abb. 172: Erreichbarkeit von Nahversorgern (Nord); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

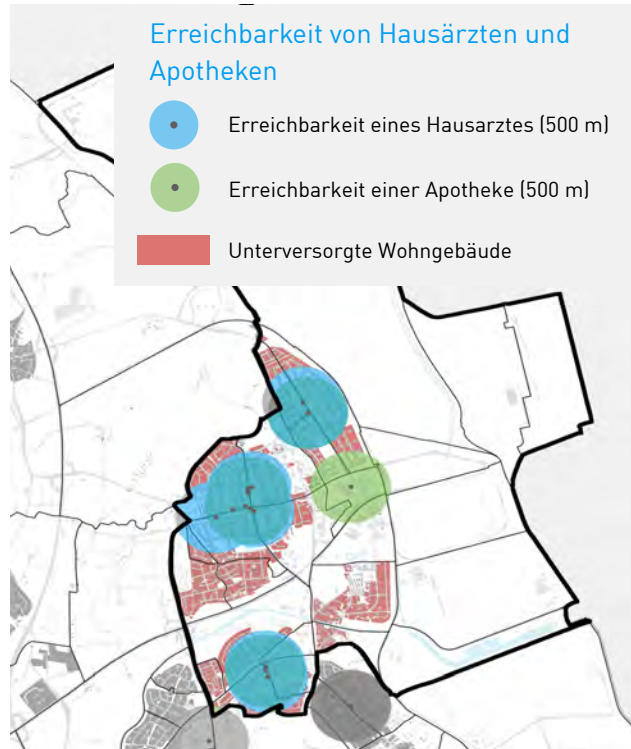


Abb. 173: Erreichbarkeit von Hausärzten und Apotheken (Nord); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

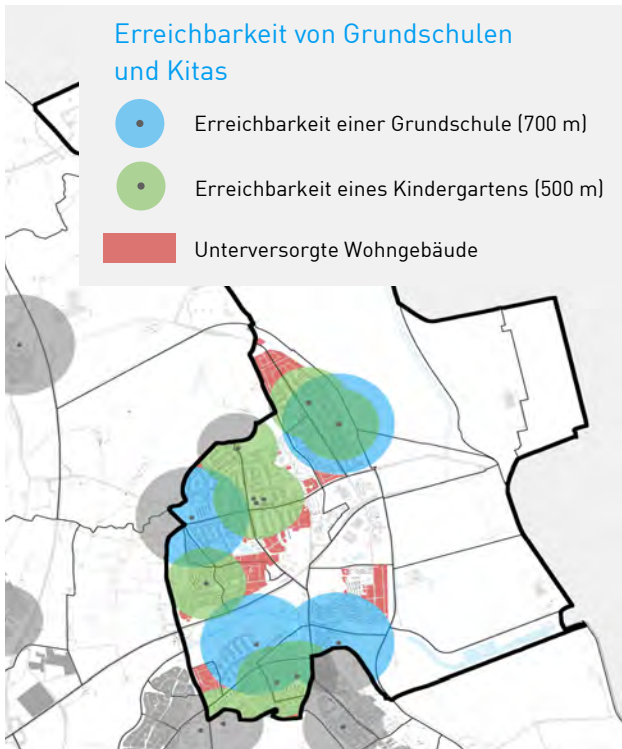


Abb. 174: Erreichbarkeit von Grundschulen und Kitas (Nord); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

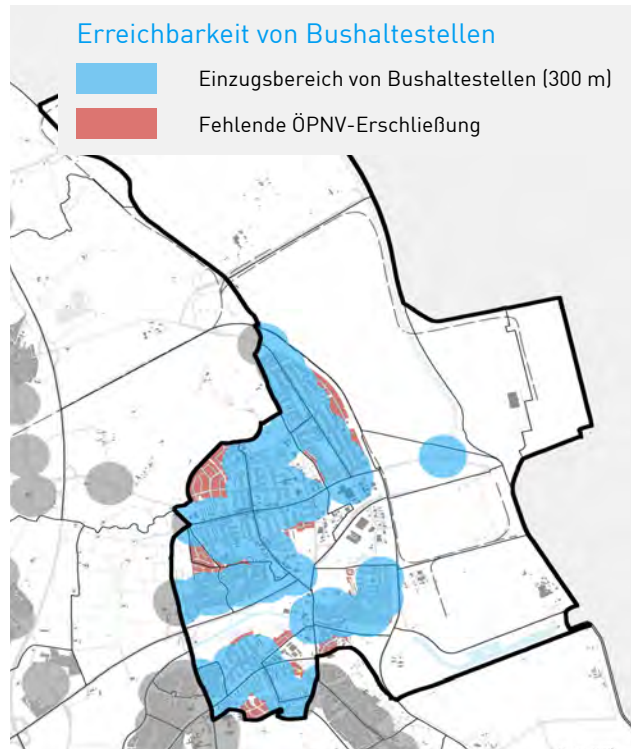


Abb. 175: Erreichbarkeit von Bushaltestellen (Nord); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

gesamtstädtische Bedeutung und ist zugleich eine Chance für den Stadtbezirk Nord. Bereits während der Bauphase des Tiefwasserhafens verzeichnete der Stadtbezirk einen kurzzeitigen Anstieg von Wohnraumvermietungen. Kommt es zukünftig zu einer stärkeren Nutzung des Hafens und zu Unternehmensneugründungen bzw. -ansiedlungen in Hafennähe, kann dies im Stadtbezirk zu einer Zunahme der Nachfrage nach arbeitsplatznahe Wohnraum führen.

- Angrenzend an den JadeWeserPort befindet sich der hochwertige und geschützte Naturraum Voslapper Groden Nord, der zugleich als Wirtschaftsstandort entwickelt werden soll. Die Lösung dieses Nutzungskonflikts hat zentrale Bedeutung für Wilhelmshaven und auch für den Stadtbezirk.

Handlungskonzept

Leitgedanke :

Der Stadtbezirk Nord bietet vielfältige Wohnquartiere und für die gesamte Stadt ein großes Wirtschaftspotenzial durch den JadeWeserPort und angrenzende Industrieflächen. Werden das Nahversorgungszentrum sowie die städtischen Freiräume und die Naherholungsangebote entlang der Maade gestärkt, bietet der Stadtbezirk eine gute Wohnqualität für alle Generationen.

Handlungsansätze

Ergänzend sind insbesondere die Handlungsansätze des Leitprojektes „Voslapper Groden“ zu berücksichtigen.

Stärkung und demografischen Entwicklungen angemessene Gestaltung der Wohnquartiere

- Sicherung und Ergänzung des Bestands durch Baulückenschluss und Modernisierung
- Sicherung baulicher Qualitäten, insbesondere in Altengroden-Nord
- Unterbindung weiterer Wohnungszuweisung in

- Beständen mit Modernisierungsstau
- Einrichtung eines Qualitätsfonds für Quartiersentwicklungsprojekte
- Wohnumfeldpflege über gemeinsame Partnerschaften mit Wohnungsunternehmen
- Aktiver Einsatz der Arbeitsgruppe „Verwaorloste Immobilien“
- Sicherung der Nahversorgung durch alternative Angebote, insbesondere in Rüstiersiel
- Städtebauliche Erneuerungsmaßnahme „Altengroden-Nord“
- Prüfung einer Umnutzung und eines Rückbaus von Gebäuden mit den räumlichen Schwerpunkten Altengroden und Fedderwardergroden

Entwicklung des Gewerbegürtels

- Dauerhafte Beobachtung der Entwicklungen am JadeWeserPort, um auf stadtbezirksrelevante Auswirkungen frühzeitig reagieren zu können, insbesondere bei der Entwicklung von Flächen in der Nähe zum Siedlungsbereich von Voslapp

Aufwertung von Grünflächen / Einbettung in das System der Grünen Netze

- Wiederherstellung und Attraktivierung des Grünen Rings in Fedderwardergroden mit Einbindung in ein System von „Grünen Netzen“
- Einbindung des Naturraums Maade in ein System von „Grünen Netzen“
- Einbindung des Rüstiersieler Hafens in den Naturraum Maade und in ein gesamtstädtisches touristisches Leitsystem

Stärkung des Zentrums an der Posener Straße

- Ladenflächenmanagement
- Konzentration von Einzelhandelsansiedlungen auf das Zentrum
- Förderung des Einkaufs als Erlebnis
- Barrierefreie Gestaltung des Zentrums
- Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten durch Gestaltung von Spiel- und Aufenthaltsbereichen
- Aufstellung einer Gestaltungssatzung und eines Gestaltungsleitfadens für öffentliche Räume
- Errichtung eines Zentrums für bürgerschaftliches Engagement

Sengwarden/Fedderwarden

Stadtteile im Bezirk:

- Sengwarden
- Fedderwarden

Einwohner: 3.009

Fläche: 3.317 ha

Einwohnerdichte: 0,9 Einwohner / ha

Bevölkerungsveränderung 2008-2012: -4,0 %
[Gesamtstadt: -1,85 %]

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
[%-Anteil an der Bevölkerung]:** 31,5 %
[Gesamtstadt: 29,57 %]

SGB II-Empfänger: 44 Personen (3,3 %, Gesamtstadt: 7,3 %)

Wohnungsleerstand: 22 Wohneinheiten (1,5 %, Gesamtstadt: 3,5 %)

Quellen und Bezugsdaten aller Daten: Siehe Ende der Stadtbezirksprofile

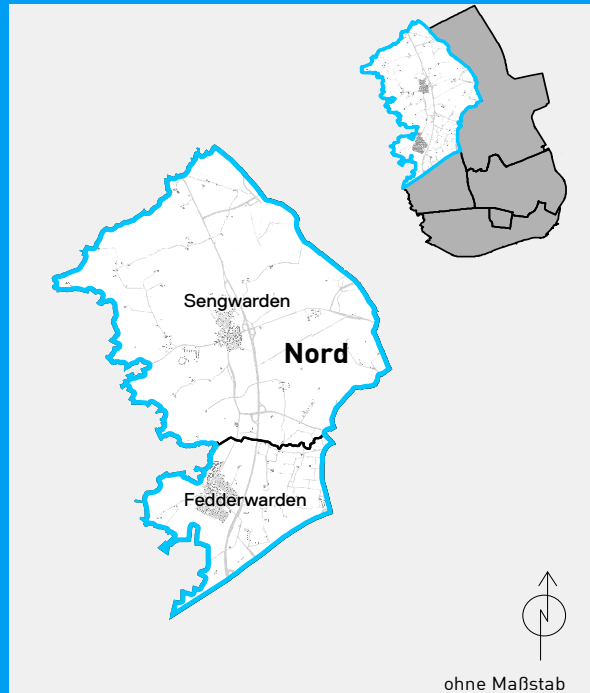


Abb. 177: Stadtbezirk Sengwarden/Fedderwarden; Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Der Stadtbezirk Sengwarden/Fedderwarden umfasst die 1972 nach Wilhelmshaven eingemeindeten Stadtteile Sengwarden und Fedderwarden. Beide haben bis heute ihren dörflichen Charakter bewahrt, auch wenn sie heute eher Wohnsiedlungen sind. Die Zentren besitzen ortsbildprägende Kerne, während die umliegende Bebauung der beiden Stadtteile vorwiegend aus freistehenden Einfamilienhäusern besteht. Die weitere Umgebung ist durch landwirtschaftliche Nutzflächen geprägt. Des Weiteren befindet sich nahe Sengwarden im Außenbereich eine Sondernutzung: die Admiral-Zimmermann-Kaserne.

Nicht zur Veröffentlichung

Abb. 176: Luftbild Sengwarden; Quelle: Bing Maps

Nicht zur Veröffentlichung

Abb. 178: Luftbild Fedderwarden; Quelle: Bing Maps

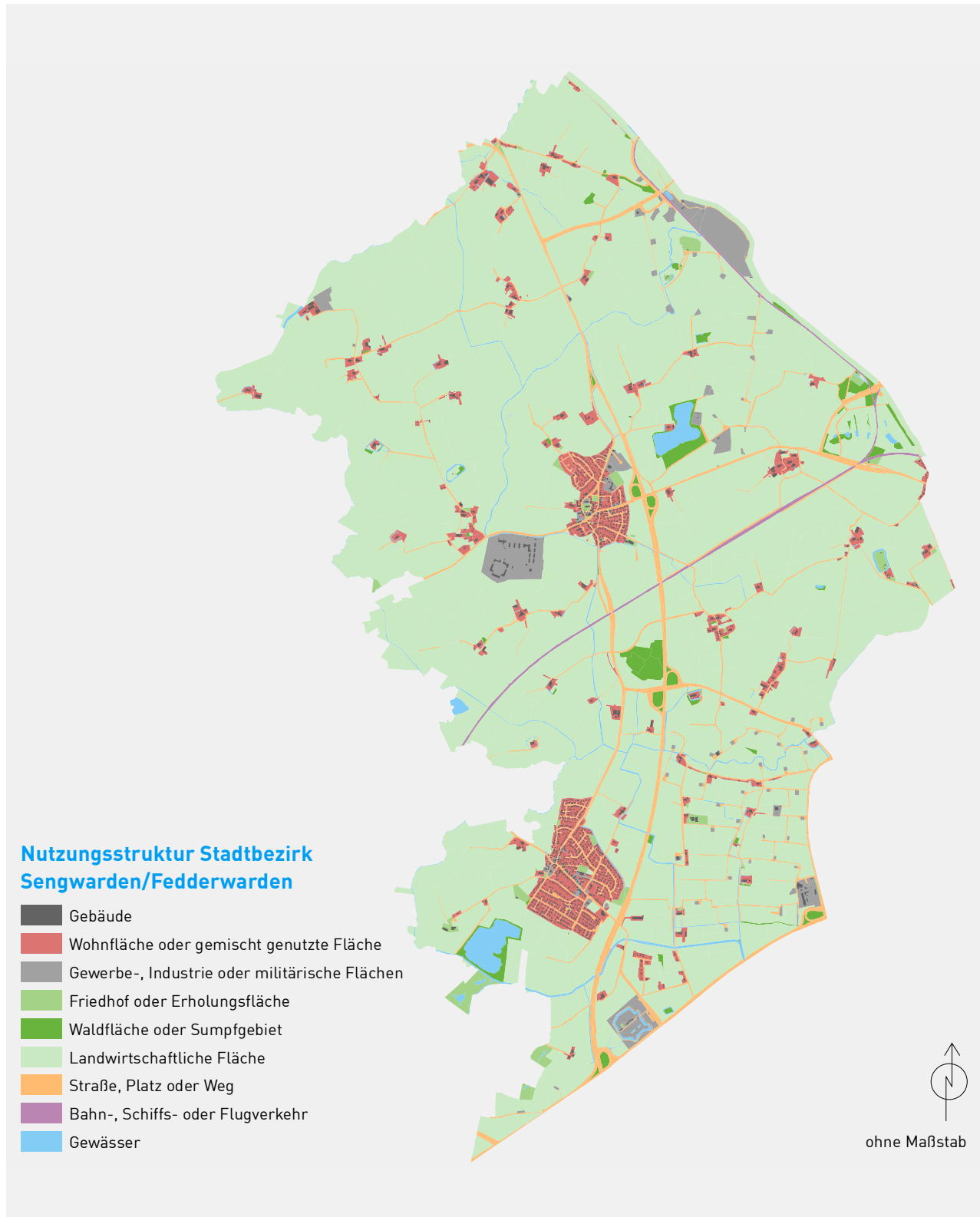


Abb. 179: Nutzungsstruktur Stadtbezirk Sengwarden/Fedderwarden; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

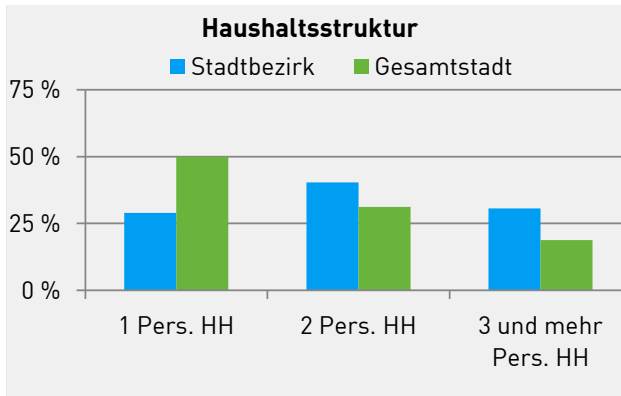


Abb. 180: Haushaltsstruktur Stadtbezirk Sengwarden/Fedderwarden (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

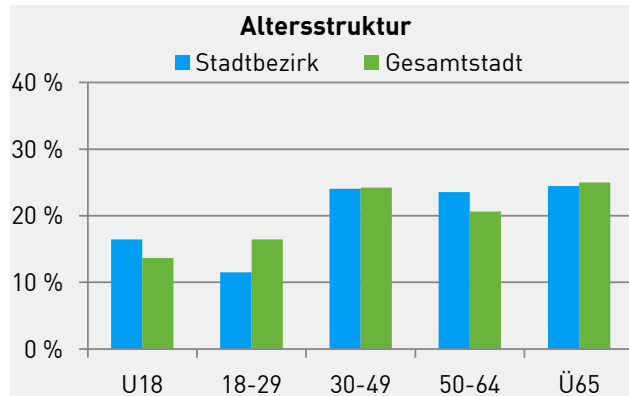


Abb. 181: Altersstruktur Stadtbezirk Sengwarden/Fedderwarden (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

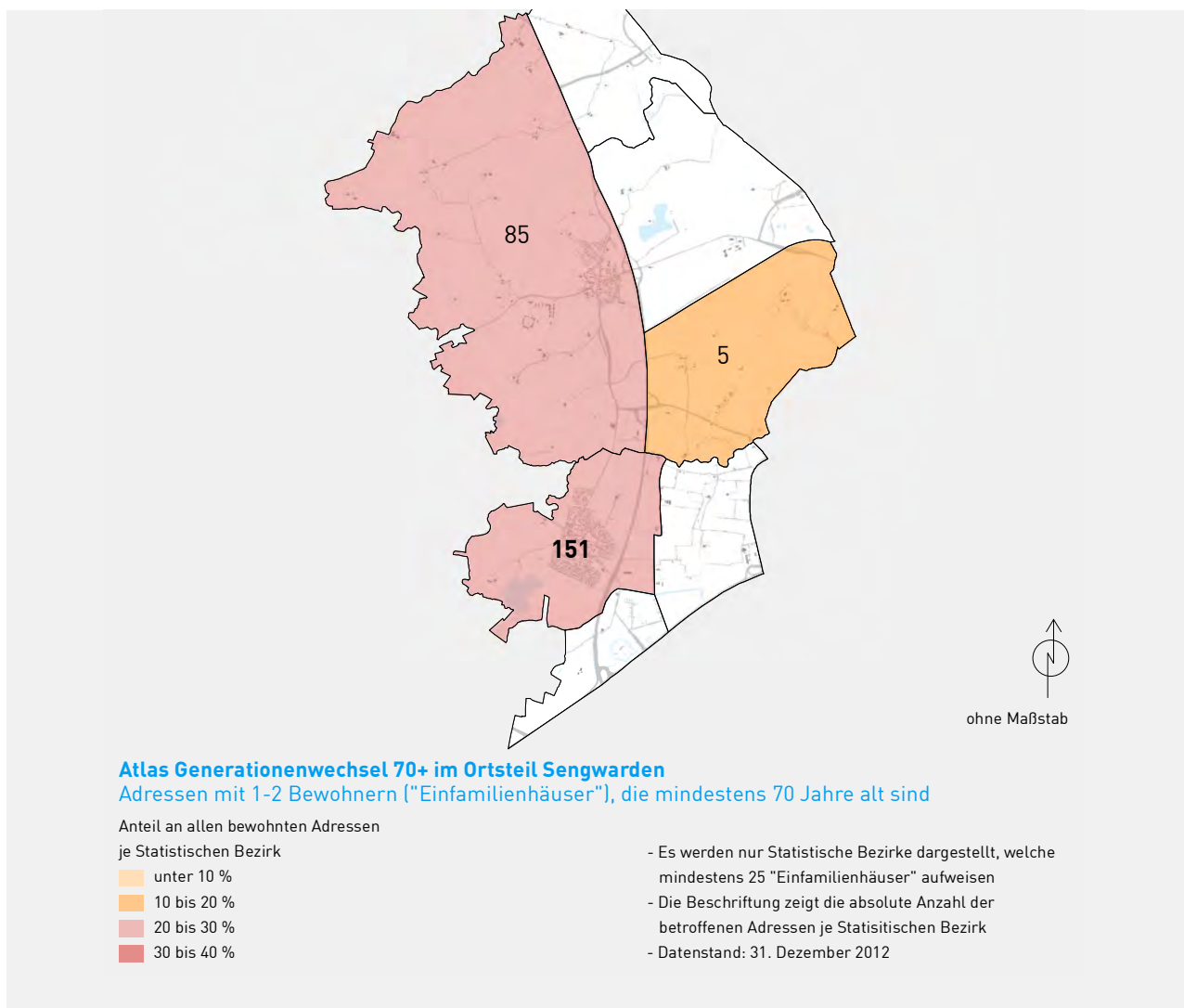


Abb. 182: Atlas Generationenwechsel 70+ im Stadtbezirk Sengwarden/Fedderwarden; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

- Der Stadtteil hat von 2008 bis 2012 im Vergleich zur Gesamtstadt mehr Einwohner verloren, wobei der Leerstand im Vergleich unterdurchschnittlich ist. Dies deutet auf eine Verkleinerung der Haushaltsgrößen hin (z.B. durch Wegzug erwachsener Kinder oder aufgrund von Sterbefällen).
- Gleichwohl leben in über zwei Dritteln aller Haushalte noch zwei oder mehr Personen. Fedderwarden-Nord ist der statistische Bezirk mit den durchschnittlich größten Haushalten im Bezirk (> 2,25 Personen).
- Einen besonders starken Bevölkerungsrückgang von mehr als 10 % wiesen von 2008 bis 2012 die statistischen Bezirke Breddewarden und Fedderwarden-Süd auf. Schilldeich ist der einzige statistische Bezirk mit einer positiven Bevölkerungsentwicklung, hat allerdings auch nur wenige Einwohner.
- Fast jeder zweite Bewohner des Stadtbezirks ist älter als 50 Jahre. Der Anteil von Ein- und Zweipersonen-Haushalten mit ausschließlich über 70 Jahre alten Bewohnern liegt in Fedderwarden-Nord bei über 20 %. Im Stadtviertel Sengwarden lebt hingegen eine überdurchschnittlich junge Bevölkerung.
- Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften nach SGB II liegt mit 3,3 % deutlich unter dem gesamtstädtischen Schnitt, ebenso die Arbeitslosenquote mit unter 5 %.

Versorgungssituation

Apotheken und Hausärzte

- Im Bezirk ist lediglich ein Hausarzt (in Fedderwarden) ansässig; an Apotheken fehlt es völlig.
- Die fußläufige medizinische Versorgung im Stadtbezirk ist daher als sehr schlecht zu bewerten.

Grundschulen und Kitas

- Es gibt eine Grundschule in Sengwarden und eine Kita in Fedderwarden.
- Im Rahmen der Neuordnung der Schulland-

schaft wurde beschlossen, den Grundschulstandort Sengwarden so lange weiterzuführen, wie Einschulungsjahrgänge die erforderliche Mindestgröße einer Schulklasse erreichen.

ÖPNV

- Im Stadtbezirk verkehrt ausschließlich eine regionale Buslinie mit 14 Haltepunkten.
- Die Haltestellendichte reicht für eine gute fußläufige Erreichbarkeit aus, mit Ausnahme von Randbereichen insbesondere in Sengwarden.
- Große Defizite bestehen allerdings in der Taktung der Busse, insbesondere in den Nebenverkehrszeiten.

Nahversorgung

- Weder Sengwarden noch Fedderwarden verfügen über ein Nahversorgungsangebot in Form eines Super- oder Discountmarktes.
- In Sengwarden und Fedderwarden werden Dorfläden betrieben, die die Bevölkerung mit einem begrenzten Angebot an Lebensmitteln versorgen. Zusätzlich sichert ein rollender Supermarkt die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs.

Besonderheiten des Stadtbezirks Sengwarden/Fedderwarden

- Sengwarden und Fedderwarden haben einen jeweils eigenständigen dörflichen Charakter und liegen deutlich getrennt vom Siedlungszusammenhang der restlichen Stadt Wilhelmshaven. Diese bis 1972 auch verwaltungstechnisch gegebene Trennung spiegelt sich bis heute in der Selbstwahrnehmung der Ortsbürger wider.
- Mit der Mühle und der St.-Georgs-Kirche verfügt Sengwarden über zwei das Ortsbild prägende, sehenswerte Gebäude.
- Zum Stadtbezirk gehört ebenfalls die Burg Knyphausen, die von gesamtstädtischer Bedeutung ist.
- Es besteht ein Mangel an öffentlichen Treffpunkten in den Dörfern.
- Die Radwegequalitäten sind unzureichend.

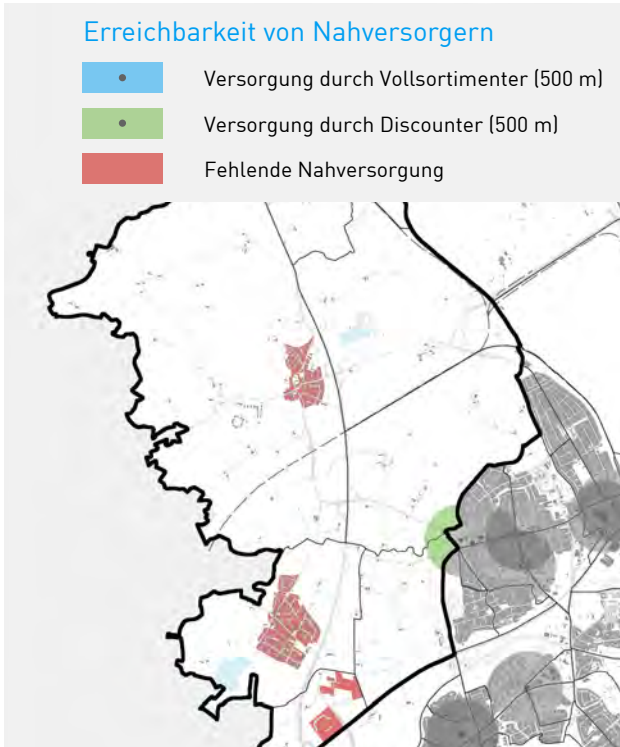


Abb. 183: Erreichbarkeit von Nahversorgern (Sengwarden/Fedderwarden); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

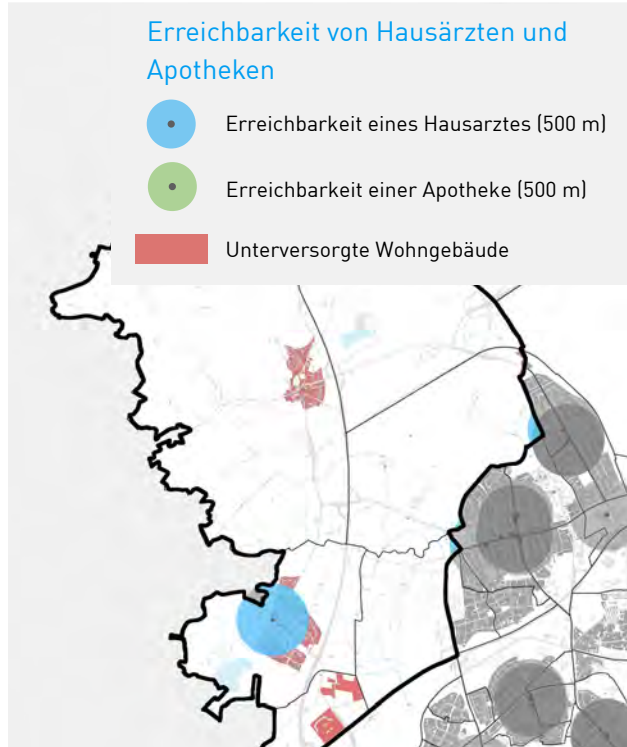


Abb. 184: Erreichbarkeit von Hausärzten und Apotheken (Sengwarden/Fedderwarden); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

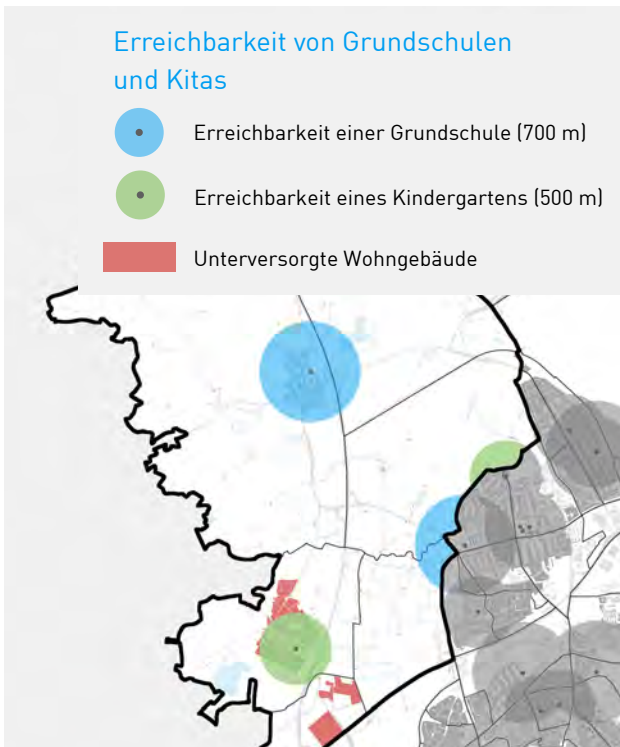


Abb. 185: Erreichbarkeit von Grundschulen und Kitas (Sengwarden/Fedderwarden); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

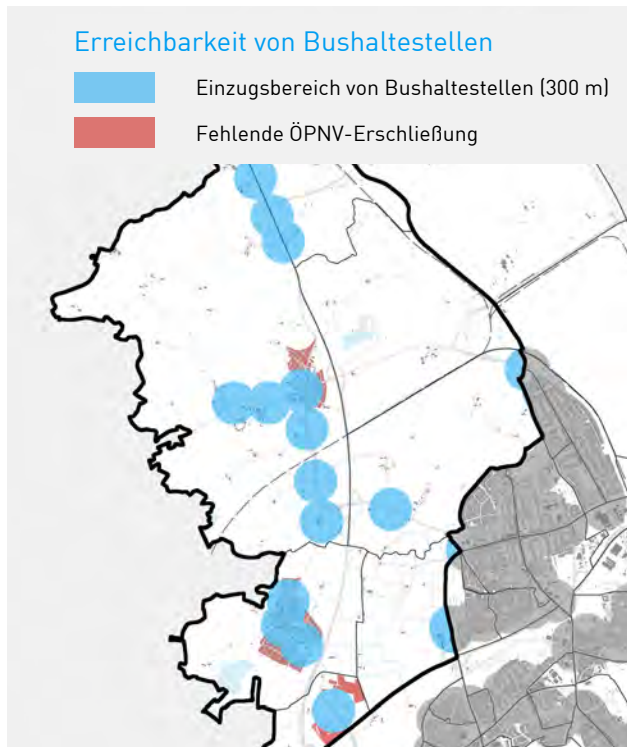


Abb. 186: Erreichbarkeit von Bushaltestellen (Sengwarden/Fedderwarden); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Handlungskonzept

Leitgedanke:

Dörfliches selbstständiges Wohnen im ländlichen Raum mit attraktiven Naherholungsangeboten und wertvollem Landschaftsbild

Handlungsansätze

Ergänzend sind die Ergebnisse des „Runden Tisches Sengwarden/Fedderwarden“ zu berücksichtigen.

Zukunftsfähige Gestaltung der Nahversorgungsstruktur

- Stärkung der Anbindung der Ortsteile an die zentralen Versorgungsbereiche für alle Altersgruppen: durch bedarfsgerechte ÖPNV-Anpassungen und qualitätvolle, sichere Radwege
- Sicherung und Stärkung der Dorfläden: durch Werbung, Ausbau des Einkaufserlebnisses (z.B. durch den Verkauf lokaler Produkte), Mobilisierungskampagnen (z.B. „Jeder Einwohner kauft monatlich für 10 Euro vor Ort ein!“)
- Sicherung weiterer vorhandener alternativer Nahversorgungsangebote („mobile Supermärkte“)

Nutzung von Naherholungspotenzialen / Stärkung des Tourismus

- Einbezug von Sengwarden und Fedderwarden in ein gesamtstädtisches Tourismuskonzept
- Formulierung der Rolle des Bezirks für die Ge-

samtstadt innerhalb dieses Konzepts

- Einbindung des Stadtbezirks und seiner Sehenswürdigkeiten (z.B. Burg Knyphausen) in ein touristisches Leitsystem
- Einbindung des touristischen Fahrradnetzes in das Gesamtsystem „Grüne Netze“
- Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans Ollacker See (2001)

Sicherung eines aktiven Dorflebens

- Schaffung zentraler Treffpunkte (Dorfplätze)
- Förderung bzw. Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement durch Auslobung eines Ideenwettbewerbs Nachbarschaftshilfe

Erhaltung ländlicher Wohnstandorte

- Sicherung und Ergänzung durch Baulückenschluss und Modernisierung des Bestands
- Initiierung eines Ideenwettberbs „Aktive Nachbarschaft“
- Sicherung historischer Ortskerne
- Prüfen von Lärmschutzmaßnahmen
- Qualitätvolle Gestaltung und Ergänzung von Rad- und Fußwegen (Jeversche Landstraße)
- Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans Bredderwarder Marsch

Gesamtstrategie

- Prüfung der Möglichkeiten für eine Aufnahme in die LEADER-Region Nordseemarschen sowie für ein gemeinsames Entwicklungskonzept für eine Verbund-Dorferneuerungsmaßnahme

Stadtbezirk Süd

Stadtteile im Bezirk:

- Ebkeriege
- Bant
- Innenhafen
- Südstadt (Stadtviertel)

Einwohner: 16.513

Fläche: 1.509 ha

Einwohnerdichte: 11 Einwohner / ha

Bevölkerungsveränderung 2008-2012: -3,6 %
[Gesamtstadt: -1,5 %]

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
(%-Anteil an der Bevölkerung):** 28,1 %
[Gesamtstadt: 29,57 %]

SGB II-Empfänger: 2.154 Personen [22,3 %; Gesamtstadt: 7,3 %]

Wohnungsleerstand: 778 Wohneinheiten [5,6 %, Gesamtstadt: 3,5 %]

Quellen und Bezugsdaten aller Daten: Siehe Ende der Stadtbezirksprofile

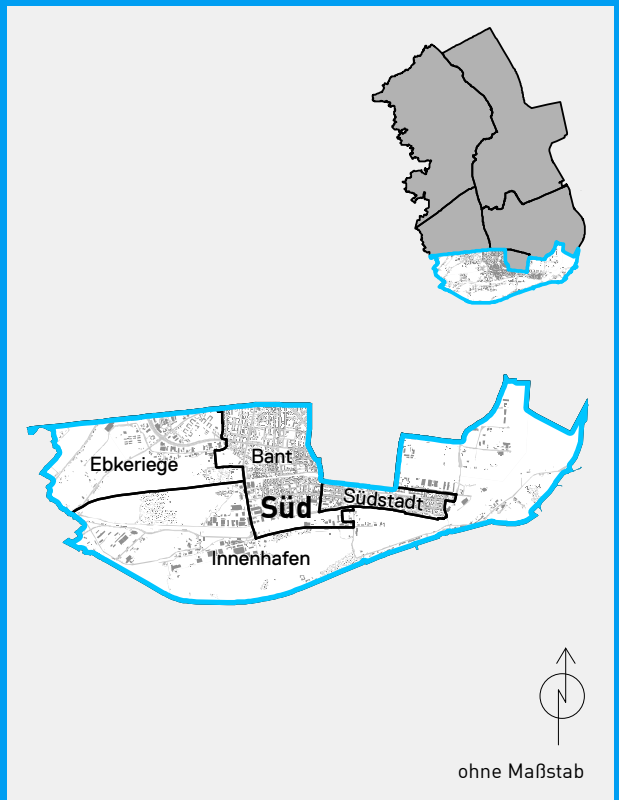


Abb. 187: Stadtbezirk Süd; Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Siedlungs- und Nutzungstruktur

Der Stadtbezirk Süd grenzt im Süden an den Jadedbusen und im Norden direkt an die City. Ein Großteil des Bezirks besteht aus Wasserflächen des Innenhafens und des Banter Sees. Neben Gewerbebetrieben finden sich vor allem Kleingartenstrukturen und Natur- und Landschaftsbereiche um den Banter See. Die Umgebung des Großen Hafens ist von Gewerbe, Freizeitnutzungen und z. T. von Wohnbebauung bestimmt; nördlich angrenzend befindet sich das Marinearsenal.

Insgesamt prägen den Bezirk historische Baubestände. Die Wohnbebauung in der Südstadt besteht vorwiegend aus urbaner und dichter Blockrand-

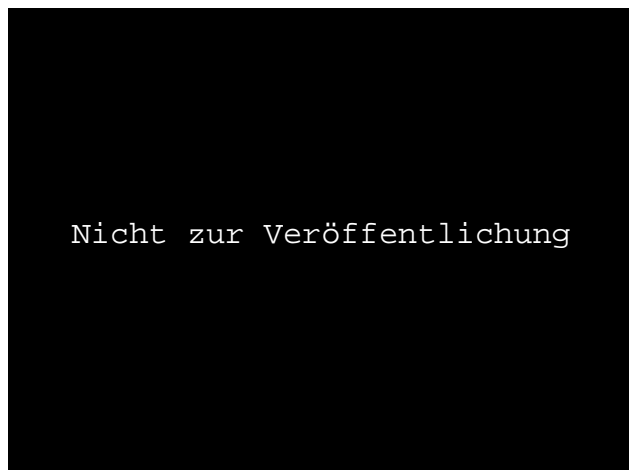


Abb. 188: Luftbild Großer Hafen; Quelle: Bing Maps



Abb. 189: Nutzungsstruktur Stadtbezirk Süd; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

bebauung der wilhelminischen Gründerzeit. Das Stadtviertel Bant setzt sich aus mehreren alten Arbeitersiedlungen zusammen, die mit typischen Werfthäusern (gleichförmigen Doppelhäusern) bebaut sind. Ein Großteil des Stadtbezirks wird im Rahmen der Stadtebauförderung mit dem Ziel saniert, die alten Baustrukturen zu erhalten. Auffällig ist der im Vergleich zur Gesamtstadt hohe Anteil an leer stehenden Wohnungen (5,6 % zu 3,5 %).

Zum Stadtbezirk gehört darüber hinaus das Naturschutzgebiet Bordumer Busch. Der Stadtbezirk Ebkeriege ist durch ein großflächiges Gewerbegebiet geprägt. Dort befindet sich außerdem eine aufgegebene Kasernenanlage der Marine.



Abb. 190: Arbeitersiedlung Bant (Pappelstraße)

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

- Die statistischen Bezirke Bant-Nordost und Bant-Südwest wiesen von 2008 bis 2012 mit mehr als 10 % die größten Bevölkerungsverluste auf (absolut in Bant-Nordost: -202 Personen, in Bant-Südwest: -143 Personen).
- Im urban geprägten Stadtbezirk dominieren Einpersonenhaushalte.
- Die Bevölkerung ist vergleichsweise jung. Der Anteil an 18- bis 49-Jährigen ist insbesondere in den statistischen Bezirken Hansa- und Jadeviertel hoch. Rund um den Banter See und den Großen Hafen ist eine im Durchschnitt ältere Bevölkerung vorzufinden.
- In den Stadtvierteln Jadeviertel, Bant und Hansaviertel leben die meisten Bedarfsgemeinschaften nach SGB II in Wilhelmshaven. Im Jadeviertel sind fast ein Drittel der Haushalte Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (31 %), in Bant (26 %) und dem Hansaviertel (25 %) gilt dies für ein Viertel aller Haushalte .

Versorgungssituation

Nahversorgung

- Über Einrichtungen an sieben Standorten wird die Nahversorgung im Bezirk gesichert; überwiegend durch Discounter.
- Lediglich die östliche Südstadt ist deutlich unzureichend versorgt.

Apotheken und Hausärzte

- Eine Apotheke und drei Hausärzte sind im Bezirk ansässig. Der östliche Bereich der Südstadt und der westliche Bereich des Stadtteils Bant sind unzureichend versorgt.

Bildungs- und Betreuungsangebote

- Zwei Grundschulen und acht Kitas sorgen für eine insgesamt gute Versorgung mit Bildungseinrichtungen.
- Im Zuge der Neustrukturierung der Schullandschaft wurde im Stadtbezirk ein Schulstandort aufgegeben.

ÖPNV

- Fünf Buslinien mit 67 Haltepunkten verkehren im Stadtbezirk, darunter die regionale Verbindungslinie in Richtung Sengwarden/Fedderwarden.
- Die ÖPNV-Versorgung in den Wohngebieten ist als ausreichend zu bewerten, während große Teile der Gewerbegebiete mit dem ÖPNV nur schlecht erreichbar sind.

Besonderheiten des Stadtbezirks Süd

- Der Stadtbezirk hat aufgrund seiner unmittelbaren Lage am Wasser ein großes Potenzial für die Wilhelmshavener Stadtentwicklung. Großer Hafen und Banter See sind die „Perlen“ der Stadt Wilhelmshaven. Ergänzend bietet die Südstadt als Übergangsbereich zwischen unmittelbarer Wasserlage und City besondere Standortqualitäten des urbanen Wohnens. Entwicklungen in diesen Bereichen müssen hohen Qualitätsansprüchen genügen.
- Der Stadtbezirk bietet ein großes Potenzial im Bereich Wohnen. Insofern geht es darum, Gebäudebestände zu sanieren und neuen attraktiven Wohnraum zu schaffen.
- Es fehlt an attraktiven Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum, insbesondere bezogen auf die Bedürfnisse von Kindern.
- Die Belastung durch Pkw- und Lkw-Verkehre ist hoch. Da zugleich der Rad- und Fußverkehr an Bedeutung gewinnt, kommt es zunehmend zu Konflikten zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern.
- Die Stadtviertel Bant (> 10 %, ~ 350 Wohneinheiten) und Südstadt (> 10 %, ~ 233 Wohneinheiten) verzeichnen die größten Leerstandszahlen in Wilhelmshaven.
- Der Bezirk Süd bietet ein umfangreiches Freizeit- und Kulturangebot (Maritime Meile, Süstrand etc.)

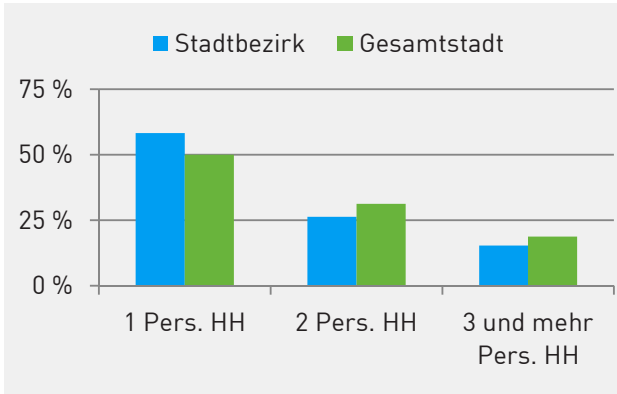


Abb. 191: Haushaltsstruktur Stadtbezirk Süd (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

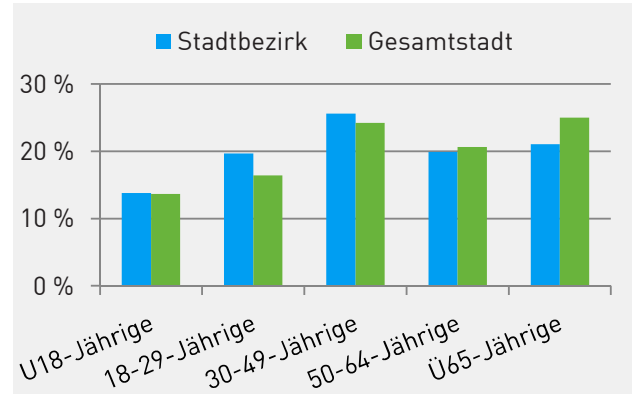
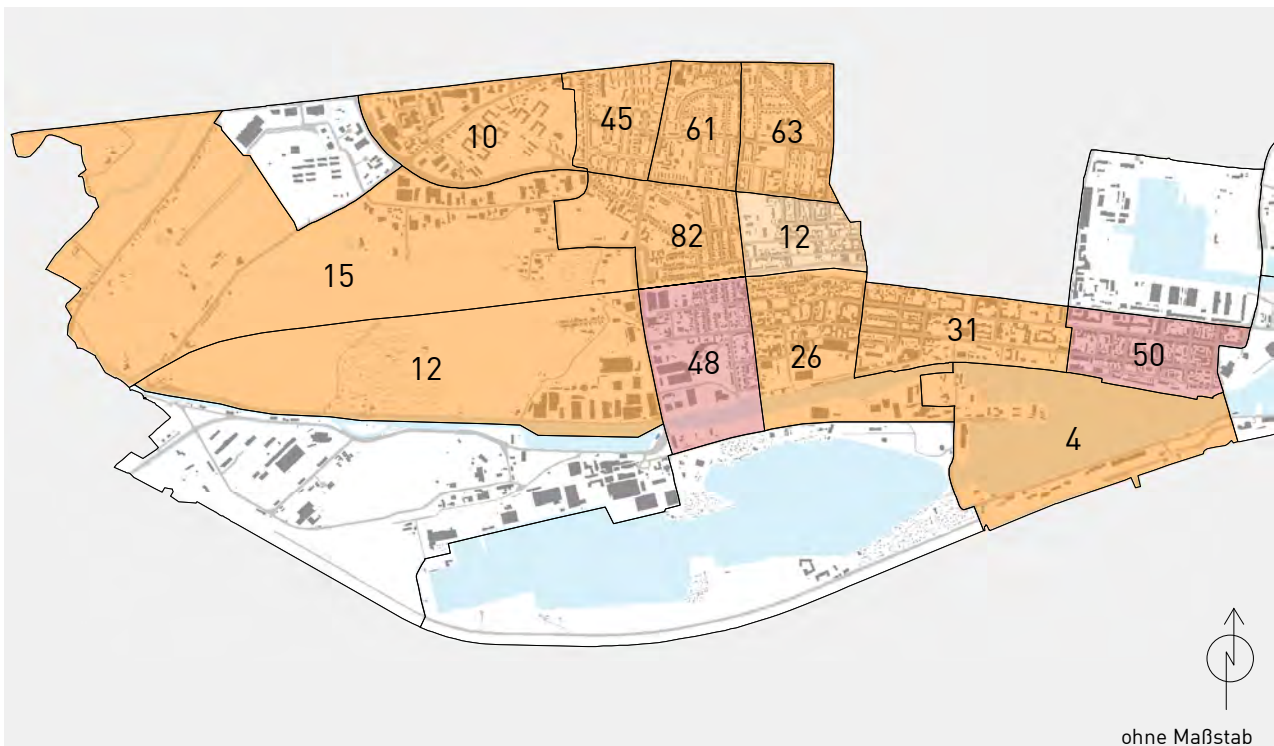


Abb. 192: Altersstruktur Stadtbezirk Süd (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven



Atlas Generationenwechsel 70+ im Stadtbezirk Süd

Adressen mit 1-2 Bewohnern ("Einfamilienhäuser"), die mindestens 70 Jahre alt sind

Anteil an allen bewohnten Adressen je Statistischen Bezirk

- unter 10 %
- 10 bis 20 %
- 20 bis 30 %
- 30 bis 40 %

- Es werden nur Statistische Bezirke dargestellt, welche mindestens 25 "Einfamilienhäuser" aufweisen
- Die Beschriftung zeigt die absolute Anzahl der betroffenen Adressen je Statistischer Bezirk
- Datenstand: 31. Dezember 2012

Abb. 193: Atlas Generationenwechsel 70+ im Stadtbezirk Süd; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

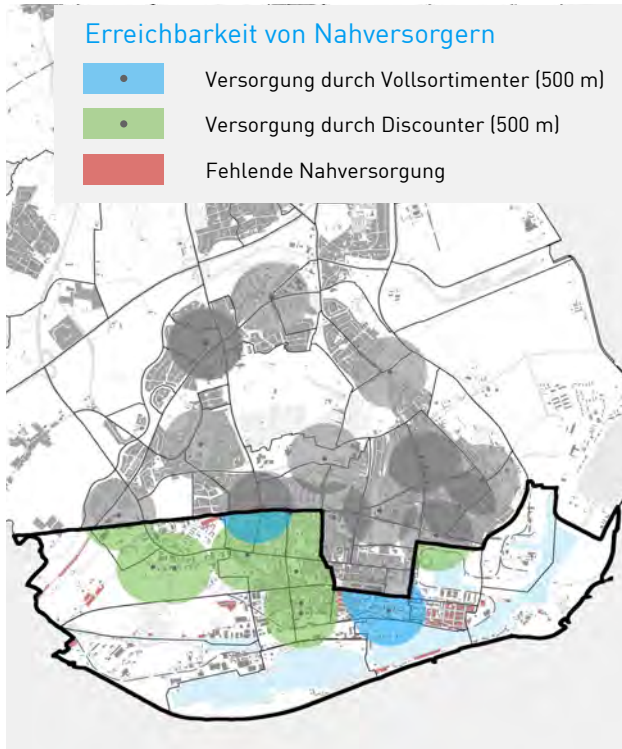


Abb. 194: Erreichbarkeit von Nahversorgern (Süd); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

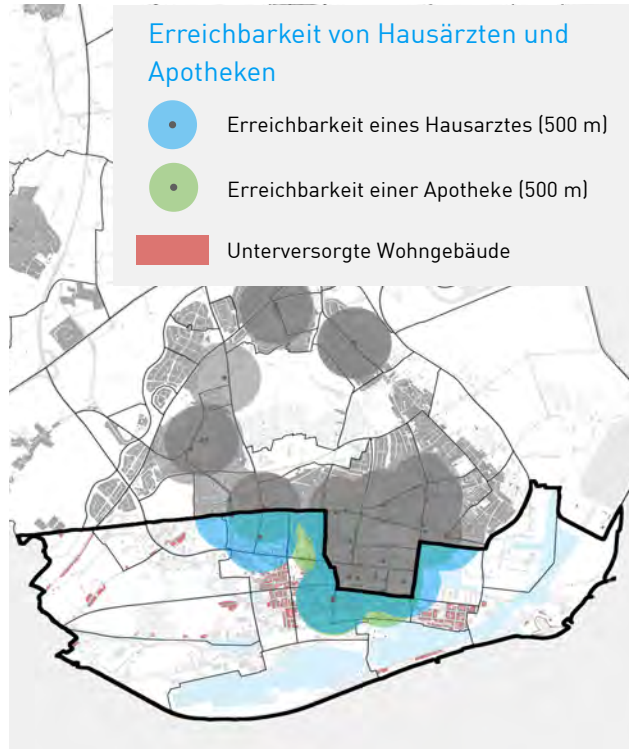


Abb. 195: Erreichbarkeit von Hausärzten und Apotheken (Süd); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

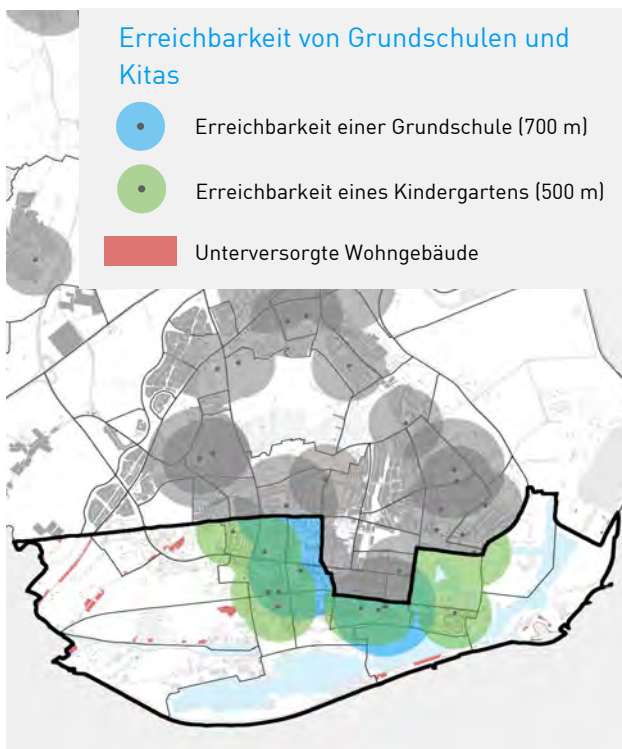


Abb. 196: Erreichbarkeit von Grundschulen und Kitas (Süd); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

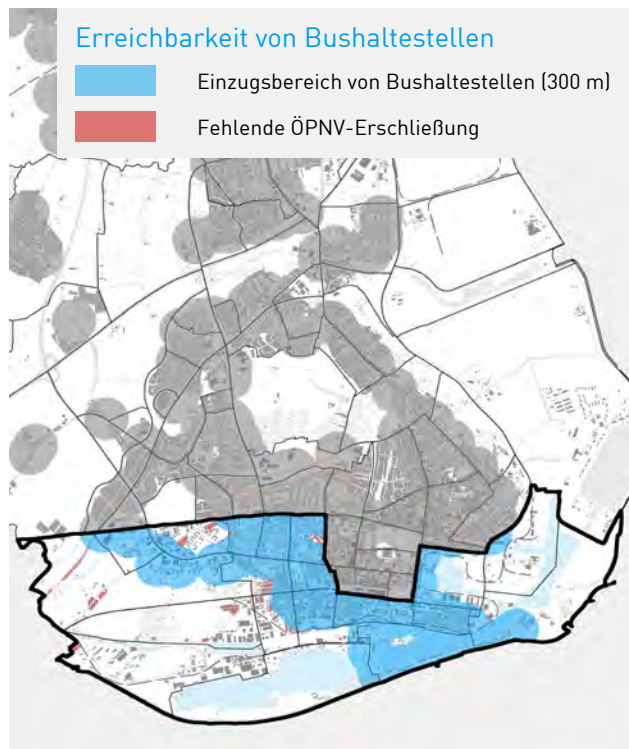


Abb. 197: Erreichbarkeit von Bushaltestellen (Süd); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Handlungskonzept

Leitgedanke:

Urbanes Leben am Wasser. Der Stadtbezirk Süd bietet städtisches Wohnen, Arbeitsplätze, Freiräume und Wasserflächen mit hoher Freizeitqualität sowie attraktive Kulturangebote.

Handlungsansätze

Ergänzend sind insbesondere die Handlungsansätze des Leitprojektes „Vitale Südseite“ zu berücksichtigen.

Planvolle Entwicklung der Südseite

- Schwerpunktbereich eines gesamtstädtischen Tourismuskonzepts
- Städtebaulich hochwertige Umsetzung der Pläne zur Bebauung der Wiesbadenbrücke und des Banter-See-Parks
- Vorbereitende Untersuchungen der Stadterneuerung für die Kaserne Ebkeriege und die östliche Südstadt als Grundlage für die Städtebauförderung
- Entwicklung der Hessener Marsch zu einem Mosaik aus Sumpf- und Nass-Grünlandflächen im nördlichen Bereich und extensiv genutzten Grünlandflächen im südlichen Bereich (auf ehemals mehr oder weniger intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen)

Verbesserung des Erscheinungsbildes

- Erlass einer Gestaltungssatzung bzw. eines Gestaltungsleitfadens mit Vorgaben zur Gestaltung von öffentlichen Räumen und Außengastronomie (z.B. Mobiliar, Beschilderung)

- Schaffung, Aufwertung und Vernetzung von punktuellen Aufenthaltsbereichen
- Attraktive Verknüpfung von Teilräumen (City – Jadeallee – Bontekai – Kaiser-Wilhelm-Brücke – Südstrand)
- Verbesserte Orientierung über Beschilderung
- Selbstverpflichtung der Kommune und Eigentümer zur Durchführung von Wettbewerben zur Steigerung der baulichen Qualitäten
- Touristische Nutzung des Erlebnisses von Hafen und maritimer Industrie

Entwicklung und Gestaltung qualitätsvoller und zukünftigen Anforderungen genügender Wohnquartiere

- Schaffung neuer Wohnqualitäten durch Baulückenschluss und Modernisierung
- Schaffung neuer urbaner Wohnqualitäten in Wassernähe
- Reduzierung von Leerständen (Schwerpunktgebiet für Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Verwahrloste Immobilien“)
- Sicherung baulicher Qualitäten
- Angebot von Wohn-, Umbau-, Energie- und Förderberatung; dabei insbesondere Ansprache der Immobilieneigentümer
- Wohnumfeldpflege über Patenschaften
- Einrichtung eines Qualitätsfonds für Quartiersentwicklungsprojekte
- Verbesserung der Umfeldqualitäten
- Attraktivierung und Funktionszuweisung von öffentlichen Räumen
- Schaffung qualitätsvoller Spiel- und Aufenthaltsbereiche
- Errichtung eines Zentrums für bürgerschaftliches Engagement

Stadtbezirk West

Stadtteile im Bezirk:

- Langewerth
- Maadebogen
- Aldenburg
- Schaar
- Neuende

Einwohner: 10.855

Fläche: 942 ha

Einwohnerdichte: 11,5 Einwohner / ha

Bevölkerungsveränderung 2008-2012: -2,2 %
[Gesamtstadt: -1,85 %]

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
[%-Anteil an der Bevölkerung]:** 31,7 % [Gesamtstadt: 29,57 %]

SGB II-Empfänger: 274 Personen [5,3 %; Gesamtstadt: 7,3 %]

Wohnungsleerstand: 44 Wohneinheiten [0,8 %; Gesamtstadt: 3,5 %]

Quellen und Bezugsdaten aller Daten: Siehe Ende der Stadtbezirksprofile

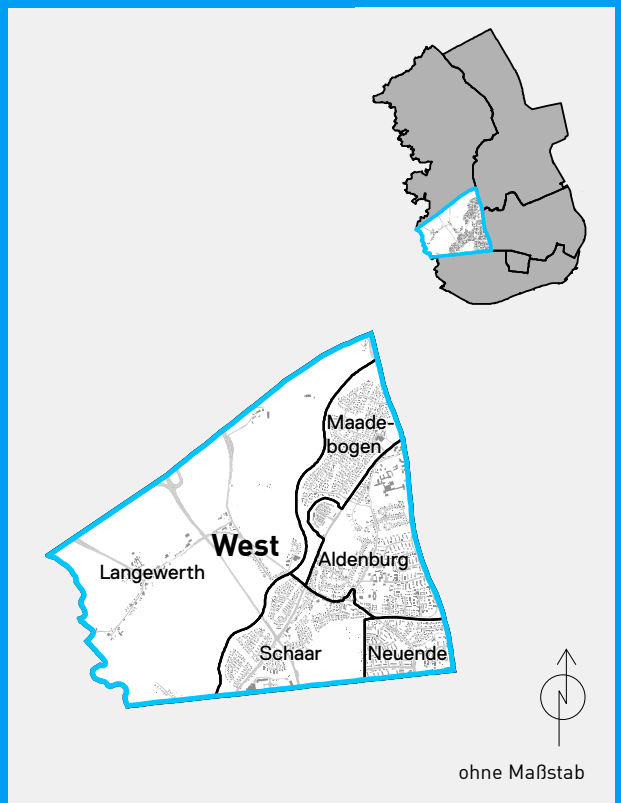


Abb. 198: Stadtbezirk West; Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Der Stadtbezirk West wird im Norden durch die A 29 und im Süden durch die B 210 begrenzt. Das kleindörfliche Langewerth lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Aldenburg entstand um die Jahrhundertwende. In den 1960er-Jahren kamen die Neubaugebiete Wiesenhof und in den 1980er-Jahren Maadebogen und Schaar hinzu.

Die Siedlungsstruktur des Stadtbezirks ist sehr heterogen. Alte Bauernhäuser prägen bis heute die dörfliche Struktur von Langewerth. Die umliegende Landschaft besteht aus Grün- und Ackerflächen. Die ländlichen Strukturen auf der Westseite der Maade werden durch Neubausiedlungen wie

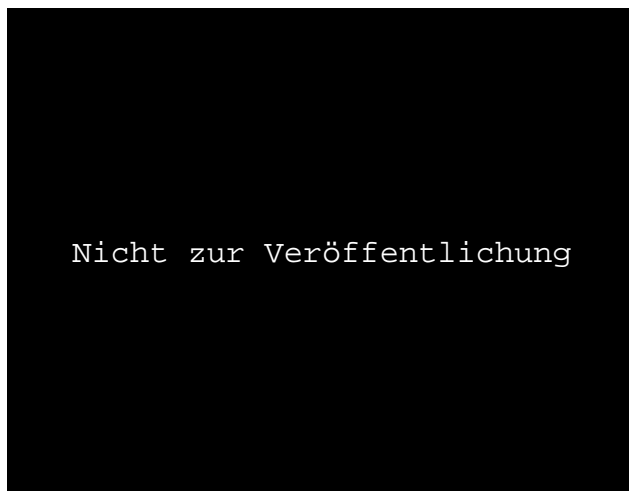


Abb. 199: Luftbild Schaar; Quelle: Bing Maps

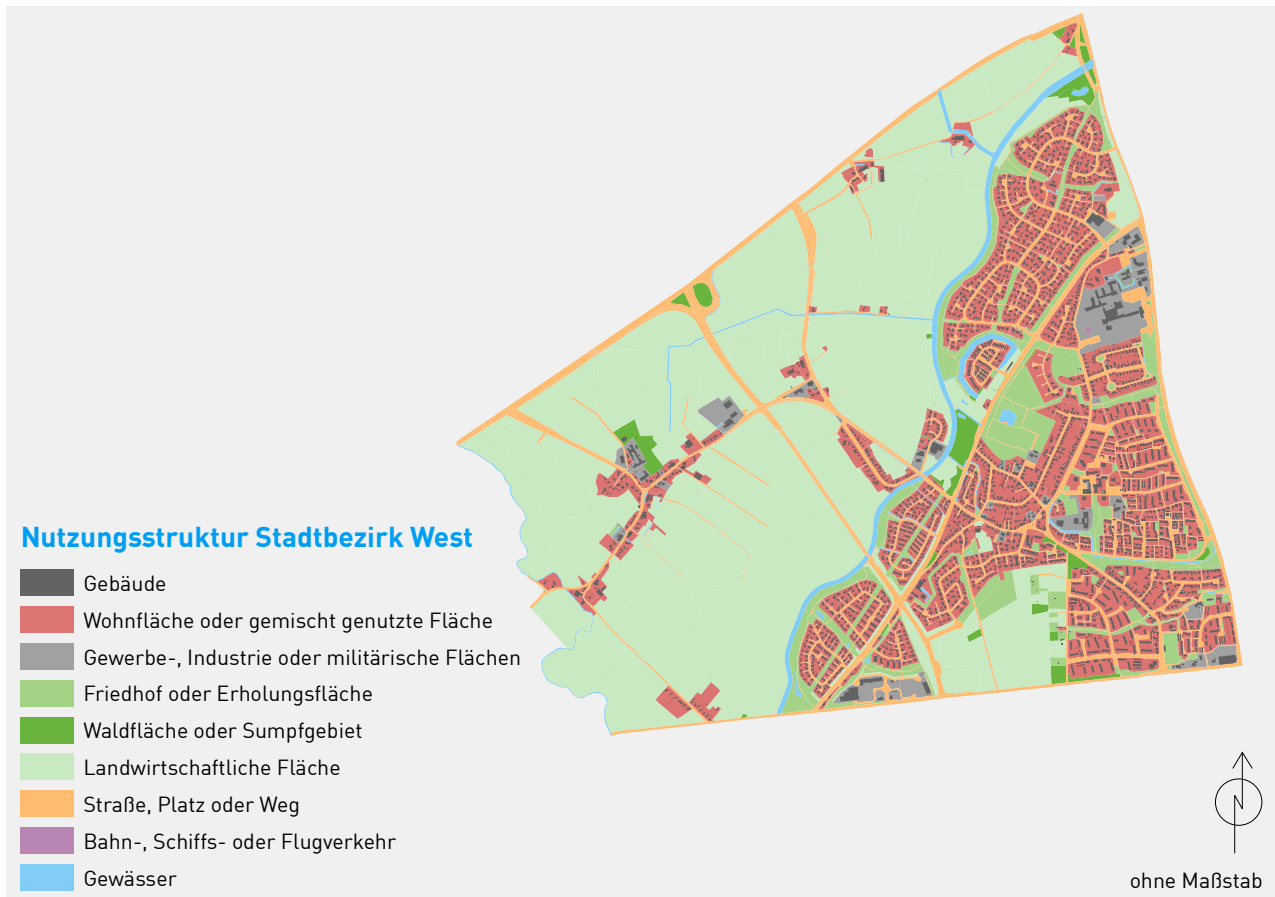


Abb. 200: Nutzungsstruktur Stadtbezirk West; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

Heiligengroden unterbrochen. Die Stadtteile Maadebogen und Schaar sind durch eine enge Einfamilienhausbebauung geprägt. Im Bereich des Stadtviertels Aldenburg ist vor allem mehrgeschossige Zeilenhausbebauung sowie eine geringe Anzahl von Punkthochhäusern zu finden. Die Kulturlandschaft im Westen des Stadtbezirk und der im Osten angrenzende Rüstringer Stadtpark sichern kurze Wege zu den Freiraumstrukturen.

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

- Mit über 10 EW/ha ist der Stadtbezirk West einer der dichter besiedelten Bezirke der Stadt. Die eng bebauten Viertel Maadetal-Mitte und Maadetal-Nord sowie die Viertel Wiesenhof und Europaviertel mit den vielgeschossigen Wohnhäusern tragen dazu bei.
- In den dichter besiedelten statistischen Bezirken

Wiesenhof und Eurovierel gab es von 2008 bis 2012 keine Veränderung der Bevölkerungszahlen. Mit 160 Zuzüglern weist der statistische Bezirk Schaar den höchsten Einwohnerzuwachs innerhalb von fünf Jahren (2008-2012) auf (>10 %, +160 Personen). Dies ist auf die Ausweisung von Wohnbauland zurückzuführen. Der stärkste Bevölkerungsrückgang ist im nördlichen Bereich des Maadebogens zu verzeichnen (>10 %).

- Der Stadtbezirk weist flächendeckend überdurchschnittlich große Haushalte auf. Vor allem in den Neubaugebieten der statistischen Bezirke Maadebogen und Schaar leben mehr als 2,5 Personen in einem Haushalt.
- Im Stadtbezirk gibt es ein Nebeneinander von „jungen“ und „alten“ statistischen Bezirken, abhängig vom Besiedlungszeitpunkt der Neubaugebiete. Die junge Bevölkerung lebt vor allem im

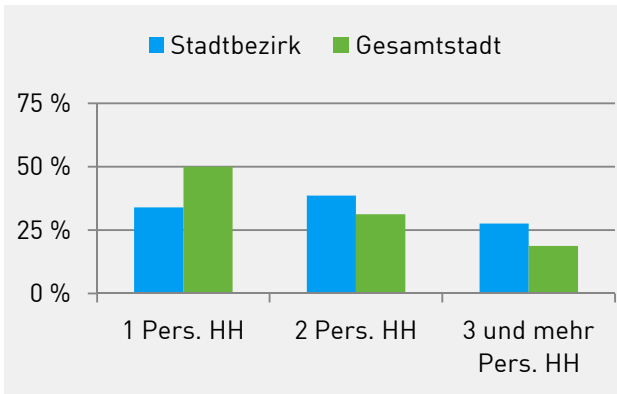


Abb. 201: Haushaltsstruktur Stadtbezirk West (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

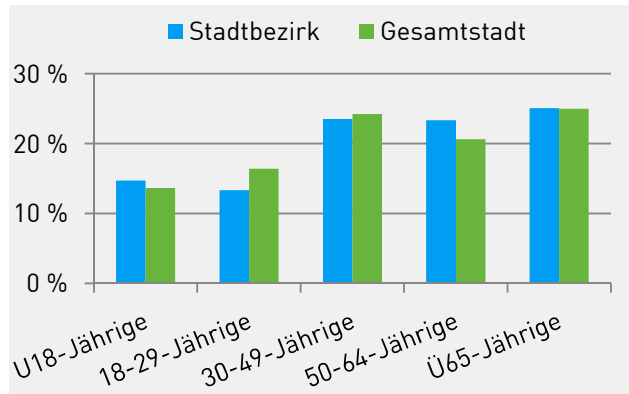


Abb. 202: Altersstruktur Stadtbezirk West (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

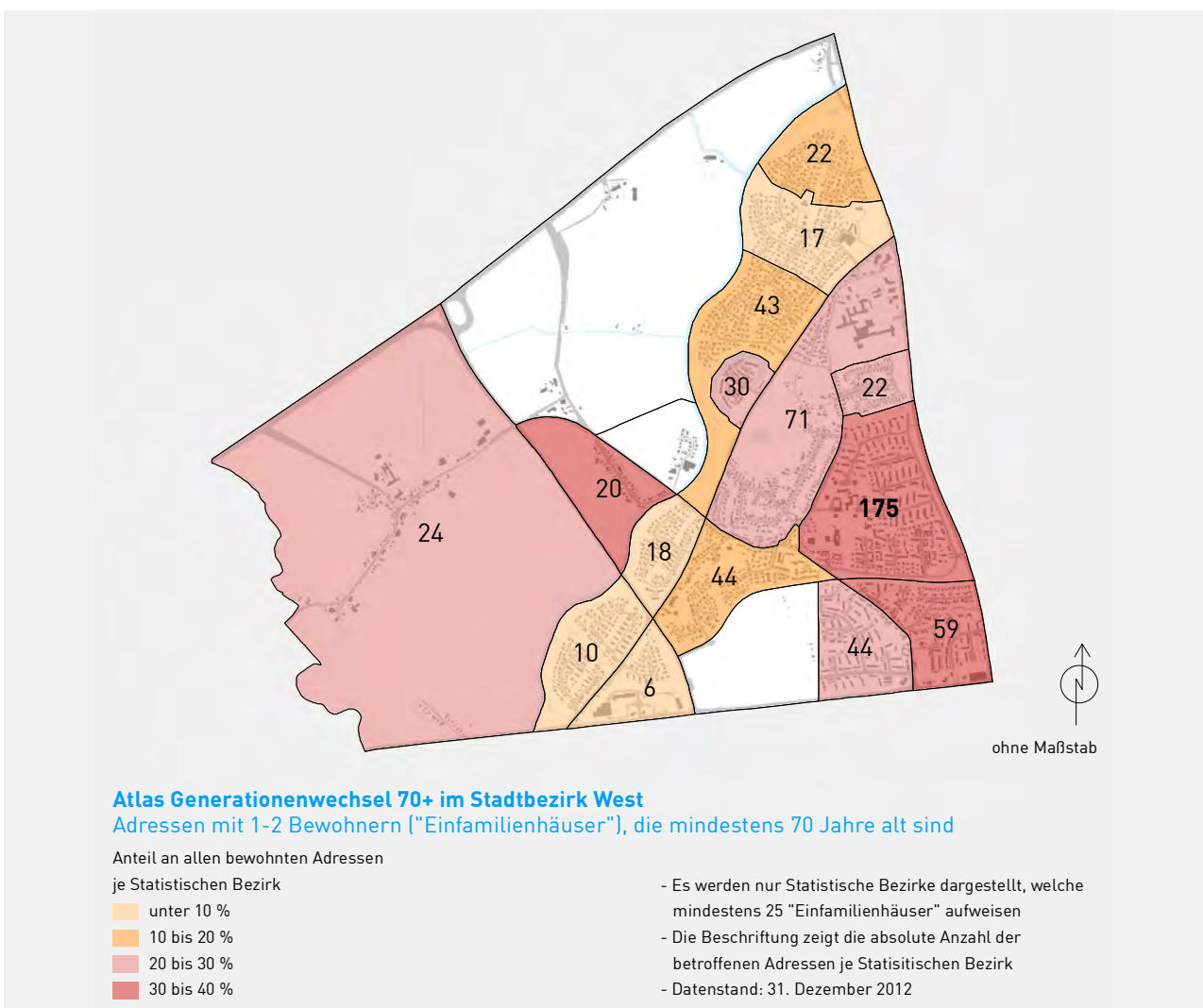


Abb. 203: Atlas Generationenwechsel 70+ im Stadtbezirk West; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

- statistischen Bezirk Schaar; dort liegt das Durchschnittsalter unter 40 Jahren. In Aldenburg, insbesondere im statistischen Bezirk Wiesenhof und Neuende, ist eine Konzentration von Haushalten mit Bewohnern im Alter von mehr als 70 Jahren auszumachen. Das Fort Schaar wird von Personen mit einem durchschnittlichen Alter von 57,7 Jahren bewohnt. Auch die statistischen Bezirk Maadebogen, Potenburg, Rundum und Europaviertel weisen einen Altersschnitt der Bevölkerung von über 50 Jahren auf.
- Der Anteil an Bedarfsgemeinschaften nach SGB II ist gering und liegt mit 5,3 % unter dem gesamtstädtischen Schnitt, wobei der Anteil im Osten des Bezirks höher ist als im Westen.

Versorgungssituation

Nahversorgung

- Fünf Nahversorger sind im Bezirk ansässig. Weite Siedlungsteile sind unzureichend versorgt, insbesondere die Stadtviertel Langewerth, Maadetal-Nord, der südliche Bereich des Maadebogens sowie Schaardeich.

Apotheken und Hausärzte

- Zwei Apotheken und drei Hausärzte sind im Bezirk ansässig. Diese konzentrieren sich auf die östlichen Stadtviertel, wodurch eine wohnortnahe medizinische Versorgung in Langewerth, Schaar und Maadebogen nicht gewährleistet ist.

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

- Eine Grundschule und zwei Kitas sind im Bezirk vorzufinden. Diese konzentrieren sich jedoch auf die östlichen Stadtviertel, sodass es in den Stadtteilen Langewerth, Schaar und Maadebogen kein wohnungsnahes Angebot gibt.

- Im Stadtbezirk West existiert ein Familienzentrum. Ein Begegnungszentrum, Treffpunkt bzw. Ort der Integration fehlt. Es gibt insbesondere einen Mangel an integrativen Einrichtungen und Betreuungsangeboten für Jugendliche.

ÖPNV

- Sieben Buslinien verkehren im Stadtbezirk, davon sind drei regionale Verbindungen. Es gibt insgesamt 43 Haltepunkte.
- Die ÖPNV-Versorgung mit Bushaltestellen ist nahezu flächendeckend vorhanden. Defizite bestehen allerdings im ÖPNV-Angebot. Insbesondere in den Randbereichen (Langewerth) ist die Taktung der Buslinien unzureichend. Die Linie 3, die das Maadetal, Maadebogen und Wohnstadt West anfährt, verkehrt nicht am Sonntag.

Besonderheiten des Stadtbezirks West

- Die Maade mit ihren angrenzenden Flächen ist der zentrale Sport-, Freizeit- und Aufenthaltsbereich im Stadtbezirk. Es führt ein Fuß- und Radweg entlang der Maade. Die Lücke im Radwegnetz (Höhe Heiligengroden) wird derzeit geschlossen.
- Der Zustand vieler Radwege ist schlecht. Eine Beschildung von Radwegen zur besseren Orientierung fehlt.
- Es geht Verkehrslärm von der Autobahn A 29 und der Landesstraße L 810 aus, der die angrenzenden Wohnsiedlungen beeinträchtigt. Lärmschutzmaßnahmen existieren z.T. nicht.
- Die Wohnungsbestände in den Mehrfamilienhausgebieten entsprechen nicht mehr den heutigen Standards.
- Im Stadtteil Langewerth ist ein 70 ha großes Gewerbegebiet mit Umspannwerk in Planung.

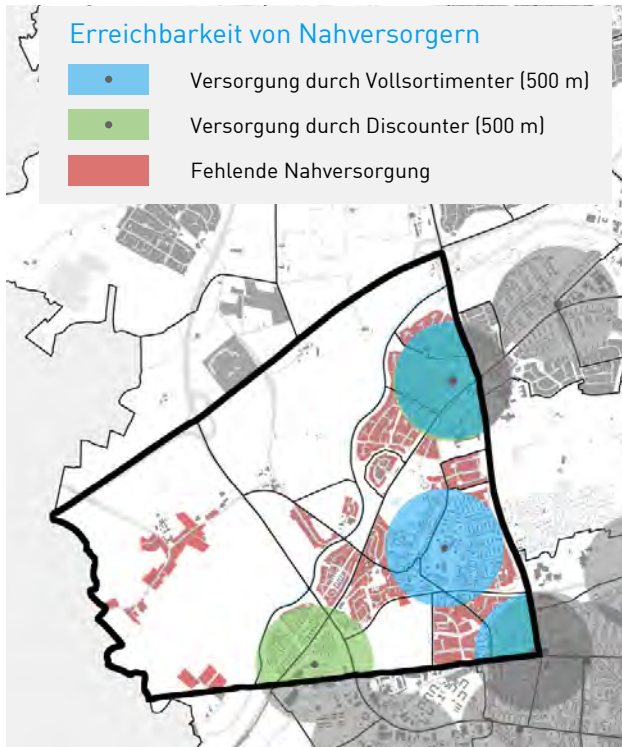


Abb. 204: Erreichbarkeit von Nahversorgern (West); Daten-
grundlage: Stadt Wilhelmshaven

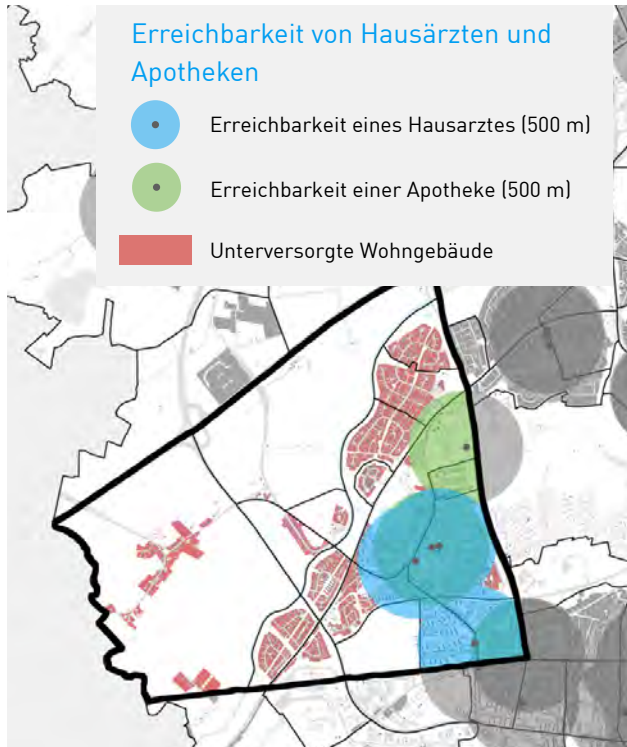


Abb. 205: Erreichbarkeit von Hausärzten und Apotheken
(West); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

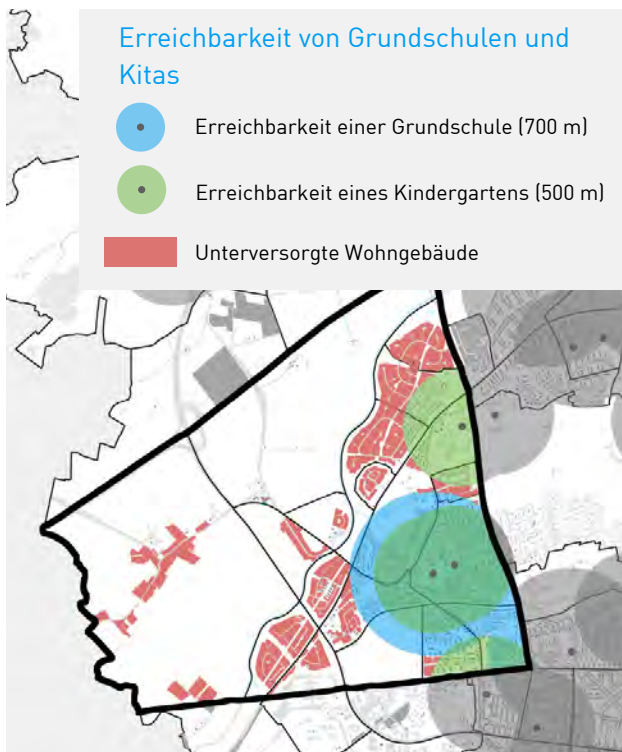


Abb. 206: Erreichbarkeit von Grundschulen und Kitas (West);
Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

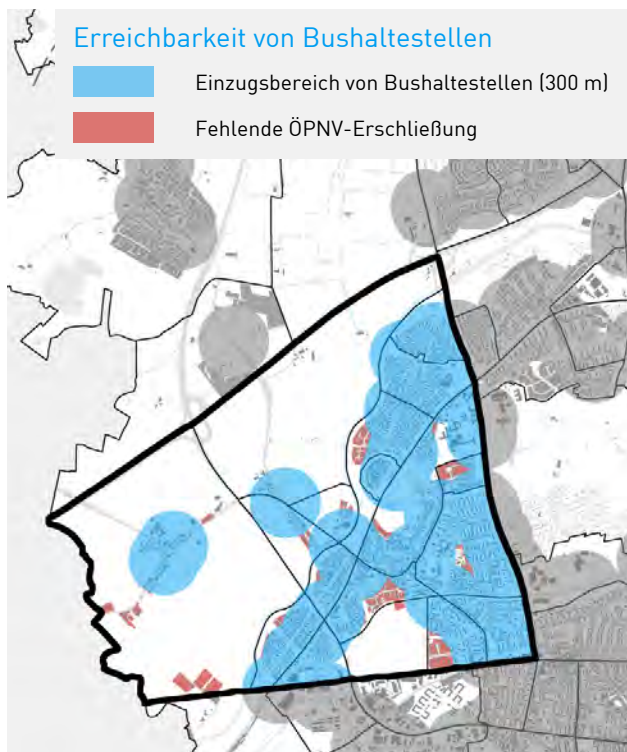


Abb. 207: Erreichbarkeit von Bushaltestellen (West); Daten-
grundlage: Stadt Wilhelmshaven

Handlungskonzept

Leitgedanke:

Der Stadtbezirk West bietet familiengerechte Wohnquartiere mit attraktiven Zugängen zum ihn umgebenden Freiraum. Mit der Umsetzung präventiver Maßnahmen ist der Stadtbezirk „zukunftsfest“ zu machen.

Handlungsansätze

Zukunftsfeste Wohnquartiere

- Gezielte Aufwertung der Mehrfamilienhausquartiere
- Angebot von Wohn-, Umbau-, Energie- und Förderberatung
- Einrichtung eines Qualitätsfonds für Quartiersentwicklungsprojekte
- Angebot von Wohnumfeldpflege über Patenschaften
- Schaffung seniorengerechter Wohnformen in integrierter Lage

- Prüfung von Lärmbelastungen
- Künftiger Schwerpunkt für das Modell „Jung kauft Alt“ (Junge Menschen kaufen alte Häuser und tragen zur Bewältigung des Generationenwechsels in Einfamilienhausquartieren bei)
- Einrichtung eines Zentrums für bürgerschaftliches Engagement
- Bedarfsgerechte Anpassung des ÖPNV-Angebots in Maadebogen und Schaar zur Sicherung der Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen

Bessere Aufenthalts- und Landschaftsqualitäten

- Einbindung des Naturraums Maade in ein System von „Grünen Netzen“
- Vernetzung von Grünflächen in Richtung des Rüstringer Stadtpark und Anbindung an die Kulturlandschaft
- Bewahrung eines klaren Siedlungsrandes im Maadetal, ohne Neuausweisungen in den Außenbereich hinein
- Aufwertung des Gemeinschaftsplatzes Wiesenhof

Stadtbezirk Ost

Stadtteile im Bezirk:

- Rüstringer Stadtpark
- Neuengroden
- Heppenser Groden
- Siebethsburg
- Heppens

Einwohner: 23.787

Fläche: 1.548 ha

Einwohnerdichte: 15,4 Einwohner / ha

Bevölkerungsveränderung 2008-2012: -1,9 % (Gesamtstadt: -1,85 %)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (%-Anteil an der Bevölkerung): 29,3 % (Gesamtstadt: 29,57 %)

SGB II-Empfänger: 1.653 Personen (12,3 %; Gesamtstadt: 7,3 %)

Wohnungsleerstand: 588 Wohneinheiten (3,5 %; Gesamtstadt: 3,5 %)

Quellen und Bezugsdaten aller Daten: Siehe Ende der Stadtbezirksprofile

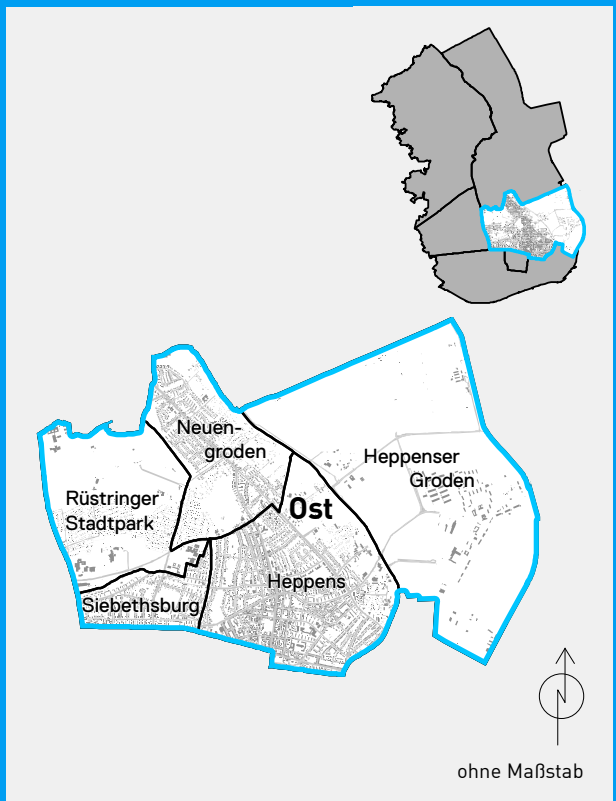


Abb. 208: Stadtbezirk Ost; Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Mit seiner innenstädtischen Lage hat der Stadtbezirk einen urbanen Charakter. Mehrgeschossige Zeilen- und Reihenhäuser prägen das Stadtbild. Es gibt aber auch Wohnviertel mit dichter Einfamilienhausbebauung, die entsprechend stark durchrünt sind.

Im Stadtbezirk Ost liegen der Kurpark sowie der große Rüstringer Stadtpark als Orte der Naherholung. Südlich vom Stadtpark findet sich mit dem Sportpark ein bedeutender Freizeitstandort. Im Bereich Bismarckstraße / Gökerstraße hat der Bezirk seinen zentralen Versorgungsbereich.

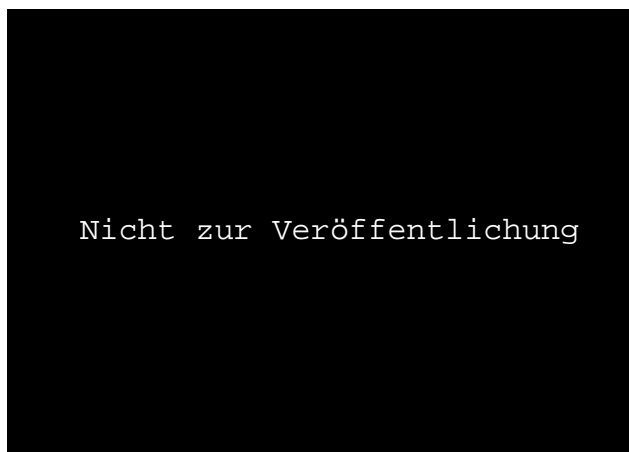


Abb. 209: Luftbild Heppens; Quelle: Bing Maps

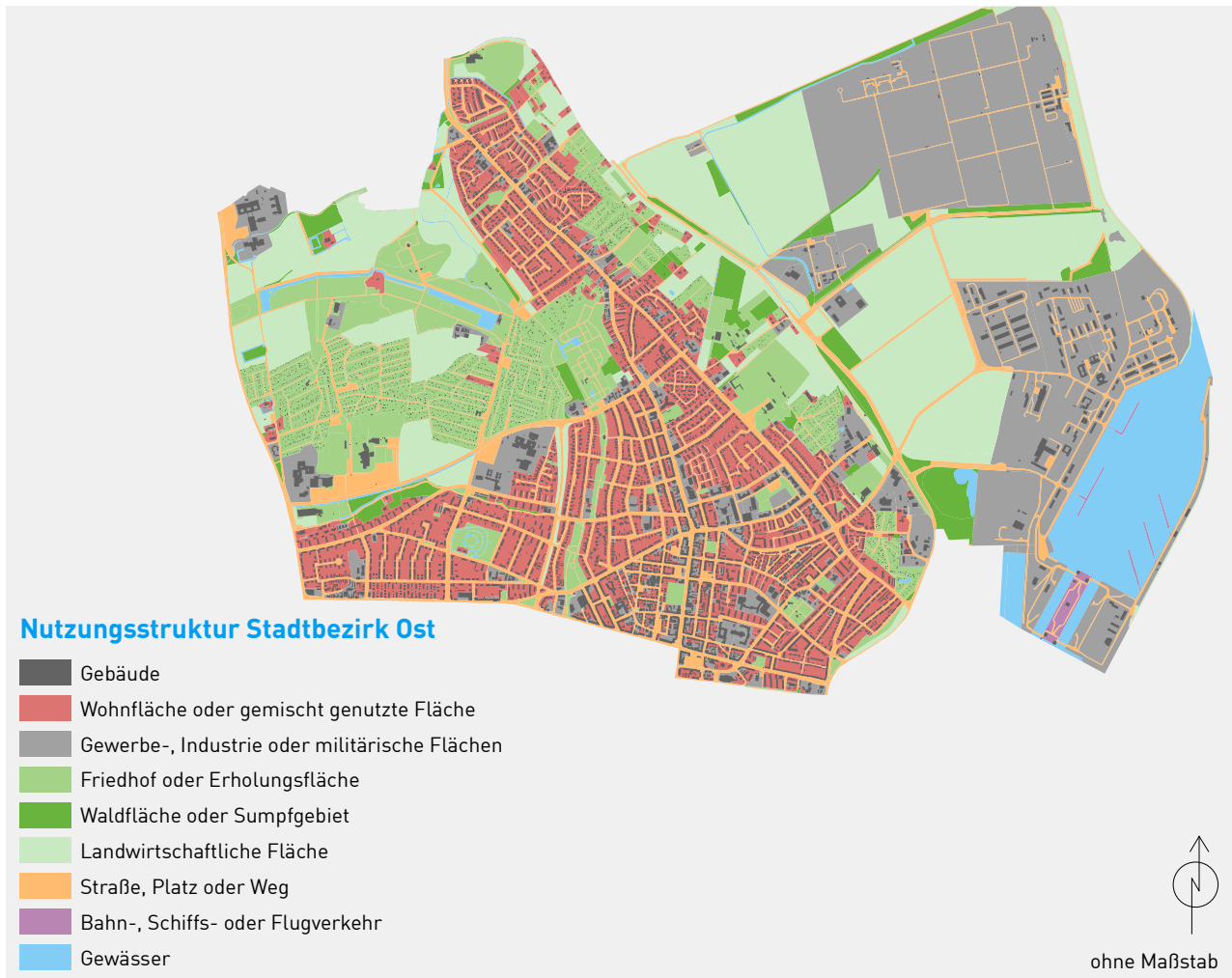


Abb. 210: Nutzungsstruktur Stadtbezirk Ost; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

Der Stadtbezirk beheimatet darüber hinaus den zentralen Marinestandort der Bundeswehr sowie im äußersten Nordwesten den Campus der Jadehochschule.

Heppens ist der älteste und einwohnerstärkste Stadtteil Wilhelmshavens im Stadtbezirk Ost. Er grenzt im Süden unmittelbar an die City und im Osten an den Stadtteil Heppenser Groden, dessen Nutzung wesentlich von Hafenwirtschaft und Marine bestimmt wird.

Der Stadtteil Siebethsburg ist geprägt von Gebäuden, die zwischen 1904 und 1939 errichtet wurden.

Die Gartenstadt Siebethsburg war Modellvorhaben für das ExWoSt-Forschungsprojekt „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“. Der Wohnstandort wurde für die unterschiedlichen Zielgruppen attraktiv aufgewertet. Wohnangebote wurden generationsübergreifend entwickelt.

Der jüngste Stadtteil des Stadtbezirks ist Neuen-groden. Er wurde zu Beginn des Zweiten Weltkriegs erbaut und ist von Reihen- und Einfamilienhäusern geprägt.

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

- Das Viertel Alt-Heppens hat die größten Bevölkerungsverluste im Bezirk zu verzeichnen. Auch in den umliegenden Vierteln Tonndeich, Neuen-
groden-Ost, Pädagogenviertel und Villenviertel ist die Bevölkerungszahl signifikant gesunken. Zuwächse gab es hingegen in Siebethsburg und im Inselviertel.
- Der überwiegende Teil des Stadtbezirks Ost wird vorrangig von Ein- und Zweifamilienhaushalten bewohnt. Die geringste Haushaltsgröße weist hierbei der Stadtteil Siebethsburg mit 1,5 Personen pro Haushalt auf. Auch in den südlichen Bereichen von Heppens sind in zunehmendem Maße kleine Haushalte beheimatet.
- Der Stadtbezirk Ost besitzt eine ausgeglichene Altersstruktur, wobei der Anteil der 18- bis 29-Jährigen sowie der über 65-jährigen Bewohner im Stadtvergleich damit überdurchschnittlich hoch ist.
- In Neuen-
groden-Ost ist das Durchschnittsalter mit 50,2 Jahren am höchsten. Angesichts von mehr als einem Drittel an Ein- und Zweifamilienhaushalten, in denen ausschließlich Personen im Alter von über 70 Jahren leben, wird sich hier in näherer Zukunft ein Generationenwechsel vollziehen.
- In den südlichen Vierteln des Stadtbezirks (Siebethsburg, Inselviertel, Alt-Heppens) liegt der Anteil an Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den Privathaushalten bei über 10 %, in Tonndeich sogar bei 22 %.

Versorgungssituation

Nahversorgung

- Im Stadtbezirk gibt es neun Nahversorgungsstandorte.
- Von einer Unterversorgung sind insbesondere die Stadtviertel Neuen-
groden-Ost und -West betroffen.

Apotheken und Hausärzte

- Zehn Apotheken und acht Hausärzte sind im Bezirk ansässig. Diese konzentrieren sich auf die südlichen Viertel des Stadtbezirks, sodass in Neuen-
groden-Süd, Heppenser Deich, Pädagogenviertel und Inselviertel eine unzureichende Versorgung besteht.

Grundschulen und Kitas

- Zwei Grundschulen und neun Kitas sind im Bezirk vorhanden.
- Mit der Neustrukturierung der Schullandschaft werden im Stadtbezirk Ost zwei Grundschulstandorte aufgegeben.
- Insbesondere in den Stadtvierteln Villenviertel und Tonndeich besteht ein Mangel an wohnortnahen Angeboten.

ÖPNV

- Sechs Buslinien mit 59 Haltepunkten verkehren im Stadtbezirk, dabei handelt es sich bei zwei Linien um regionale Verbindungen.
- Die Erreichbarkeit des ÖPNV-Angebots ist im Stadtbezirk Ost gut. Ausnahmen bilden lediglich die Stadtviertel Tonndeich und Villenviertel.

Besonderheiten des Stadtbezirks Ost

- Der zentrale Versorgungsbereich Gökerstraße/ Bismarkstraße befindet sich in einem anhaltenden Trading-Down-Prozess. Leerstände und unattraktive Aufenthaltsbereiche und Plätze prägen das Stadtbild.
- Der Stadtbezirk verfügt über eine Vielzahl an Sportflächen und -angeboten.
- Der Rüstringer Stadtpark nimmt eine große Fläche des Stadtbezirks ein. Von den Bürgern der Stadt wird er als „vergessene Perle“ bezeichnet.
- Die Stadtviertel Tonndeich und Alt Heppens weisen vergleichsweise hohe Leerstandsquoten auf.
- Die Bundeswehr belegt zwar große Teilflächen im Bezirk, insbesondere im Stadtteil Heppenser Groden. Eine gesellschaftliche Integration der Bundeswehr in den Stadtbezirk ist allerdings nur wenig ausgeprägt.

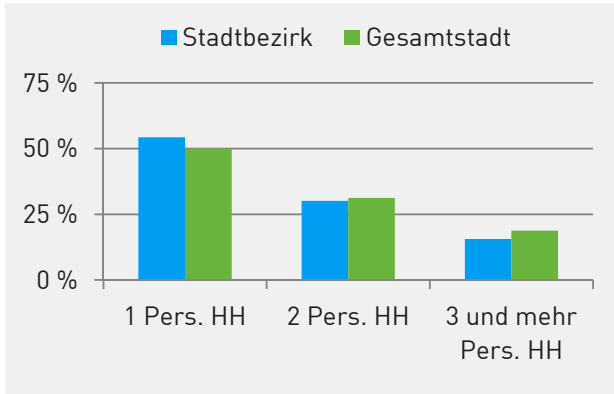


Abb. 211: Haushaltsstruktur Stadtbezirk Ost (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

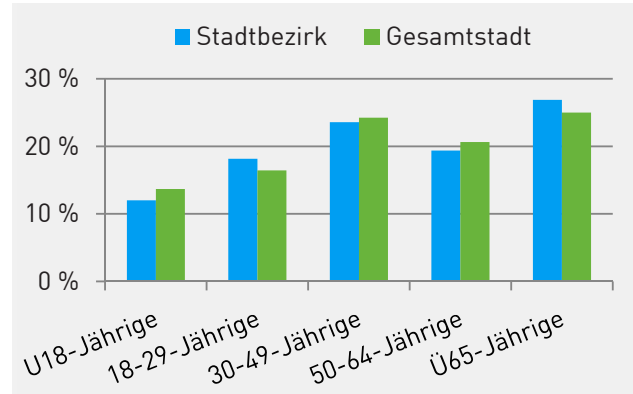


Abb. 212: Altersstruktur Stadtbezirk Ost (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

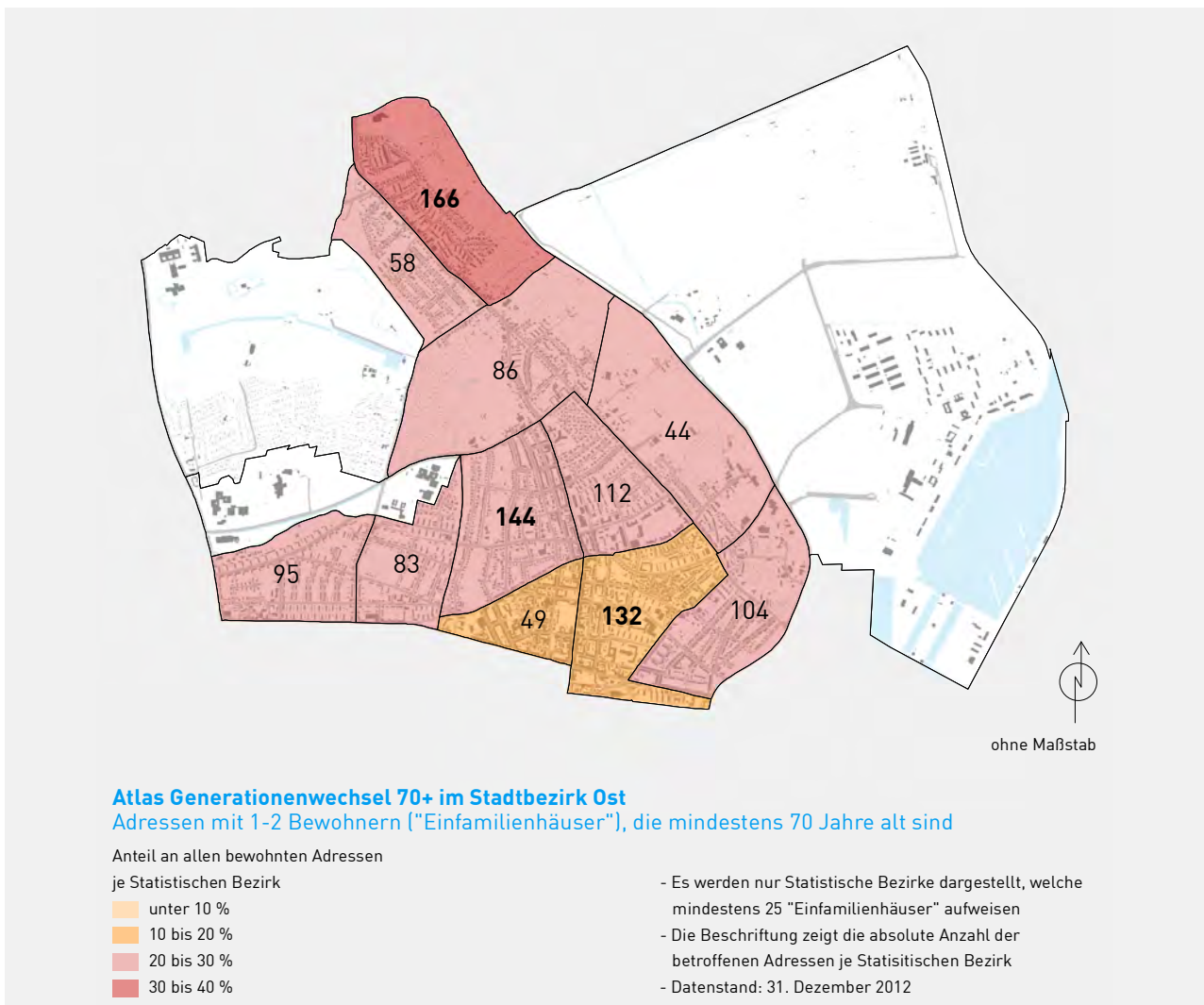


Abb. 213: Atlas Generationenwechsel 70+ im Stadtbezirk Ost; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

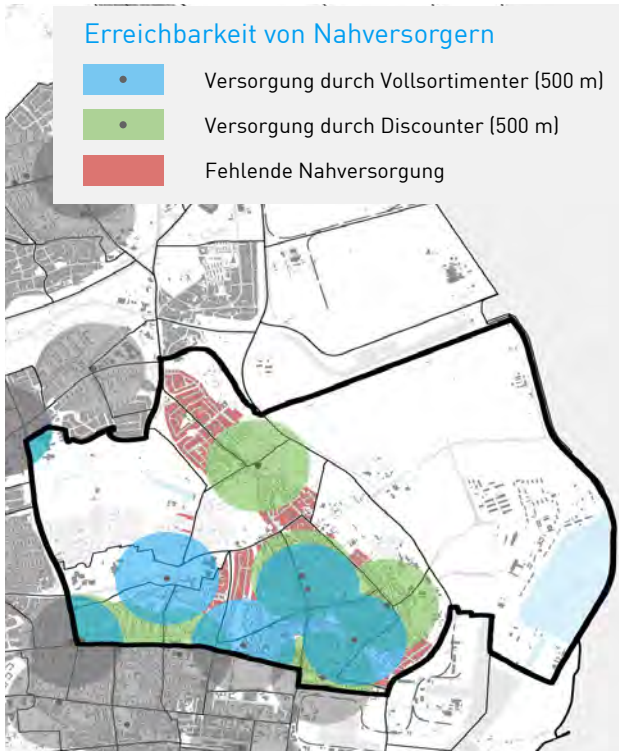


Abb. 214: Erreichbarkeit von Nahversorgern (Ost); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

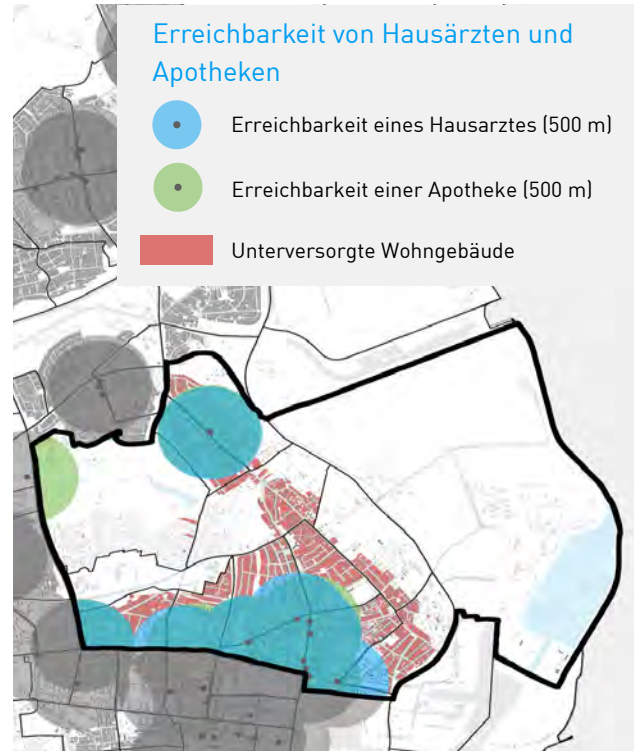


Abb. 215: Erreichbarkeit von Hausärzten und Apotheken (Ost); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

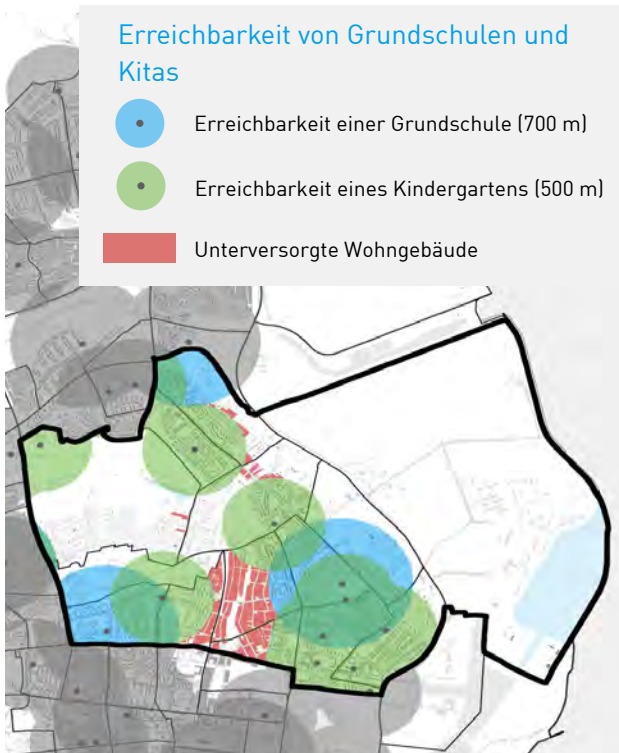


Abb. 216: Erreichbarkeit von Grundschulen und Kitas (Ost); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

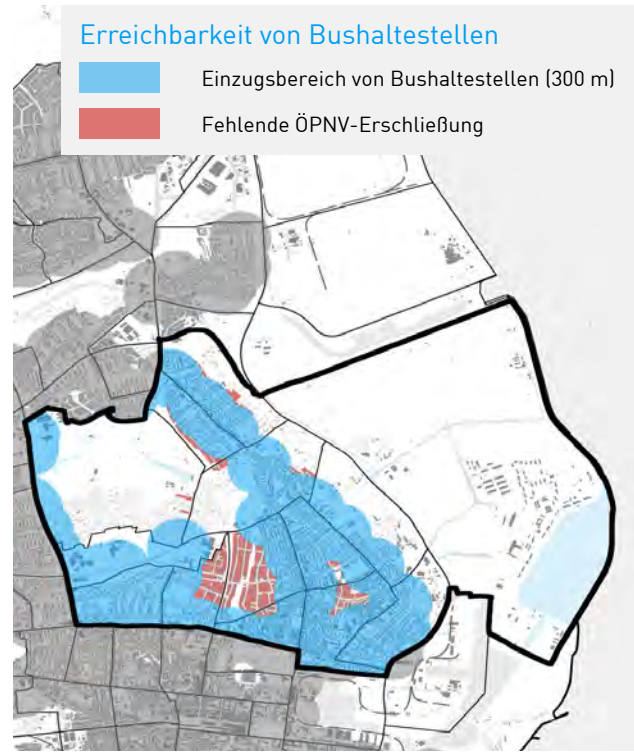


Abb. 217: Erreichbarkeit von Bushaltestellen (Ost); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Handlungskonzept

Leitgedanke:

Der Stadtbezirk Ost ist ein urbaner Stadtbezirk mit gut erreichbaren Infrastruktureinrichtungen, in dem die grüne Mitte der Stadt eine hohe Freiraum- und Erholungsqualität bietet. Das Marinearsenal und der angrenzende Gewerbegebiet bieten zahlreiche Arbeitsplätze und sind wichtige Wirtschaftsfaktoren der Stadt.

Handlungsansätze

Stärkung des Stadtbezirkszentrums

Gökerstraße / Bismarckstraße

- Konzentration und Ansiedlung des Einzelhandels und von Infrastruktureinrichtungen im Nebenzentrum
- Aktives Ladenflächenmanagement
- Förderung des Einkaufserlebnisses
- Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums im Zentrum
- Aufstellung einer Gestaltungssatzung und eines Gestaltungsleitfadens für öffentliche Räume
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum

Sicherung und Stärkung von Wohnqualitäten

- Sicherung und Ergänzung des Bestands durch Baulückenschluss und Modernisierung
- Sicherung baulicher Qualitäten, z.B. in Siebethsburg, im Villen- und Pädagogenviertel
- Initiierung einer Wohn-, Umbau-, Energie- und Förderberatung
- Prüfung der lokalen Lärmbelastungen
- Handlungsraum für die Arbeitsgruppe „Verwahrlaste Immobilien“
- Steigerung der Umfeldqualitäten, z.B. von öffentlichen Plätzen durch deren Attraktivierung und Funktionszuweisung

- Errichtung eines Zentrums für bürgerschaftliches Engagement – Nutzung der Räume des Neuen Gymnasiums für außerschulische, generationsübergreifende Angebote
- Energetische Stadtsanierung in Siebethsburg
- Vorbereitende Untersuchung der Stadterneuerung für Tondeich als Grundlage für die Städtebauförderung
- Umnutzung und Rückbau von Gebäuden mit hohem Sanierungsstau

Attraktivierung der „Grünen Mitte“

- Förderung einer besseren Nutzbarkeit und Nutzungsmischung
- Angebot generationspezifischer und -übergreifender Nutzungsmöglichkeiten
- Bessere Verknüpfung der „Grünen Mitte“ mit dem „Grünen Netz“
- Attraktivierung der Zugänge in den Stadtpark und andere öffentliche Grünbereiche
- Bessere Orientierung innerhalb des Stadtparks durch Beschilderung
- Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans Kurpark

Sicherung der Sport- und Freizeitangebote

- Sicherung des Sportparks Freiligrathstraße und des Sportforums für Freizeit- und Schulsport
- Überprüfung der Qualität und Verteilung vorhandener Spielangebote, ggf. Schaffung qualitativvoller neuer Spiel- und Aufenthaltsbereiche

Erhöhung der Erreichbarkeiten

- Umsetzung der Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept
- Bedarfsgerechte Anpassung des ÖPNV-Angebots im Osten des Stadtbezirks

Stadtbezirk Kernstadt

Stadtviertel im Bezirk:

- City
- Kurpark
- Rathausviertel

Einwohner: 5.705

Fläche: 127 ha

Einwohnerdichte: 44,9 Einwohner / ha

Bevölkerungsveränderung 2008-2012: +4,1 %
(Gesamtstadt: -1,85 %)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
(%-Anteil an der Bevölkerung): 26,9 % (Gesamtstadt: 29,57 %)

SGB II-Empfänger: 533 Personen (15,3 %; Gesamtstadt: 7,3 %)

Wohnungsleerstand: 358 Wohneinheiten (6,8 %, Gesamtstadt: 3,5 %)

Quellen und Bezugsdaten aller Daten: Siehe Ende der Stadtbezirksprofile

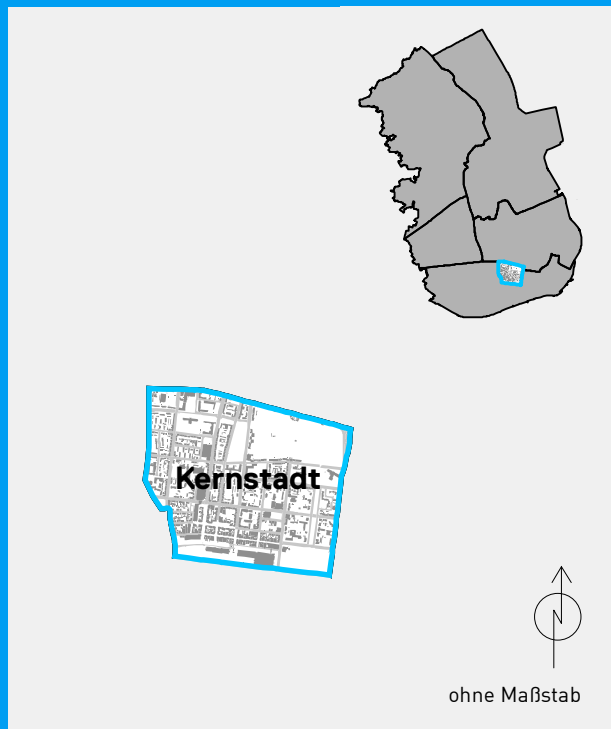


Abb. 218: Stadtbezirk Kernstadt; Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Die Innenstadt von Wilhelmshaven hält vielzählige Nutzungen bereit. In der Kernstadt gibt es eine Reihe stadtbildprägender Gebäude von zentraler Bedeutung, so den Bahnhof, das Rathaus und die Stadthalle. Der Gebäudebestand ist überwiegend in den Zwischenkriegsjahren errichtet worden. Die zentrale Grünachse mit Kurpark und Friedrich-Wilhelm-Platz bietet Aufenthaltsmöglichkeiten für die Anwohner und ist mit dem gesamtstädtischen Grünnetz verknüpft. Darüber hinaus bildet die Fußgängerzone der Kernstadt zugleich den zentralen Einzelhandelsschwerpunkt für Wilhelmshaven.

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

- Die Kernstadt ist der einzige Stadtbezirk mit steigender Bevölkerungszahl.

- Die durchschnittliche Haushaltsgröße ist im Stadtbezirk sehr gering (max. 1,75 Personen).
- Der Anteil von Personen im Ausbildungsalter und von Senioren ist im Vergleich zur Gesamt-

Nicht zur Veröffentlichung

Abb. 219: Luftbild Schaar; Quelle: Bing Maps



Abb. 220: Nutzungsstruktur Stadtbezirk Kernstadt; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

stadt hoch, zeigt aber in der Kernstadt zwei Schwerpunkte: So liegt der Altersdurchschnitt in der City-Ost bei fast 60 Jahren, im westlichen Bereich der City bei durchschnittlich 40 Jahren.

- In den statistischen Bezirken City-Ost und City-West bezieht etwa jeder fünfte Haushalt Transferleistungen nach SGB II. Im Rathausviertel sind es 16 % und in den statistischen Bezirken Kurpark-Nord und -Süd 12 % aller Haushalte.

Versorgungssituation

Apotheken und Hausärzte

- Sieben Apotheken und acht Hausärzte sind im Bezirk ansässig.
- Mit der innerstädtischen Lage geht ein sehr gutes medizinisches Angebot einher.

Grundschulen und Kitas

- Im Stadtbezirk gibt es lediglich eine Kindertagesstätte und keine Grundschule. Fußläufig gut erreichbar sind aber die Angebote in angrenzenden Stadtbezirken.

ÖPNV

- Sieben Buslinien mit 23 Haltepunkten verkehren im Stadtbezirk, davon sind zwei regionale Verbindungen in Richtung Sengwarden/Fedderwarden. Der Stadtbezirk ist sehr gut in das lokale ÖPNV-Netz eingebunden.
- Darüber hinaus befindet sich auch der Bahnhof im Stadtbezirk. Er bietet eine regionale und überregionale Anbindung an das Schienenverkehrsnetz der Deutschen Bahn.

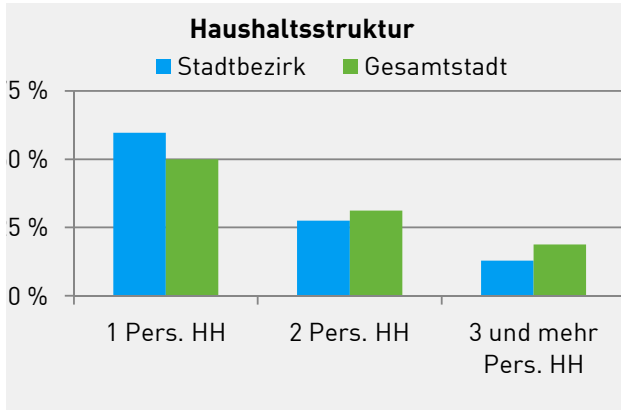


Abb. 221: Haushaltsstruktur Stadtbezirk Kernstadt (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

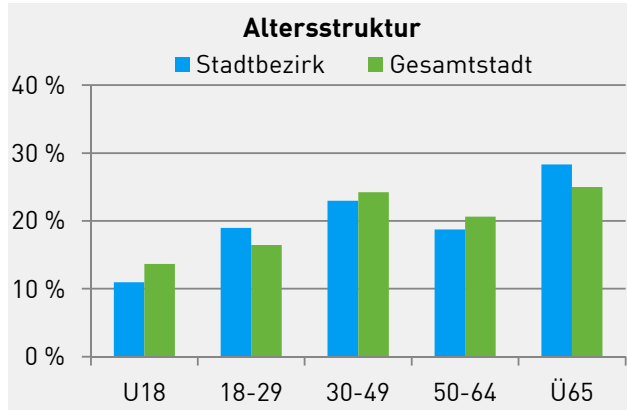


Abb. 222: Altersstruktur Stadtbezirk Kernstadt (Stand Dez. 2012); Quelle: Stadt Wilhelmshaven

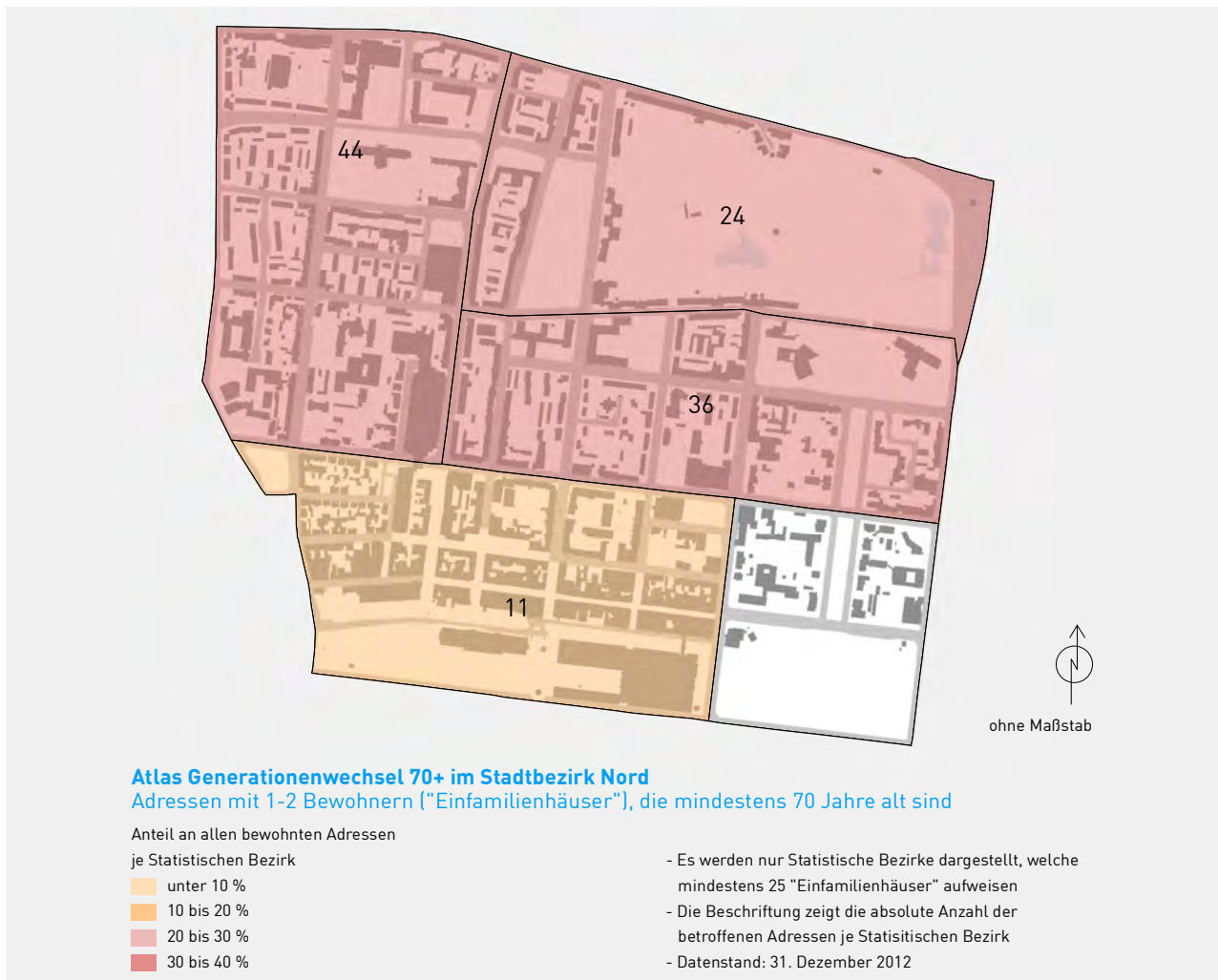


Abb. 223: Atlas Generationenwechsel 70+ im Stadtbezirk Kernstadt; Quelle: Stadt Wilhelmshaven

Nahversorgung

- Es waren bis Ende 2013 zwei Nahversorger im Bezirk ansässig.
- Nach dem Auszug des Combi-Supermarkts aus der „Nordseepassage“ gibt es im Stadtbezirk derzeit nur noch einen Nahversorgungsstandort und hat sich die Versorgungsqualität im Bereich City-Ost und -West verschlechtert. Eine Nachnutzung durch einen anderen Nahversorger ist noch nicht gesichert.
- Der Bezirk wird zusätzlich durch die in den umliegenden Bezirken vorhandenen Angebote versorgt.

Besonderheiten des Stadtbezirks Kernstadt

- Im Stadtbezirk finden sich viele leer stehende Wohneinheiten. Der Anteil an Leerständen ist im Stadtviertel City mit über 6 % am höchsten und betrifft fast 160 Wohneinheiten.
- Die City als zentraler Einzelhandelsstandort nimmt einen großen Teil der Kernstadt ein. Die City ist von funktionalen Defiziten, mangelnden Aufenthaltsqualitäten und Mängeln in der Qualität des Einzelhandels geprägt.

Handlungskonzept

Leitgedanke:

Die Kernstadt ist das übergeordnete Zentrum Wilhelmshavens. Der Stadtbezirk ist eine der Visitenkarten der Stadt. Er bietet neben hohen Einkaufsqualitäten attraktive städtische Wohnangebote sowie Grünflächen mit hoher Aufenthaltsqualität und Verbindungsfunktion.

Handlungsansätze

Ergänzend sind insbesondere die Handlungsansätze des Leitprojektes „Attraktive City“ zu berücksichtigen.

Stärkung der Kernstadt als Hauptzentrum

- Ansiedlung hochwertiger Einzelhandelsbetriebe
- Genehmigung zentrenrelevanten Einzelhandels nur im Hauptzentrum und ergänzend in Nebenzentren
- Einrichtung eines Citymanagements
- Einrichtung eines aktiven Ladenflächenmanagements
- Vorrangige Ansiedlung öffentlicher Einrichtungen, um die Frequentierung der City zu erhöhen
- Aktives Stadtmarketing
- Schaffung eines touristischen Leitsystems zur Verknüpfung von Kultur-, Freizeit- und Einzelhandelsangeboten
- Erstellung eines Parkraumkonzepts
- Verbesserung der Fahrrad-Infrastruktur in der City

Verbesserung des Erscheinungsbildes und der Aufenthaltsqualitäten

- Aufwertung der Fußgängerzone durch Schaffung von attraktiven öffentlichen Aufenthaltsbereichen und Spielzonen
- Verbesserung der Verbindungen zwischen City, Jadeallee, Südstrand, Bontekai und Kaiser-Wilhelms-Brücke
- Erlass einer Gestaltungssatzung bzw. eines Leitfadens zur Gestaltung von öffentlichen Räumen und Außengastronomie (z. B. hinsichtlich Mobiliar und Beschilderung)
- Aufstellung einer Werbeleitsatzung mit Richtlinien zur Gestaltung, Größe und Positionierung von Werbeanlagen
- Einbindung der Achse Kurpark, Adalbertstraße, Friedrich-Ebert-Straße in das System der „Grünen Netze“

Entwicklung von attraktivem städtischen Wohnen

- Schaffung neuer Wohnqualitäten durch Modernisierung und Neubau, bei Einhaltung hoher Qualitätsansprüche
- Gezielte Aufwertung des Wohnumfelds
- Kernstadt als Schwerpunktgebiet der Arbeitsgruppe „Verwaarloste Immobilien“
- Initiierung von Wohn-, Umbau-, Energie- und Förderberatung

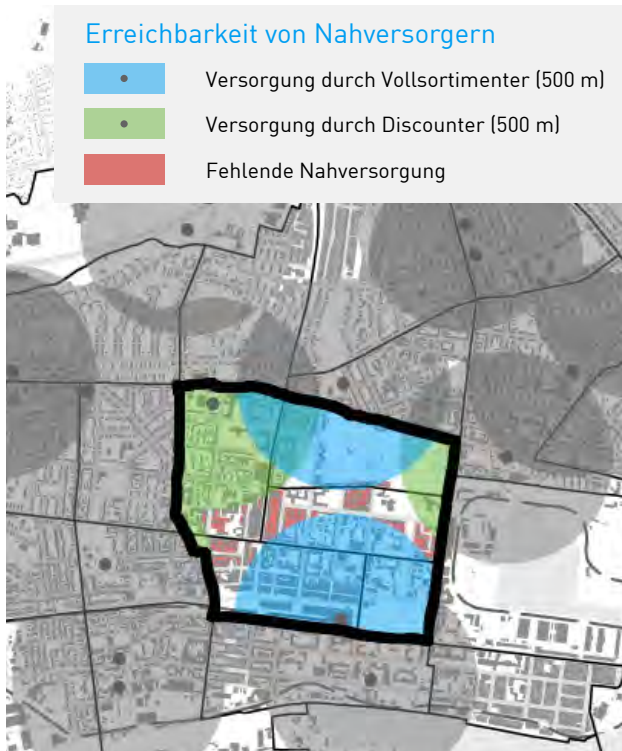


Abb. 224: Erreichbarkeit von Nahversorgern (Kernstadt); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

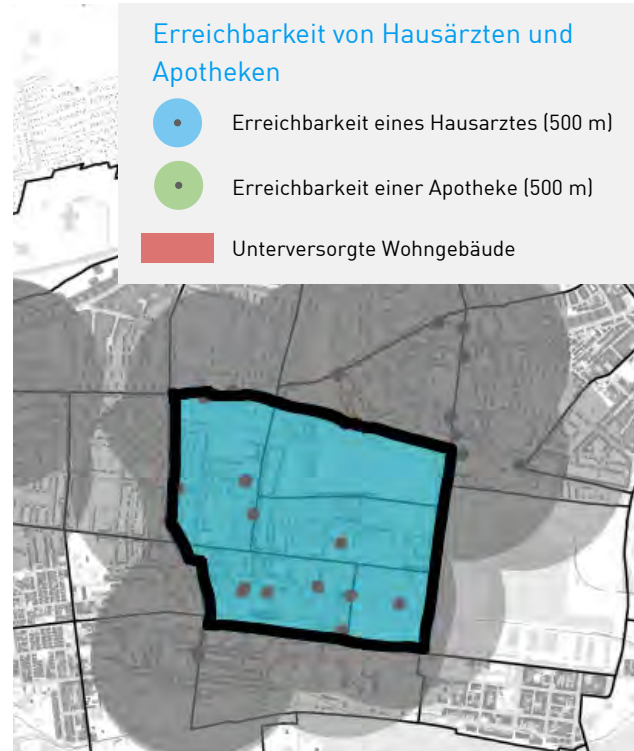


Abb. 225: Erreichbarkeit von Hausärzten und Apotheken (Kernstadt); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

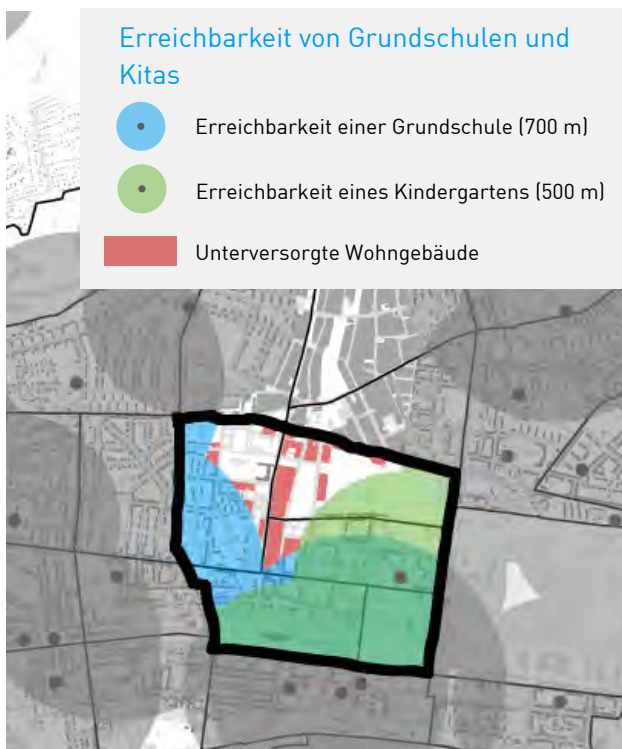


Abb. 226: Erreichbarkeit von Grundschulen und Kitas (Kernstadt); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

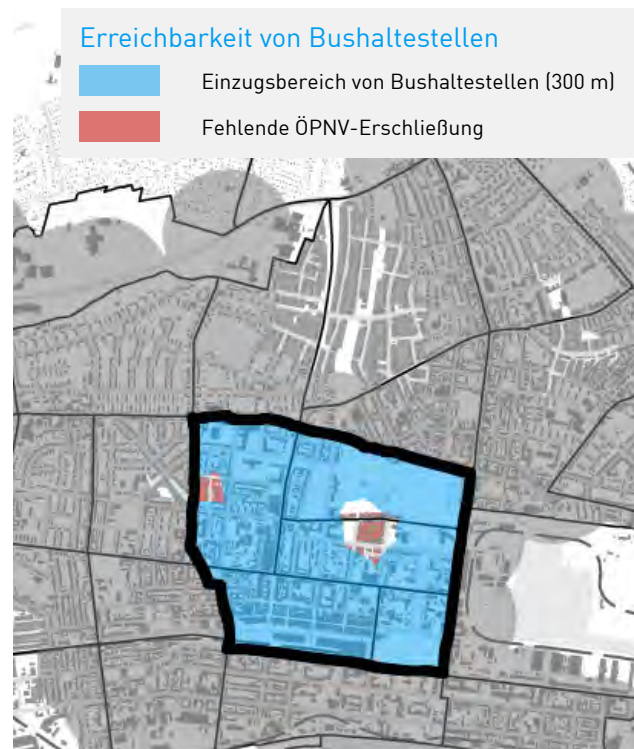


Abb. 227: Erreichbarkeit von Bushaltestellen (Kernstadt); Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven

Datengrundlage der Stadtbezirksprofile

Leerstände von Wohneinheiten

Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven, Datenstand: 20. Juli 2011

Bedarfsgemeinschaften nach SGB II

Datengrundlage: Agentur für Arbeit, Datenstand: Dezember 2012

Durchschnittsalter

Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven, Datenstand: 31. Dezember 2012

Durchschnittliche Haushaltgröße

Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven, Datenstand: 31. Dezember 2012

Bevölkerungsveränderung 2008 bis 2012

Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven, Datenstand: 31. Dezember 2007 / 2012

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Datenstand: 30. September 2012

Bevölkerungsdichte

Datengrundlage: Stadt Wilhelmshaven, Datenstand: 31. Dezember 2012

Maßnahmentabelle

Maßnahmentabelle Step Plus Wilhelmshaven

	Maßnahme	Mögliche Projektbeteiligte	Leitprojekte	Kurz-	Mittel-	Lang-
				fristig	fristig	fristig
A.1	Kataster „Wohn- und Gewerbepotenziale im Bestand“	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung	Flächenmanagement, Qualitätssoffensive Wohnen	•	•	
A.2	Tragfähigkeitsüberprüfung von Wohnbaupotenzialflächen	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)	Flächenmanagement		•	
A.3	Kommunale Baulandstrategie (Wohnen & Gewerbe)	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Wirtschaftsförderung in Wilhelmshaven GmbH (WFG), Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS) Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4) Haus & Grund Wilhelmshaven Mieterbund Wilhelmshaven Wohnungswirtschaft	Flächenmanagement, Qualitätssoffensive Wohnen, Vitale Südseite		•	
A.4	AG „Verwahrloste Immobilien“	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, FB 30 Recht, FB 50 Soziales, FB 20 Finanzen, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS) Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4) Haus & Grund Wilhelmshaven Mieterbund Wilhelmshaven Wohnungswirtschaft Kreditwirtschaft	Qualitätssoffensive Wohnen, Flächenmanagement, Vitale Südseite	•	•	
A.5	Bodenbevorratung in integrierten Lagen	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)	Flächenmanagement, Qualitätssoffensive Wohnen, Vitale Südseite	•		↑
A.6	Qualitätssiegel „Energieeffizienz im Altbau“	Stadt Wilhelmshaven: FB Umweltschutz und Bauordnung Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4) Haus & Grund Wilhelmshaven Mieterbund Wilhelmshaven Wohnungswirtschaft	Qualitätssoffensive Wohnen	•	•	
A.7	„Jung kauft Alt“ – Junge Menschen kaufen alte Häuser	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4) Haus & Grund Wilhelmshaven Kreditinstitute	Qualitätssoffensive Wohnen, Qualitätssoffensive Wohnen		•	↑
A.8	Umsetzung Energetisches Quartierskonzept für das Quartier „Siebelsburg“	Bauverein Rüsringen Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz	Qualitätssoffensive Wohnen	•	•	↑
A.9	Städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen: „Südost-West“, „Südost Ost“, „Altengroden Nord“, „Ebkerrige Kaserne“, „Tonndich“	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung	Vitale Südseite, Qualitätssoffensive Wohnen, Flächenmanagement	•	•	↑

Stiedlungsentwicklung tragfähig gestalten

Maßnahmentabelle Step Plus Wilhelmshaven

	Maßnahme	Mögliche Projektbeteiligte	Leitprojekte	Kurz-	Mittel-	Lang-
				fristig	fristig	fristig
B.1	Innerstädtisches Wohnen & Wohnen am Wasser	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (G65) LadeBay GmbH Wohnungswirtschaft Architektenkammer Gestaltungsbeitrag (vgl. Maßnahme G.4)	Vitale Südseite, Attraktive City, Qualitätsoffensive Wohnen, Flächenmanagement	●	●	●
B.2	Befragung „Wohnen im Alter“	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 50 Soziales Seniorenbeirat Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4) Haus & Grund Wilhelmshaven Mieterbund Wilhelmshaven Wohnungswirtschaft		●	●	
B.3	Zielgruppenspezifische Wohnformen in integrierten Lagen	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (G65) Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4) Wohnungswirtschaft Architektenkammer Gestaltungsbeitrag (vgl. Maßnahme G.4)	Qualitätsoffensive Wohnen	●	●	●
B.4	Wohn-, Umbau-, Energie- und Förderberatung	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, FB 50 Soziales Seniorenbeirat Haus & Grund Wilhelmshaven Mieterbund Wilhelmshaven EWE AG Verbraucherzentrale Wilhelmshaven	Qualitätsoffensive Wohnen, Flächenmanagement		●	●
B.5	Ideen-Wettbewerb "Aktive Nachbarschaft"	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 50 Soziales Wohnungswirtschaft Vereine, Kirche und weitere lokal aktive Akteure	Qualitätsoffensive Wohnen	●	●	●
B.6	Wohnumfeldpflege über Patenschaften	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven Wohnungswirtschaft Vereine, Kirche und weitere lokal aktive Akteure	Qualitätsoffensive Wohnen	●	●	●
B.7	Qualitätsfonds Quartiersentwicklungsprojekte	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven Wohnungswirtschaft Vereine, Kirche und weitere lokal aktive Akteure	Qualitätsoffensive Wohnen			●

Attraktive Wohnangebote schaffen

Maßnahmetabelle Step Plus Wilhelmshaven

	Maßnahme	Mögliche Projektbeteiligte	Leitprojekte	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Zentrenstrukturen stärken	C.1 Ladenflächenmanagement	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, WFG/FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) Industrie- und Handelskammer (IHK) Haus & Grund Wilhelmshaven Lokale Einzelhändler und Immobilieneigentümer von Einzelhandelsflächen Zentrenmanager	Attraktive City	●	↕	↕
	C.2 Zentrenmanager	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, WFG/FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) Industrie- und Handelskammer (IHK) Haus & Grund Wilhelmshaven Lokale Einzelhändler und Immobilieneigentümer von Einzelhandelsflächen	Attraktive City	●	↕	↕
	C.3 Alternative Nahversorgungsangebote	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung Wohnungswirtschaft Lokale Einzelhändler	Qualitätsoffensive Wohnen	●	●	
	C.4 Zentrenrelevanter Einzelhandel nur in Haupt- und Nebenzentren	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, WFG/FB 03	Attraktive City	●	↕	↕
	C.5 Ansiedlung öffentlicher Frequenzbringer in Zentren	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, WFG/FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GG5)	Attraktive City	●	↕	↕
	C.6 Zentren bürgerschaftlichen Engagements	Stadt Wilhelmshaven: FB 40 Bildung und Sport, FB 50 Soziales, FB 51 „Jugendamt Vereine, Kirche und weitere lokal aktive Akteure	Qualitätsoffensive Wohnen		●	↕
	C.7 Qualitätssiegel „Generationenfreundliches Einkaufen“	Zentrenmanager City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) Lokale Einzelhändler	Attraktive City		●	↕
	C.8 Qualitätsroute Wilhelmshaven	Zentrenmanager City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) Handelsverband Niedersachsen-Bremen Lokale Einzelhändler	Attraktive City		●	↕

Maßnahmentabelle Step Plus Wilhelmshaven

		Maßnahme	Mögliche Projektbeteiligte	Leitprojekte	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
C.9		Einkaufserlebnis	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) Zentrummanager City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) Lokale Einzelhändler	Attraktive City	●	↑	↑
D.1		Rahmenplanung Banter See / Südseite	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF), Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (G65) Unmittelbar von der Planung betroffene Akteure	Vitale Südseite, Qualitätsoffensive Wohnen, Grüne Netze	●	●	
D.2		Tourismuskonzept Wilhelmshaven	Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) Jadehochschule Jade Bay GmbH City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV)	Vitale Südseite, Grüne Netze	●	●	
D.3		Aktives Stadtmarketing	Stadt Wilhelmshaven: Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) Zentrummanager City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV)	Attraktive City		●	↑
D.4		Touristisches Leitsystem	Stadt Wilhelmshaven: Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF)	Vitale Südseite, Grüne Netze		●	↑
D.5		Hafen- und Industrierlebnis	Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung Wilhelmshaver Hafenwirtschafts-Vereinigung e.V. Bundeswehrstandort Lokale Wirtschaftsunternehmen	Vitale Südseite, Voslapper Groden		●	↑
D.6		Gliederung und Funktionszuweisung zentraler Grünflächen	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Technische Betriebe Wilhelmshaven	Grüne Netze		●	↑
D.7		Attraktive Verknüpfung City-Jadeallee-Südstrand – Bontekai-Kaiser-Wilhelm-Brücke	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven Gestaltungsbeirat	Vitale Südseite, Attraktive City			●

Stadt- und Tourismus verbessern

Maßnahmentabelle Step Plus Wilhelmshaven

		Maßnahme	Mögliche Projektbeteiligte	Leitprojekte	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig													
D.8	Werbeleitsatzung City	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz Zentrenmanager Gestaltungsbeirat City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) Lokale Einzelhändler	Attractive City				●													
								Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Technische Betriebe Wilhelmshaven Zentrenmanager Gestaltungsbeirat City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) Lokale Einzelhändler	Vitale Südseite, Attraktive City				●							
														Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven Gestaltungsbeirat				●		
																			Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS), Technische Betriebe Wilhelmshaven Gestaltungsbeirat	Vitale Südseite, Attraktive City
Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Umweltschutz und Bauordnung, WFG/FB 03 Wirtschaftsförderung JadeWeserPort Realisierungs (JWPRI) GmbH, JadeWeserPort-Marketing (JWPM) GmbH Land Niedersachsen	Voslapper Groden		●																	
				Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung JadeBay GmbH Jade-Hochschule Jade InnovationsZentrum / Biosphere AG Lokale Wirtschaftsunternehmen	Voslapper Groden		↕													
								Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung Jade-Hochschule JadeBay GmbH Jade InnovationsZentrum / Biosphere AG Lokale Wirtschaftsunternehmen			↕									
												E.1	Empfehlung: Entwicklungskonzept Voslapper Groden inkl. Ausgleichskonzept							
E.2	Energiedrehscheibe 2030																			
				E.3	Innovationsförderung															
								Industrie- und Gewerbestandort profilieren												

Maßnahmentabelle Step Plus Wilhelmshaven

	Maßnahme	Mögliche Projektbeteiligte	Leitprojekte	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
E.4	Netzwerk Wissenschaft - Wirtschaft	Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung Jade-Hochschule JadeBay GmbH Jade Innovationszentrum / Biosphere AG Lokale Wirtschaftsunternehmen		●	↑	↑
E.5	Netzwerk Schule-Hochschule-Unternehmen	Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung Schulen Hochschule JadeBay GmbH Lokale Wirtschaftsunternehmen		●	↑	↑
E.6	Clusteraufbau	Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung Jade-Hochschule JadeBay GmbH Lokale Wirtschaftsunternehmen	Voslapper Groden		●	↑
E.7	Gezielte Entwicklung von Gewerbeflächen	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung	Vitale Südseite, Flächenmanagement	●	↑	↑
E.8	Agentur zur Umzugsunterstützung	Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung Lokalen Wirtschaftsunternehmen				●
E.9	Gestaltungsanspruch von Industriegebäuden	Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung Gestaltungsbeirat (siehe Maßnahme G.4) Lokale Wirtschaftsunternehmen	Voslapper Groden	●	↑	↑

Maßnahmentabelle Step Plus Wilhelmshaven

F.1 - F.8	Maßnahme	Mögliche Projektbeteiligte	Leitprojekte	Kurz-	Mittel-	Lang-
				fristig	fristig	fristig
F.1	Masterplan Umweltverbund	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven Stadtwerke Wilhelmshaven GmbH Verkehrsverbund Ems-Jade	Grüne Netze		●	
F.2	Konzept zum motorisierten Individualverkehr	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven			●	
F.3	Grünes Rad- und Fußwegenetz	Stadt Wilhelmshaven: Technische Betriebe Wilhelmshaven	Qualitätsoffensive Wohnen, Grüne Netze	●	↕	↕
F.4	Umsetzung Radverkehrskonzept 2009	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) Polizei ADFC	Qualitätsoffensive Wohnen, Grüne Netze	●	↕	↕
F.5	Bedarfsgerechter ÖPNV Ausbau	Stadtwerke gmbh Verkehrsverbund Ems-Jade	Qualitätsoffensive Wohnen		●	↕
F.6	Barrierefreier öffentlicher Raum in Nahversorgungszentren und in viel frequentierten öffentlichen Bereichen	Stadt Wilhelmshaven: FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Technische Betriebe Wilhelmshaven Seniorenbeirat Behindertenbeirat	Vitale Südseite, Attraktive City, Qualitätsoffensive Wohnen	●	↕	↕
F.7	Umfeldverbesserungsmaßnahme Hauptverkehrsstraßen	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven, Stadtwerke GmbH	Qualitätsoffensive Wohnen		●	↕
F.8	Lärminderungsplanung	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz Land Niedersachsen	Qualitätsoffensive Wohnen		●	↕

Städtische Mobilität stärken

Maßnahmentabelle Step Plus Wilhelmshaven

Maßnahme		Mögliche Projektbeteiligte	Leitprojekte	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
G.1	Monitoring (Erreichungskontrolle und Fortschreibung des Step Plus)	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung und weitere Fachämter Beirat für Stadtentwicklung (siehe Maßnahme G.2)			•	•
G.2	Beirat Stadtentwicklung (Weiterführung der Arbeitsgruppen aus dem Step Plus Prozess)	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung und weitere Fachämter Arbeitsgruppen des Step Plus Prozesses		•		•
G.3	Umlandkooperation	Stadt Wilhelmshaven JadeBay GmbH Allgemeine Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV) Landkreise und Umlandgemeinden (Stadt Schortens, Gemeinden Sande und Wangeroog als unmittelbare Nachbarkommunen)		•		•
G.4	Externer Gestaltungsbeirat	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Umweltschutz und Bauordnung Architektenkammer und weitere Berufsvereinigungen von Planern (BDA, BDB, BDLA, VIA, SRL, IFR usw.)	Vitale Südseite, Attraktive City, Qualitätssofensive Wohnen		•	•
G.5	Demografiebeauftragter	Stadt Wilhelmshaven		•		
G.6	Stadtentwicklungsanhörung	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung Beirat für Stadtentwicklung (siehe Maßnahme G.2)			•	•
G.7	Planerstammtisch	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (G6S) Architektenkammer und weitere Berufsvereinigungen von Planern (BDA, BDB, BDLA, VIA, SRL, IFR usw.)				•
G.8	Forum Stadtbaukultur	Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (G6S), Technische Betriebe Wilhelmshaven Architektenkammer und weitere Berufsvereinigungen von Planern (BDA, BDB, BDLA, VIA, SRL, IFR usw.)				•

Zukunft gemeinsam gestalten

Beschreibung der Einzelmaßnahmen

Siedlungsentwicklung tragfähig gestalten

Stadtentwicklungsziele

- Erhalt einer tragfähigen Siedlungsstruktur mit guten Standortqualitäten
- Vermeidung langfristiger Selbstschädigung durch übermäßige Flächenausweisungen in schlecht integrierten Lagen
- Attraktive Bestandsquartiere mit geringem Leerstand und frei von verwaahlosten Immobilien
- Vorrangiger Neubau in integrierten Lagen und Ausschöpfung von Nachverdichtungspotenzialen
- Verringerung der Flächeninanspruchnahme („Innen- vor Außenentwicklung“) zum Schutz von Natur und Kulturlandschaft

Strategieansätze

- Ermittlung der quantitativen und qualitativen Entwicklungsbedarfe und Kosten-Nutzen-Bewertung von Einzelflächen vor der Entwicklung
- Lenkung der Nachfrage auf Bestandspotenziale und Baulücken durch aktives Flächenmanagement sowie Aufwertung der Bestandsquartiere
- Ergänzungen zielgruppengerecht und tragfähig entwickeln

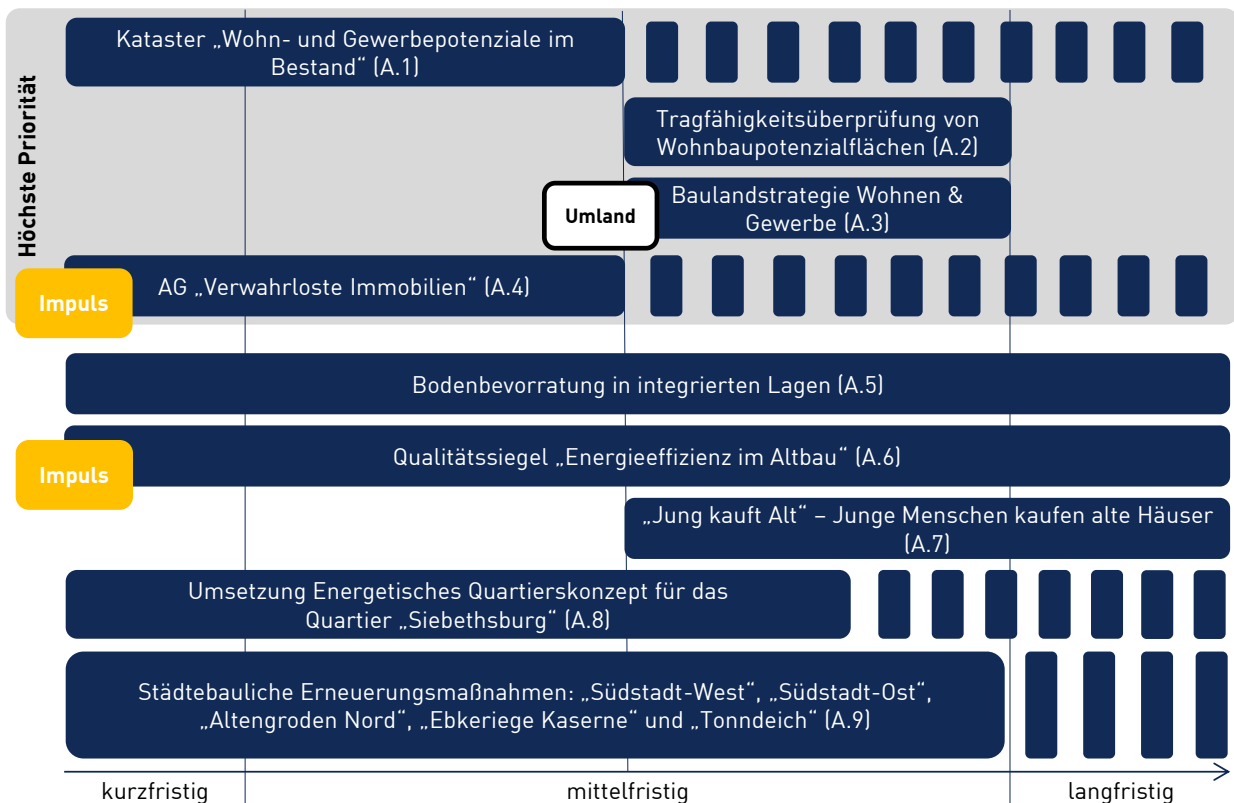


Abb. 228: Übersicht Handlungsprogramm „Siedlungsentwicklung tragfähig gestalten“

Prioritäre Maßnahmen

A.1: Kataster „Wohn- und Gewerbepotenziale im Bestand“
<p>Baulücken, Brachflächen und Gebäude im Generationenwechsel sind die zentralen Baulandpotenziale im Bestand. Im Rahmen eines aktiven Bestandsmanagements und einer tragfähigen Siedlungsentwicklung ist die Ermittlung und Bewertung dieser Potenziale als Grundlage für weiteres Handeln unabdingbar.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erhebung und Bewertung der tatsächlichen Baulandpotenziale im Bestand
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Flächendeckende Bestandserfassung, Ermittlung und Überprüfung von Potenzialen mittels GIS-Auswertung, Luftbild- und Datenüberprüfung ■ Einordnung der Potenziale in typologische Kategorien und Bewertung der Flächen ■ Einbezug von Potenzialflächen zur Neuausweisung (vgl. Maßnahme A.2) ■ Erstellung und dauerhafte Pflege eines Potenzialflächenkatasters mit Aussagen zum Bestand und zum Entwicklungspotenzial
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung
<p>Zeitschiene</p> <p>Kurz- bis mittelfristig</p>

A.2: Tragfähigkeitsüberprüfung von Wohnbaupotenzialflächen
<p>Im Flächennutzungsplan der Stadt Wilhelmshaven sind große Flächen zur Entwicklung von Wohnbauland dargestellt. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und insbesondere vor dem Hintergrund der knappen finanziellen Ressourcen der Kommune sowie angesichts der Folgen des demografischen Wandels sind Kosten und Nutzen einer potenziellen Entwicklung dieser Flächen zu prüfen.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Prüfung des Bedarfs und der Tragfähigkeit der im Flächennutzungsplan dargestellten und bis jetzt nicht entwickelten Wohnbaulflächen ■ Klärung der wirtschaftlichen und demografischen Auswirkungen einer potenziellen Entwicklung dieser Flächen

Checkliste für erste Schritte

- Bestandsanalyse und Bewertung der Potenzialflächen nach städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Kriterien (u. a. Lagebewertung, Zielgruppenanalyse, Einschätzung von Restriktionen)
- Kosten-Nutzen-Analyse der Flächen unter Einbezug der Herstellungs- und Nutzungskosten (u. a. Kosten und Auslastung der technischen und sozialen Infrastruktur, Steuereffekte durch Einwohnerentwicklung, kommunaler Finanzausgleich)

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)

Zeitschiene

Mittelfristig

A.3: Kommunale Baulandstrategie („Handlungskonzept Wohnen“ und „Gewerbeentwicklungskonzept“)

Umland

Eine kommunale Baulandstrategie ist die zentrale Entscheidungsgrundlage zum Umgang mit vorhandenen Flächenreserven in Wilhelmshaven, mit der die Ergebnisse aus verschiedenen anderen Maßnahmen zusammengeführt werden. Eine Unterteilung der Strategie in die Bereiche Wohnbau- und Gewerbeentwicklung („Handlungskonzept Wohnen“ und „Gewerbeentwicklungskonzept“) ist anzuraten.

Zentrale Ziele

- Strategie zum zielgerichteten Umgang mit vorhandenen Flächenreserven im Wohn- und Gewerbebereich

Checkliste für erste Schritte

- Quantitative Nachfrage- und Angebotsanalyse für den Wohnungs- und Gewerbebereich
- Grundlagen sind die Ergebnisse des Katasters „Wohn- und Gewerbepotenziale“ (vgl. Maßnahme A.1), die „Tragfähigkeitsüberprüfung von Wohnbaupotenzialflächen“ (vgl. Maßnahme A.2), der „Clusteraufbau“ (vgl. Maßnahme E.7) und die „Gewerbeentwicklung“ (vgl. Maßnahme E.8)
- Bewertung der Bestandsstruktur vor dem Hintergrund der Nachfrageseite
- Entwicklung und städtebauliche Bewertung von Strategie-Alternativen unter Einbezug der Ergebnisse von Step Plus
- Setzen von Entwicklungsprioritäten für die Bestandsentwicklung und Neuausweisung

<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Wirtschaftsförderung in Wilhelmshaven GmbH (WFG), Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS) ■ Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4) ■ Haus & Grund Wilhelmshaven ■ Mieterbund Wilhelmshaven ■ Wohnungswirtschaft
<p>Zeitschiene</p> <p>Mittelfristig</p>

A.4: Arbeitsgruppe „Verwaahlste Immobilien“

Impuls

Aufgrund eines Angebotsüberhangs an Wohnungen, angesichts überforderter Eigentümer und aus weiteren Gründen gibt es in Wilhelmshaven einen Bestand an sichtbar verwaahlsten Immobilien mit negativer Ausstrahlung auf das lokale Umfeld („Trading-Down-Effekt“). Da die Eigentümer nicht dazu in der Lage oder nicht dazu bereit sind, ihre Immobilien in einen angemessenen Zustand zu bringen, bedarf es einer Strategie des kommunalen Umgangs. In einer durch externe Gutachter begleiteten Arbeitsgruppe sollen Maßnahmen zum Umgang mit verwaahlsten Immobilien zusammengestellt, entwickelt, diskutiert und für eine Umsetzung vorbereitet werden.

Zentrale Ziele

- Reduzierung des Leerstands und der Anzahl verwaahlster Immobilien
- Aufwertung des Stadtbildes und Reduzierung der Ausstrahlung negativer Effekte auf das Umfeld von verwaahlsten Immobilien
- Aufzeigen von Perspektiven für leerstehende und verwaahlste Immobilien

Checkliste für erste Schritte

- Bündelung von Kompetenzen verschiedenster städtischer Ämter in einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung abgestimmter Maßnahmen (u. a. Bauordnung, Stadtkasse, Rechtsamt, Stadtplanung, Stadtentwicklung, Sozialamt, GGS)
- Ggf. Einbinden weiterer Partner aus der Wohnungs- und Kreditwirtschaft
- Benennung einer klaren Federführung der Arbeitsgruppe („Geschäftsstelle“)
- Einbindung einer externen Begleitung zur Sitzungsvorbereitung und -organisation
- Zusammenstellung, Entwicklung und Bewertung geeigneter Instrumente
- Erhebung und Bewertung der Problem-Immobilien

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, FB 30 Recht, FB 50 Soziales, FB 20 Finanzen, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)

- Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4)
- Haus & Grund Wilhelmshaven
- Mieterbund Wilhelmshaven
- Wohnungswirtschaft
- Kreditwirtschaft

Zeitschiene

Kurz- bis mittelfristig

Weitere Maßnahmen

A.5: Bodenbevorratung in integrierten Lagen

Zur zielgerichteten Steuerung und Entwicklung von Grundstücken in integrierten Lagen ist eine Bodenbevorratung durch die Stadt Wilhelmshaven durchzuführen. Geeignete Grundstücke in zentralen Lagen sollen möglichst erworben und ihre Entwicklung unter Berücksichtigung städtischer Ziel- und Gestaltungsvorstellungen sichergestellt und gefördert werden.

Zentrale Ziele

- Sicherstellung städtischer Ziele bei der Entwicklung von Grundstücken
- Schaffung attraktiver Wohnangebote
- Verbesserung des Stadtbilds

Checkliste für erste Schritte

- Kommunale Baulandstrategie als Grundlage (vgl. Maßnahme A.3)
- Einbringen vorhandener städtischer Grundstücke in geeigneten Lagen und Erwerb derart qualifizierter Grundstücke
- Sicherstellung der Flächenentwicklung unter Berücksichtigung städtischer Ziel- und Gestaltungsvorstellungen
- Prüfung einer Umsetzung in Form eines revolving Fonds zur langfristigen Finanzierungssicherung

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

A.6: Qualitätssiegel „Energieeffizienz im Altbau“

Die Wohnungsbestände in Wilhelmshaven weisen deutliche Unterschiede im energetischen Sanierungszustand auf. Durch die Vergabe eines kommunalen Qualitätssiegels „Energieeffizienz im Altbau“ als Marketinginstrument soll den Eigentümern ein Anreiz zur Sanierung gegeben werden.

Zentrale Ziele

- Schaffung zusätzlicher Anreize zur Sanierung von Altbauten
- Beitrag zur Erfüllung von Klimaschutzziele

Checkliste für erste Schritte

- Erarbeitung eines Prüf- und Marketingkonzepts
- Ausdifferenzierung des Siegels nach erreichtem Energiestandard
- Orientierung an den Vorgaben der Energieeinsparverordnung
- Möglichkeit des Nachweises des Sanierungszustands über den Energieausweis der Gebäude

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB Umweltschutz und Bauordnung
- Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4)
- Haus & Grund Wilhelmshaven
- Mieterbund Wilhelmshaven
- Wohnungswirtschaft

Zeitschiene

Kurz- bis mittelfristig

A.7: „Jung kauft Alt“ – Junge Menschen kaufen alte Häuser

In Wilhelmshaven werden in den nächsten Jahren sehr viele Einfamilienhäuser auf den Markt kommen, weil die heutigen Bewohner dann verstorben oder aus Altersgründen fortgezogen sind. Abhängig von Lage und Zustand der Bestandsimmobilien sowie von Qualität und Quantität der Neubauf Flächen drohen in den Altbeständen Vermarktungsprobleme, Leerstand und Abwertungsspiralen. Hier soll angesetzt werden, um den Erwerb von Eigentum in Wohnungsbeständen attraktiver zu gestalten.

Zentrale Ziele

- Unterstützung des Generationenwechsels im Bestand durch Anreize zum Bestandserwerb
- Verhindern des Entstehens verwahrloster Immobilien in Einfamilienhausquartieren

<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Auflegung eines Förderprogramms „Jung kauft Alt“ durch die Stadt Wilhelmshaven ■ Definition von zu fördernden Kaufobjekten und Differenzierung der Förderung für eine zielgerichtete Wirkung und zur Verhinderung von Mitnahmeeffekten (u. a. Lage, Alter, Zustand der Immobilie) ■ Neben der finanziellen Förderung zum Erwerb kann auch eine Förderung über Beratungs- und Planungsleistungen zur zeitgemäßen Modernisierung erfolgen.
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz ■ Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4) ■ Haus & Grund Wilhelmshaven ■ Kreditinstitute
<p>Zeitschiene</p> <p>Mittel- bis langfristig</p>

A.8: Umsetzung Energetisches Quartierskonzept für das Quartier „Siebethsburg“

<p>Für das denkmalgeschützte Quartier Siebethsburg wurde 2013 mit der Erstellung eines aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) geförderten integrierten energetischen Quartierskonzepts begonnen. Nach Fertigstellung des Konzepts ist dessen Umsetzung vom Bauverein Rüstringen (als Eigentümer des Quartiers) mit Unterstützung der Stadt Wilhelmshaven umzusetzen.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Energetische Sanierung unter Berücksichtigung von Zielen des Denkmalschutzes ■ Erhöhung der Wohnqualität im Quartier und Vorbildwirkung für weitere Bereiche ■ Beitrag zur Erfüllung von Klimaschutzzielen
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fertigstellung des integrierten energetischen Quartierskonzepts ■ Abstimmung zwischen Bauverein Rüstringen und Stadt Wilhelmshaven bezüglich möglicher Umsetzungsmaßnahmen
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Bauverein Rüstringen ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz
<p>Zeitschiene</p> <p>Kurz- bis langfristig</p>

A.9: Städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen: „Südstadt-West“, Südstadt-Ost“, „Altengroden Nord“, „Ebkeriege Kaserne“, „Tonndeich“

In der westlichen Südstadt kann die Stadterneuerung in Wilhelmshaven bereits große Erfolge vorweisen, die zur Stabilisierung und Aufwertung des Quartiers beigetragen haben. Diese Arbeit ist fortzusetzen und auf die Bereiche auszuweiten, in denen ebenfalls vorrangiger Bedarf und die Chance zur Einwerbung von Städtebauförderungsmitteln bestehen.

Zentrale Ziele

- Beseitigung städtebaulicher Missstände und Verbesserung des Stadtbildes
- Aufwertung des Wohnumfeldes und Modernisierung der Wohnungsbestände
- Stabilisierung als attraktive Wohnquartiere und Beitrag zur Entwicklung attraktiver Wohnangebote

Checkliste für erste Schritte

- Durchführung bzw. Fortsetzung der Erneuerungsmaßnahmen in den Bereichen Südstadt-Ost und Südstadt-West als wichtige Teilbausteine für die Entwicklungsräume „Südseite“ und „City“
- Vorbereitende Untersuchung und anschließende Antragstellung für den Bereich Altengroden-Nord zur Aufnahme in das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz
- Vorbereitende Untersuchungen bzw. Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzepte (ISEK) zur Vorbereitung städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen (§§ 136ff BauGB) und zur Akquise von Städtebauförderungsmitteln (§ 164a BauGB) für die Bereiche „Ebkeriege Kaserne“ und „Tonndeich“

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

Attraktive Wohnangebote

Stadtentwicklungsziele

- Durch Neubau und Bestandsaufwertung Schaffung moderner und attraktiver Angebote im Segment „Urbanes Wohnen“ und „Wohnen am Wasser“ als Alleinstellungsmerkmale auf dem regionalen Wohnungsmarkt
- Qualitative Ergänzung des Wohnangebots in Wilhelmshaven mit modernen barrierefreien Angeboten für jede Zielgruppe („Jedem seine Wohnform“)
- Förderung des Wohnens in integrierten Lagen als Beitrag zur Innenentwicklung
- Schaffung attraktiver Bestandsquartiere mit guter tragfähiger Infrastrukturausstattung und guten Wohnumfeldqualitäten

Strategieansätze

- Einbettung in eine Gesamtstrategie für den Wohnungsmarkt und Einbezug zentraler Wohnungsmarkteure für ein abgestimmtes Handeln
- Profilbildung des Wohnungsmarkts durch gezielten Neubau
- Weiterentwicklung der Wohnungsbestände
- Attraktivierung des Wohnumfeldes zur Lageaufwertung

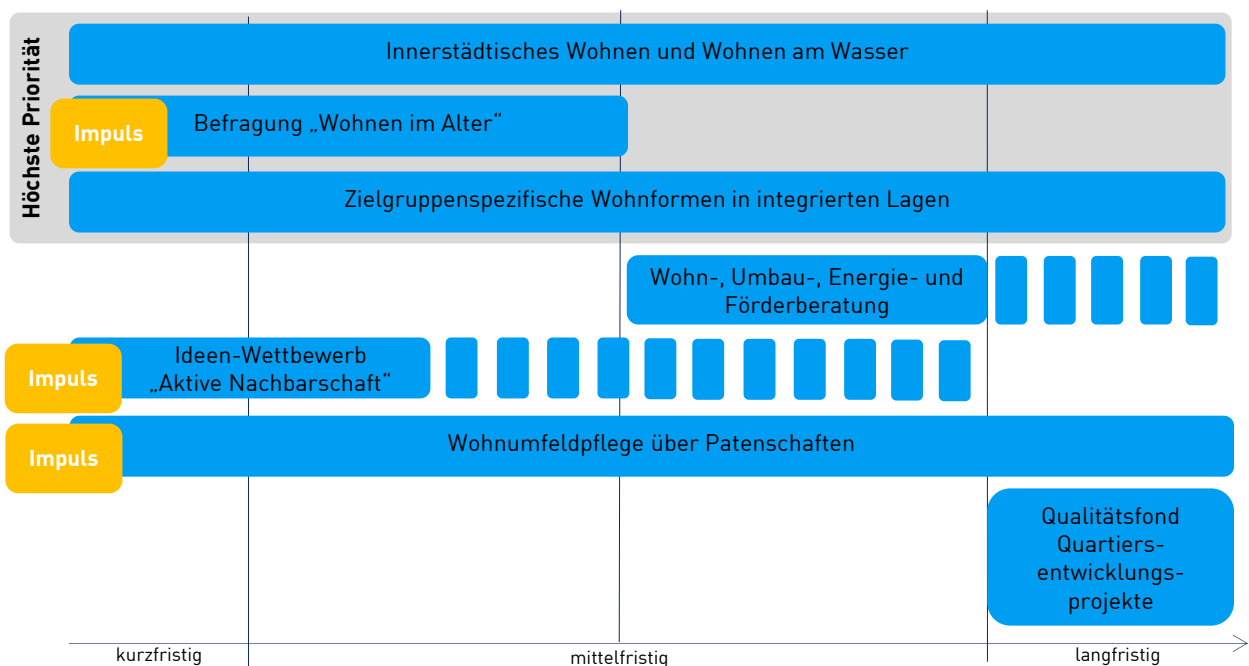


Abb. 229: Übersicht Handlungsprogramm „Attraktive Wohnangebote“

Prioritäre Maßnahmen

B.1: Innerstädtisches Wohnen und Wohnen am Wasser

Der erkennbare Trend hin zu innerstädtischen Wohnlagen bietet Chancen für Wilhelmshaven. Daher sollen neue Wohnangebote in diesen Segmenten gezielt entwickelt werden, wobei auf eine Ausdifferenzierung der Angebotsformen zu achten ist, um sowohl der eigenen Bevölkerung als auch potenziellen Zuzüglern ein breites Angebot bieten zu können. Das Alleinstellungsmerkmal Wilhelmshavens, urbanes Wohnen am Wasser anzubieten, kann zum Zuzug von Neubürgern führen und das Image der Stadt verbessern.

Zentrale Ziele

- Differenziertes modernes Wohnangebot in zentralen Lagen für interessierte Wilhelmshavener und Neubürger („Jedem seine Wohnform“)
- Förderung des städtischen Wohnens als Beitrag zur Innenentwicklung
- Ausbildung eines Alleinstellungsmerkmals auf dem regionalen Wohnungsmarkt (Urbanes Wohnen und Wohnen am Wasser)
- Verbesserung des Images von Wilhelmshaven als Wohnstandort

Checkliste für erste Schritte

- Möglichst Einbettung in eine Strategie der Wohnungsmarktentwicklung (vgl. Maßnahme A.3)
- Entwicklung von Konzeptideen für ermittelte Potenzialflächen (vgl. Maßnahme A.1), beispielsweise Gemeinschaftliche Wohnprojekte, Baugruppen, Townhouses, Floating Homes, Klimaschutzsiedlung, Service-Wohnen mit Quartiersversorgung
- Gezielte Ansprache und Einbindung von Wohnungswirtschaft, Architektenschaft, Projektentwicklern, Hochschule, JadeBay GmbH, Wirtschaftsunternehmen usw. zum Austausch über Konzeptideen und über Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Projektentwicklung („Arbeitskreis Attraktives Wohnen Wilhelmshaven“)
- Umsetzung und Förderung von Konzeptideen über die Bereitstellung städtischer Grundstücke (vgl. Maßnahme A. 5)
- Einwerbung von Fördermitteln für besondere Konzeptideen
- Gezielte Entwicklung von Potenzialflächen bei Sicherstellung der Umsetzung besonderer und attraktiver Wohnformen, insbesondere im Bereich Banter See / Südseite (vgl. Maßnahme D.1)
- Sicherstellung hoher städtebaulicher und architektonischer Qualitäten, u. a. über Wettbewerbs- und Werkstattverfahren, städtebauliche Verträge, Einbindung des Gestaltungsbeirats, Festsetzungen in der Bauleitplanung (vgl. auch Maßnahmen D.9, D.11, G.4)

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)
- JadeBay GmbH

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)
- JadeBay GmbH
- Wohnungswirtschaft
- Architektenkammer
- Gestaltungsbeirat (vgl. Maßnahme G.4)

Zeitschiene
Kurz- bis langfristig

B.2: Befragung „Wohnen im Alter“

Impuls

Der Anteil an älteren Menschen nimmt in der Region stark zu. Um die daraus entstehenden Bedarfe hinsichtlich Wohnansprüchen und -bedürfnissen näher zu ermitteln, soll eine Haushaltsbefragung durchgeführt werden. Gleichzeitig gilt es herauszufinden, wie die örtlichen Rahmenbedingungen verbessert werden müssen, um den Bewohnern ein Altwerden im Quartier zu ermöglichen.

Zentrale Ziele

- Ermittlung und Ableitung von Wohnansprüchen, Wohnbedürfnissen und Nachfragetrends bei älteren Menschen in Wilhelmshaven
- Grundlagenermittlung für die Entwicklung von passgenauen Wohnangeboten, Wohnumfeldverbesserungen, Versorgungsangeboten usw.
- Aktivierung von Wohnungswirtschaft, Projektentwicklern und Investoren

Checkliste für erste Schritte

- Befragung aller über 50 Jahre alten Wilhelmshavener (zur Erfassung langfristiger Trends)
- Fragebogenerstellung, Pretest und Durchführung der Befragung unter professioneller Begleitung
- Möglichst Einbettung in eine Strategie der Wohnungsmarktentwicklung (vgl. Maßnahme A.3)
- Gezielte Ansprache und ggf. Einbindung von Haus & Grund, Mieterbund und Wohnungswirtschaft zur Qualifizierung des Fragebogens und zur Erhöhung der Rücklaufquoten
- Ableitung weiterer Maßnahmen aus den Befragungsergebnissen

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 50 Soziales
- Seniorenbeirat
- Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4)
- Haus & Grund Wilhelmshaven
- Mieterbund Wilhelmshaven
- Wohnungswirtschaft

Zeitschiene
Kurz- bis mittelfristig

B.3: Zielgruppenspezifische Wohnformen in integrierten Lagen

Nicht nur in den Entwicklungsräumen, sondern auch in den Qualifizierungsräumen sind Nachverdichtungen und die Entwicklung integriert liegender Flächen gezielt umzusetzen. Dadurch können die Tragfähigkeit von Infrastruktureinrichtungen und deren Angebotsqualität gestärkt werden. Die vorhandenen Innenentwicklungspotenziale sind dafür zu aktivieren.

Zentrale Ziele

- Differenziertes modernes, städtebaulich und architektonisch attraktives Wohnangebot in integrierten Lagen im Stadtgebiet für interessierte Wilhelmshavener und Neubürger („Jedem seine Wohnform“)
- Attraktive Bestandsquartiere mit guter tragfähiger Infrastrukturausstattung
- Förderung des Altwerdens im Quartier durch Schaffung altengerechter Wohnangebote und von Versorgungssicherheit im Quartier

Checkliste für erste Schritte

- Möglichst Einbettung in eine Strategie der Wohnungsmarktentwicklung (vgl. Maßnahme A.3)
- Standortanalyse und Nachfrageanalyse für ermittelte Potenzialflächen (vgl. Maßnahme A.1)
- Gezielte Ansprache und Einbindung von Wohnungswirtschaft, Architektenschaft, Projektentwicklern, Hochschule, Wirtschaftsunternehmen usw. zum Austausch über Konzeptideen sowie über Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Projektentwicklung („Arbeitskreis Attraktives Wohnen Wilhelmshaven“)
- Förderung des Altwerdens im Quartier durch die dezentrale Entwicklung von Wohn- und Versorgungsangeboten („Versorgungssicherheit im Quartier“)
- Umsetzung und Förderung von Konzeptideen über die Bereitstellung städtischer Grundstücke (vgl. Maßnahme A. 5)
- Einwerbung von Fördermitteln für besondere Konzeptideen
- Sicherstellung hoher städtebaulicher und architektonischer Qualitäten (insbesondere bei stadtbildprägenden Projekten), u. a. über Wettbewerbs- und Werkstattverfahren, städtebauliche Verträge, Einbindung des Gestaltungsbeirats, Festsetzungen in der Bauleitplanung (vgl. auch Maßnahmen D.9, D.11, G.4)

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)
- Wohnberatungsstelle (vgl. Maßnahme B.4)
- Wohnungswirtschaft
- Architektenkammer
- Gestaltungsbeirat (vgl. Maßnahme G.4)

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

Weitere Maßnahmen

B.4: Wohn-, Umbau-, Energie- und Förderberatung

Der Gebäude- und Wohnungsbestand ist in Wilhelmshaven von älterer Bausubstanz geprägt, die oftmals nicht mehr den zeitgemäßen Anforderungen hinsichtlich Barrierefreiheit, Wohnungsgrundrissen, Ausstattung und Energieeffizienz entspricht. Zugleich steht im Bestand der Ein- und Zweifamilienhäuser ein umfassender Generationenwechsel an, womit häufig ein zusätzlicher Modernisierungstau einhergeht. Zahlreiche vermietete Wohnungen befinden sich in privatem Einzeleigentum und damit in der Regel in der Hand von wohnungswirtschaftlichen Laien. Da der Instandhaltungs- und Modernisierungszustand für die Marktgängigkeit der Bestände und die Lebensqualität der Bewohner zentral ist, soll eine zentrale Wohn- und Umbauberatungsstelle eingerichtet werden.

Zentrale Ziele

- Aktivierung und Befähigung privater Einzeleigentümer zur zeitgemäßen Modernisierung ihrer Wohnungsbestände
- Unterstützung eines möglichst langen selbstbestimmten und selbstständigen Wohnens im Alter
- Beitrag zur Erfüllung von Klimaschutzziele über die Unterstützung energetischer Sanierungen
- Unterstützung bei der Entwicklung von passgenauen Wohnangeboten, Wohnumfeldverbesserungen, Versorgungsangeboten usw. durch Vedschaffung eines guten Marktüberblicks

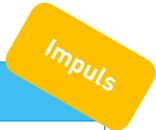
Checkliste für erste Schritte

- Bündelung vorhandener Angebote in Wilhelmshaven
- Ggf. Einbindung eines neu zu schaffenden Seniorenservicebüros mit Förderung des Landes Niedersachsen
- Beratung von privaten Einzeleigentümern zu den Themen altersgerechter Umbau und energieeffiziente Sanierung („Umbau- und Energieberatung“)
- Beratung von Bewohnern zur altersgerechten Gestaltung und zum Umbau von Wohnungen, zu Finanzierungsmöglichkeiten sowie ggf. zur Information und Unterstützung bei der Suche nach alternativem und altersgerechtem Wohnraum („Wohnberatung“)
- Beratung zu finanziellen Fördermöglichkeiten, z. B. über KfW-Förderprogramme oder steuerliche Vorteile („Förderberatung“)
- Überprüfung, ob eine weitergehende Verknüpfung mit einer bauordnungsrechtlichen Bauberatung zu einer „Bauberatungsstelle“ möglich und sinnvoll ist
- Einbindung der Beratungsstelle in weitere Maßnahmen mit wohnungswirtschaftlicher Relevanz

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, FB 50 Soziales
- Seniorenbeirat
- Haus & Grund Wilhelmshaven

<ul style="list-style-type: none"> ■ Mieterbund Wilhelmshaven ■ EWE AG ■ Verbraucherzentrale Wilhelmshaven
<p>Zeitschiene Kurz- bis langfristig</p>



<p>B.5: Ideen-Wettbewerb „Aktive Nachbarschaft“</p>
<p>Aktive Nachbarschaften sind wichtiger Bestandteil eines funktionierenden sozialen Zusammenhalts. Sie beeinflussen maßgeblich die Wohn- und Lebensqualität sowie die Identifikation mit dem Wohnquartier. Zur Förderung, Anerkennung und Unterstützung aktiver Nachbarschaften soll ein Ideen-Wettbewerb ausgelobt werden. Teilnehmen können Akteure aus den Quartieren mit guten Ideen zum Engagement in ihrer Nachbarschaft.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen und Nachbarschaften ■ Unterstützung und Anerkennung von Nachbarschaftsaktivitäten ■ Stärkere Identifikation mit den Wohnquartieren ■ Verbesserung von Images der einzelnen Wohnquartiere
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellen von Verfahrensregeln, Vergabekriterien, Fördersummen, Antragsberechtigungen ■ Benennung einer Vergabejury ■ Definition möglicher Projekte (z. B. Tauschbörsen, Einkaufs- und Mitfahrerservice, Nachbarschaftsfeste, kleine Maßnahmen der Wohnumfeldgestaltung) ■ Klärung notwendiger Eigenleistungen /-anteile von teilnehmenden Projekten ■ Einwerben von Sponsoren und professionelle Vermarktung ■ Regelmäßige Durchführung und Verstetigung des Wettbewerbs; langfristig erfolgreicher Übergang in einen Qualitätsfonds Quartiersentwicklungsprojekte (vgl. Maßnahme B.7) ■ Denkbare Orientierung für das Vorgehen an den Verfügungsfonds aus der Städtebauförderung
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 50 Soziales ■ Wohnungswirtschaft ■ Vereine, Kirchen und weitere lokal aktive Akteure
<p>Zeitschiene Kurz- bis langfristig</p>

B.6: Wohnumfeldpflege über Patenschaften

Die Pflege und Attraktivität des Wohnumfeldes wird in Wilhelmshaven vielfach bemängelt. Mit der Möglichkeit, die Patenschaft für bestimmte öffentliche Bereiche zu übernehmen, geht die Pflege in die Hände der Paten über. Neben einer Steigerung der Wohnumfeldqualitäten wird dadurch die Identifikation der Bürger mit dem Quartier erhöht.

Zentrale Ziele

- Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen zur Wohnumfeldpflege
- Stärkere Identifikation mit dem Wohnumfeld
- Verbesserung von Images der einzelnen Wohnquartiere

Checkliste für erste Schritte

- Paten können Einzelpersonen, Unternehmen, Gruppen oder Vereine sein.
- Die Paten müssen von der Stadt Wilhelmshaven unterstützt werden, z. B. durch kostenfreie Entsorgung von Abfällen, Bereitstellung von Materialien und von Ansprechpartnern in der Verwaltung.
- Die Patenschaften können kleinere Flächen (z. B. Baumscheiben) oder größere Bereiche (z. B. ganze Spielplätze) umfassen.
- Die Gestaltungsfreiheit der Paten ist vorab zu klären.
- Das Engagement der Paten muss regelmäßig Anerkennung durch die Stadt Wilhelmshaven erfahren.

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven
- Wohnungswirtschaft
- Vereine, Kirchen und weitere lokal engagierte Akteure

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

B.7: Qualitätsfonds Quartiersentwicklungsprojekte

Mit der Schaffung eines Qualitätsfonds sollen Maßnahmen zur Bestandspflege im Wohnumfeld finanziert werden. Der Fonds ist ein gemeinschaftliches Finanzierungsprogramm zur selbstverantwortlichen Bürgerbeteiligung. Ziel ist es, mit ihm unbürokratisch Einzelprojekte in begrenztem Umfang finanziell zu unterstützen, so z. B. kleine Aktionen von Bewohnergruppen, Bürgerinitiativen usw. im Quartier.

Zentrale Ziele

- Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen und Nachbarschaften
- Stärkere Identifikation mit den Wohnquartieren
- Verbesserung von Images der einzelnen Wohnquartiere
- Aufwertung des Wohnumfeldes

Checkliste für erste Schritte

- Aufbauen auf den Erfahrungen aus der Maßnahme „Ideen-Wettbewerb Aktive Nachbarschaft“ (vgl. Maßnahme B.5)
- Förderwürdig sind Projekte zur Stärkung der Nachbarschaft und Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung
- Die Finanzierung des Qualitätsfonds kann auf verschiedene Arten erfolgen:
 - Eigentümer und Bewohner zahlen gemeinsam in den Fonds ein.
 - Die Kommune zieht bei allen Grundeigentümern im festgelegten Bereich einer „Immobilien- und Standortgemeinschaft“ eine feste Abgabe ein (anknüpfend an § 171f BauGB).
 - Kommune und Eigentümer bilden einen gemeinsamen Fonds, der auf einer vertraglichen Basis beruht.

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven
- Wohnungswirtschaft
- Vereine, Kirchen und weitere lokal engagierte Akteure

Zeitschiene

Langfristig

Zentrenstruktur stärken

Stadtentwicklungsziele

- Erhöhung der Zentralität und Kaufkraftbindung in Wilhelmshaven
- Stärkung und Belebung der City als Visitenkarte der Stadt und dessen eindeutiges Hauptzentrum
- Sicherung und Ausbau einer flächendeckenden Nahversorgung mittels eines abgestuften Zentrenkonzepts und ergänzender alternativer Angebote

Strategieansätze

- Planungssicherheit für private Investitionen in den ausgewiesenen Haupt- und Nebenzentren durch ein klares Bekenntnis zur abgestuften Zentrenstruktur
- Planungsrechtliche Absicherung eines abgestuften Zentrenkonzepts mit Haupt-, Neben- und Nahversorgungszentren
- Stärkung der Zentren über weitere ergänzende Maßnahmen, u. a. durch die Bündelung von öffentlichen Frequenzbringern, aktivem Ladenflächenmanagement, attraktiver Gestaltung des Stadtbilds, hoher Aufenthaltsqualität, guter Erreichbarkeit usw.
- Die City genießt eine besondere Entwicklungspriorität (siehe Leitprojekt „Attraktive City“)
- Abgestimmtes und partnerschaftliches Handeln von Einzelhändlern, Immobilieneigentümern und Stadtverwaltung zur Entwicklung attraktiver Zentren und Einkaufsangebote

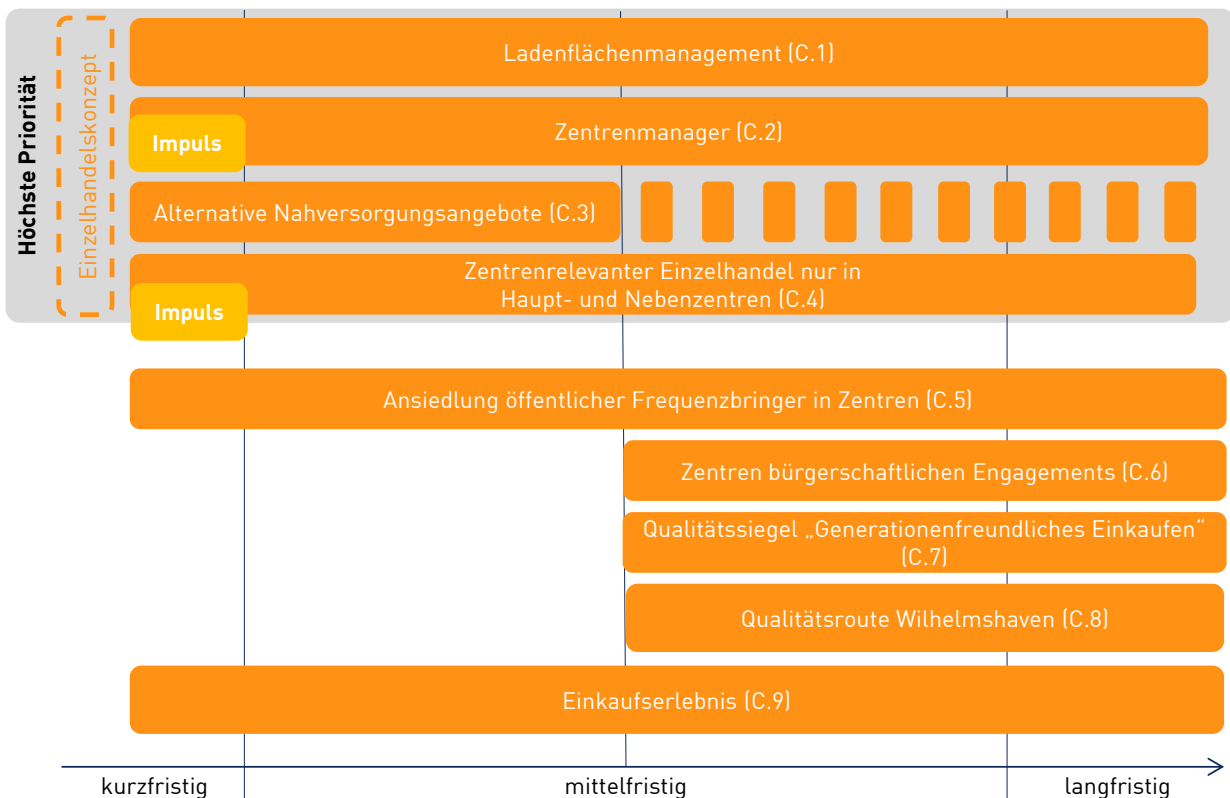


Abb. 230: Übersicht Handlungsprogramm „Zentrenstruktur stärken“

Prioritäre Maßnahmen

C.1: Ladenflächenmanagement
<p>In Wilhelmshaven besteht eine hohe Leerstandsquote im Einzelhandel, vor allen in Rand- und Nebenlagen. In den Hauptfrequenzbereichen der Innenstadt ist weniger der Leerstand als vielmehr eine zunehmende Verschlechterung der Angebotsqualitäten das Problem. Daher soll ein aktives Ladenflächenmanagement angegangen werden, um Leerstände zu reduzieren und die Angebotsstruktur zu optimieren (vgl. hierzu auch CIMA 2014: 101ff).</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Reduzierung der Leerstände in den Zentren, insbesondere in der City ■ Optimierung des Branchenmix' und Verbesserung der Angebotsqualitäten ■ Unterstützung und Aktivierung der Immobilieneigentümer bei der Vermarktung
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erfassung vorhandener Leerstände mit Größe, Zustand, Verfügbarkeit und Mietpreis ■ Identifikation von für die Entwicklung zentralen Objekten mit guten Wiederbelebungschancen ■ Einstellen dieser Objekte in Vermarktungsdatenbanken ■ Gezielte Ansprache und Einbindung des City-Interessen-Vereins Wilhelmshaven (CIV) sowie von Immobilieneigentümern, Einzelhändlern, Architektenschaft, Projektentwicklern, Banken, IHK usw. als Beraterpool für Eigentümer und zum Austausch von Informationen sowie über Konzeptideen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der Projektentwicklung ■ Individuelle Beratung von Immobilieneigentümern zu Vermarktungsstrategien und Mietkonditionen, notwendigen Investitionen und Finanzierungsmöglichkeiten, alternativen Nutzungen und Zwischennutzungen sowie zu baurechtlichen Fragen und Möglichkeiten ■ Aktive Ansprache und Beratung potenzieller Nutzer (z. B. regional aktive Einzelhändler und Makler, Expansionsabteilungen von Filialisten, Existenzgründer) ■ Umsetzung über einen Citymanager als zentraler „Kümmerer“ (siehe Maßnahme C.2)
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) ■ City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) ■ Industrie- und Handelskammer (IHK) ■ Haus & Grund Wilhelmshaven ■ Lokale Einzelhändler und Immobilieneigentümer von Einzelhandelsflächen ■ Zentrenmanager
<p>Zeitschiene Kurz- bis langfristig</p>

C.2: Zentrenmanager

Für ein abgestimmtes Handeln der Innenstadtentwicklung bedarf es eines aktiven „Kümmers“, der über die notwendigen Mittel (Zeit, Finanzen, Wissen, Informationen, Netzwerke usw.) zur Prozesssteuerung verfügt. Eine Orientierung der verfolgten Ziele kann dabei am üblichen Management für große Einkaufszentren erfolgen, wobei Umsetzung und Zielerreichung an die Voraussetzungen einer nicht privatwirtschaftlich geführten Einrichtung angepasst werden müssen.

Zentrale Ziele

- Abgestimmtes Handeln von Einzelhändlern, Immobilieneigentümern und Stadtverwaltung („Mittler- und Sprachrohrfunktion“)
- Entwicklung und Umsetzung ortsangepasster Konzepte der Standortentwicklung, des Standortmarketings und der Öffentlichkeitsarbeit zur Erhöhung der Attraktivität der City und Nebenzentren
- Organisation von Events in der City, um Besucher anzulocken und deren Verweildauer zu erhöhen

Checkliste für erste Schritte

- Gezielte Ansprache und Einbindung des City-Interessen-Vereins Wilhelmshaven (CIV) sowie von Immobilieneigentümern, weiteren Einzelhändlern und IHK
- Genaue Definition von Aufgaben, Umfang, Organisation und Finanzierung des Zentrenmanagements
- Koordination von Beratungsangeboten für Einzelhändler und Immobilieneigentümer
- Prüfen der Möglichkeit einer privaten Standortgemeinschaft (bei Orientierung an einem BID)
- Entwicklung von konkreten Zielen der Cityentwicklung, z. B. zu Branchenmix, Gestaltungsfragen im öffentlichen Raum und in privaten Einrichtungen, vereinheitlichten Öffnungszeiten, ergänzenden Serviceangeboten
- Prüfung einer Übernahme der Federführung für die Maßnahmen Ladenflächenmanagement (C.1), Qualitätssiegel „Generationenfreundliches Einkaufen“ (C.7), Qualitätsroute Wilhelmshaven (C.8) und Einkaufserlebnis (C.9)
- Mitwirkung bei weiteren cityrelevanten Maßnahmen, z. B. bei der Werbeleitsatzung City (D.8) und der Gestaltungssatzung bzw. dem Leitfaden für öffentliche Räume und Außengastronomie (D.9)

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, WFG/FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV)
- Industrie- und Handelskammer (IHK)
- Haus & Grund Wilhelmshaven
- Lokale Einzelhändler und Immobilieneigentümer von Einzelhandelsflächen

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

C.3: Alternative Nahversorgungsangebote

Zur Ergänzung der Nahversorgung sollen weitere alternative Angebote entwickelt und gefördert werden, um ein möglichst flächendeckendes Angebot auch in solchen Bereichen zu sichern, in denen die vorhandene Bevölkerungsdichte und Nachfrage für konventionelle Angebotsformate nicht ausreicht.

Zentrale Ziele

- Sicherung eines flächendeckenden Nahversorgungsangebotes

Checkliste für erste Schritte

- Identifizierung von betroffenen Siedlungsbereichen und vorhandenen alternativen Nahversorgungsangeboten
- Prüfung von Ansiedlungsmöglichkeiten an den unterversorgten Standorten und Möglichkeiten der Unterstützung (z. B. über die Aktivierung städtischer Grundstücke)
- Gezielte Ansprache der Wohnungswirtschaft zur Förderung von Angeboten in deren unterversorgten Bestandsbereichen (z. B. über vergünstigte Mieten)
- Unterstützung bei der Einwerbung von Fördermitteln für besondere Konzeptideen
- Mögliche alternative Ansätze, die zu prüfen sind:
 - Dorfladenkonzepte (z. B. als Genossenschaft), soweit engagierte Akteure vor Ort vorhanden sind (Orientierung z. B. an „DORV-Konzept“, „MarktTreff“, „Dorfladen“, „Dorfmarkt“)
 - Integrationsmärkte als gGmbH (z. B. CAP-Märkte)
 - Ansprache großer Ketten, ob ihre neuen Kleinformate für die Standorte geeignet sind
 - Wochenmärkte in veränderten Formaten (z. B. als Nachmittagsmärkte)
 - „Rollende Supermärkte“ regionaler Anbieter mit neuen Angebotsrouten
 - Ansprache lokaler Einzelhändler zum Aufbau und zur Vermarktung von Bringdiensten

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung
- Wohnungswirtschaft
- Lokale Einzelhändler

Zeitschiene

Kurz- bis mittelfristig

C.4: Zentrenrelevanter Einzelhandel nur in Haupt- und Nebenzentren

Die Innenstadt genießt nach dem Einzelhandelskonzept Entwicklungspriorität. Großflächiger Einzelhandel mit zentrenrelevantem Kernsortiment ist vorrangig in der zentralen Citylage („Zentraler Versorgungsbereich“) zu konzentrieren und darüber hinaus nur in zwei Nebenzentren zulässig. Dies ist über das vorhandene planungsrechtliche Instrumentarium abzusichern, um Fehlentwicklungen zu verhindern und Investitionen in den Zentren Planungssicherheit zu verschaffen.

Impuls

Zentrale Ziele

- Attraktivierung und Belebung der zentralen Citylage über die Bündelung wichtiger Frequenzbringer
- Verhinderung der Ansiedlung großflächigen Einzelhandels mit zentrenrelevantem Sortiment außerhalb der dafür vorgesehenen Haupt- und Nebenzentren
- Planungssicherheit für private Investitionen in Haupt- und Nebenzentren

Checkliste für erste Schritte

- Beschluss der Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts durch den Stadtrat als städtebauliches Entwicklungskonzept im Sinne des § 1 (6) Nr. 11 BauGB
- Planungsrechtliche Absicherung und Umsetzung des Einzelhandelskonzepts über die Bauleitplanung (Ausschluss von großflächigem zentrenrelevanten Einzelhandel außerhalb von Zentralen Versorgungsbereichen der Haupt- und Nebenzentren)
- Überprüfung vorhandener Bebauungspläne (insbesondere hinsichtlich der GE-, GI- und MI-Gebiete) und des unbeplanten Innenbereichs außerhalb von Zentralen Versorgungsbereichen
- Ggf. Ausschluss von großflächigem zentrenrelevanten Einzelhandel über Änderungen der Bebauungspläne bzw. Aufstellung von Bebauungsplänen unter Anwendung des § 9 (2a) BauGB
- Überprüfung, inwieweit die Ansiedlung von Vergnügungsstätten (u. a. Spielhallen) die Entwicklung der Zentralen Versorgungsbereiche gefährdet, um ggf. die notwendigen planungsrechtlichen Maßnahmen zur städtebaulichen Steuerung einzuleiten (Vergnügungsstättenkonzept und Bauleitplanung)

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

Weitere Maßnahmen**C.5: Ansiedlung öffentlicher Frequenzbringer in Zentren**

Starke Zentren erreichen eine hohe Passantenfrequenz nicht nur über Einzelhandelsangebote, sondern auch über weitere publikumsintensive Einrichtungen. Dadurch kommt es zu einer Belebung des öffentlichen Raums, zu höherer Kaufkraftbindung durch Gelegenheitseinkäufe, und es entstehen ergänzende gastronomische Angebote und Dienstleistungseinrichtungen. Daher sollte darauf hingewirkt werden, dass öffentliche Einrichtungen mit hohen Nutzerzahlen vorrangig in den Zentren angesiedelt werden.

Zentrale Ziele

- Neuansiedlung publikumsintensiver öffentlicher Einrichtungen nur an zentralen, integrierten Standorten von Zentralen Versorgungsbereichen
- Steigerung der Passantenfrequenzen in den Zentren zur Belebung des öffentlichen Raums und zur Kaufkraftbindung im lokalen Einzelhandel

Checkliste für erste Schritte

- Grundsatzbeschluss, dass Neuansiedlungen bzw. Neubauten von publikumsintensiven öffentlichen Einrichtungen ausschließlich in integrierter Lage und vorrangig in Zentralen Versorgungsbereichen oder in unmittelbarem räumlichen Zusammenhang hierzu erfolgen dürfen
- Als Publikumsintensive öffentliche Einrichtungen können alle Einrichtungen gelten, die eine hohe Arbeitsplatz- und/oder Nutzerdichte aufweisen.
- Wichtige Einrichtungen zur Belebung von Zentren sind u. a. weiterführende Schulen und Bildungseinrichtungen (z. B. Berufs- und Hochschulen), Kultur- und Freizeitangebote (soweit durch spezielle Voraussetzungen nicht an andere Standorte gebunden), Gesundheitsdienstleistungen (z. B. Krankenhäuser), weitere soziale oder kirchliche Einrichtungen (z. B. Beratungsstellen) und Dienststellen der Stadtverwaltung
- Aktives Hinwirken auf nicht-städtische publikumsintensive Einrichtungen, sich ebenfalls nur in solchen Lagen anzusiedeln

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF), Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS)

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

C.6 Zentren bürgerschaftlichen Engagements

Zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und als Begegnungsstätten sollen dezentrale Begegnungsstätten in Wilhelmshaven notwendige Räumlichkeiten und Infrastruktur bereitstellen. Zielgruppenspezifische Angebote und eine Engagementförderung können das Angebot ergänzen.

Zentrale Ziele

- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des sozialen Zusammenhalts
- Stärkung und Attraktivierung der Nebenzentren

Checkliste für erste Schritte

- Konzeptentwicklung für das Aufgabenprofil und die notwendige Infrastruktur unter Einbindung vorhandener lokaler Akteure
- Überprüfung, inwiefern vorhandene Familienzentren zu Begegnungsstätten weiterentwickelt werden können
- Aufbau einer gezielten Engagement- und Freiwilligenförderung

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 40 Bildung und Sport, FB 50 Soziales, FB 51 Jugendamt
- Vereine, Kirchen und weitere lokal aktive Akteure

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

C.7: Qualitätssiegel „Generationenfreundliches Einkaufen“

Das Qualitätssiegel „Generationenfreundliches Einkaufen“ des Handelsverbands Deutschland (HDE) wird an Einzelhandelseinrichtungen vergeben, die den Einkauf für alle Bürger unbeschwerlich und barrierearm ermöglichen.

Zentrale Ziele

- Steigerung der Qualität der Einzelhandelsangebote durch Abbau von Barrieren
- Anpassung des Versorgungsangebots an den demografischen Wandel
- Einsatz als Marketinginstrument für den Einzelhandel

Checkliste für erste Schritte

- Information der Einzelhändler (z. B. durch den Zentrenmanager) über das Qualitätssiegel, dessen notwendige Voraussetzungen sowie zur Zertifizierung; in Zusammenarbeit mit dem City-Interessen-Verein Wilhelmshaven
- In Niedersachsen erfolgt die Zertifizierung durch den Handelsverband Niedersachsen-Bremen in Zusammenarbeit mit der Landesinitiative Niedersachsen Generationengerechter Alltag (LINGA). Für das Qualitätszeichen werden Einzelhändler anhand eines Kriterienkatalogs durch geschulte Tester geprüft. Überprüft werden die Erreichbarkeit des Geschäfts, die Servicequalität, die Laden- und Sortimentsgestaltung, der Kassenbereich und der Geschäftseingang.

Beteiligte

- Zentrenmanager
- City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV)
- Lokale Einzelhändler

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

C.8: Qualitätsroute Wilhelmshaven

Qualitätsrouten sind das Ergebnis einer Zusammenarbeit lokaler, inhabergeführter Einzelhändler mit hohem Qualitätsanspruch an Produkte, Beratung und Service. Die Mitglieder stehen in ständigem Austausch und betreiben gemeinsames Marketing. Unterstützt werden Aktivitäten im Rahmen von Qualitätsrouten in der Regel vom Einzelhandelsverband.

<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung des lokalen Facheinzelhandels ■ Qualitative Verbesserung der Angebotsstruktur im Einzelhandel
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenführen möglicher Mitglieder einer Qualitätsroute bei Federführung durch das Zentrenmanagement ■ Definition von Qualitätskriterien und Entwicklung gemeinsamer Ziele, Maßnahmen, Aktionen und Marketingstrategien
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zentrenmanager ■ City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) ■ Handelsverband Niedersachsen-Bremen ■ Lokale Einzelhändler
<p>Zeitschiene</p> <p>Kurz- bis langfristig</p>

C.9: Einkaufserlebnis

<p>In der Innenstadt ist das Einkaufserlebnis weiterzuentwickeln. Anders als beim Versorgungseinkauf bedeutet dies die Ausweitung der Angebote und Qualitäten in der City, und zwar in den Bereichen Aufenthaltsqualität, Gastronomie, kulturelle Angebote und Stadterlebnis. Die City soll zum Einkaufserlebnisstandort mit regelmäßigen Veranstaltungen entwickelt werden.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung der City zum Einkaufserlebnisstandort ■ Erhöhung der Besucherzahlen und der Verweildauer in der City
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Bestandsanalyse der City im Hinblick auf Nutzungs- und Branchenmix, Publikumsmagneten, Laufwege, Gestaltungsqualitäten und -defizite, Aufenthaltsqualitäten, Veranstaltungen usw. ■ Definition von Zielen der Weiterentwicklung
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) ■ Zentrenmanager ■ City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV) ■ Lokale Einzelhändler
<p>Zeitschiene</p> <p>Kurz- bis langfristig</p>

Stadtbild und Tourismus verbessern

Stadtentwicklungsziele

- Verbesserung des Stadtimages und Steigerung der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt
- Attraktivitätssteigerung der Stadt durch ein hochwertiges städtebauliches Erscheinungsbild, insbesondere in der City, an der Südseite, entlang der zentralen Grünachsen und an den Stadteingängen
- Stärkung des Tourismus und Steigerung der Besucherzahlen
- Sicherung und Verbesserung der Qualität der gebauten Umwelt

Strategieansätze

- Ganzheitliche und abgestimmte Aufwertung der City (siehe Leitprojekt „Attraktive City“)
- Ganzheitliche und abgestimmte Entwicklung der Südseite (siehe Leitprojekt „Vitale Südseite“)
- Öffentlichen Grünflächen spezifische Funktionen zuweisen und funktional sowie gestalterisch verbessern
- Entwicklung und Pflege eines touristischen Profils

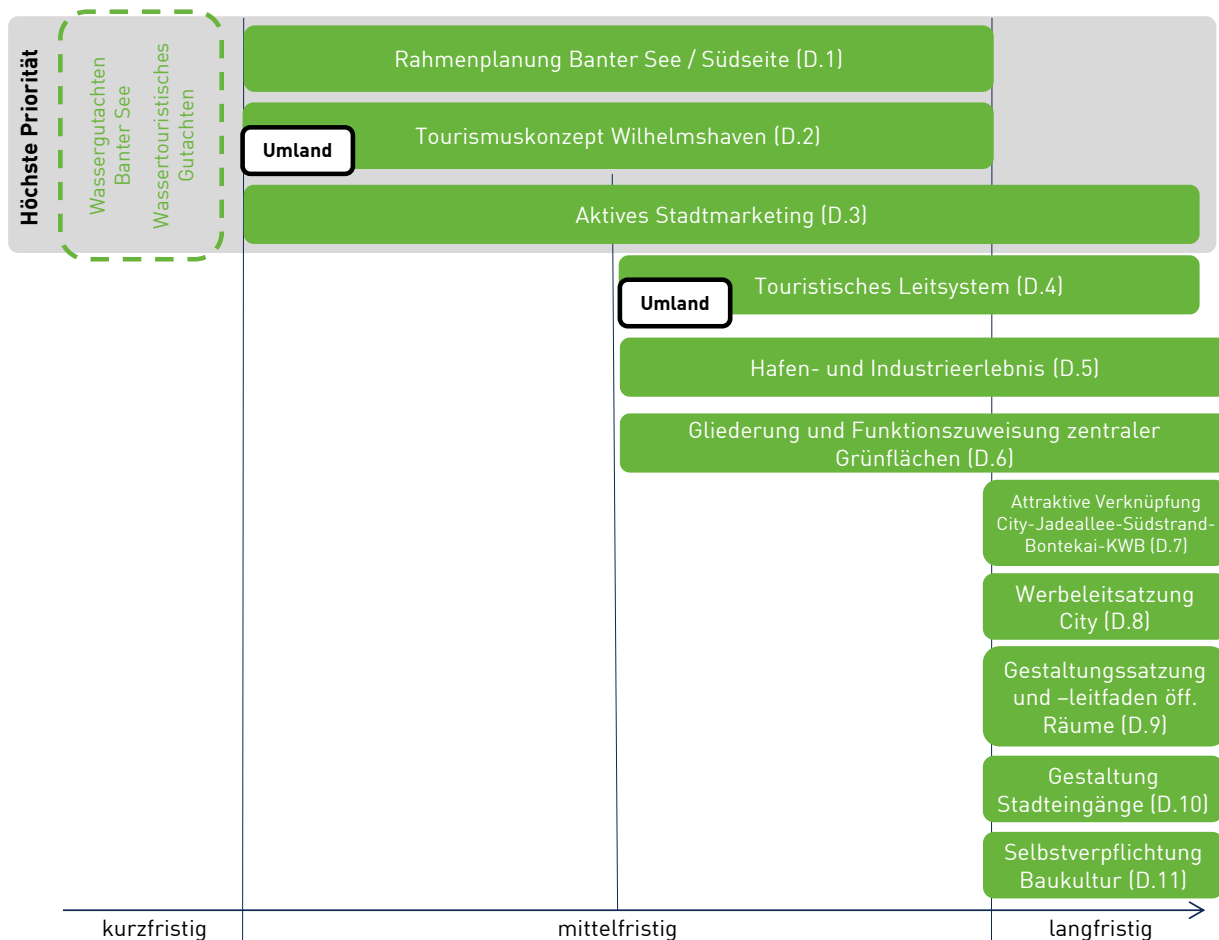


Abb. 231: Übersicht Handlungsprogramm „Stadtbild und Tourismus verbessern“

Prioritäre Maßnahmen

D.1: Rahmenplanung Banter See / Südseite
<p>Die Südseite zum Meer, bereichert durch den dazwischen liegenden Banter See als Erholungsgebiet, verhilft der Hafenstadt Wilhelmshaven zu einem Alleinstellungsmerkmal, was die Verbindung von Wasser, Freizeitangeboten und Hafenkulisse angeht. Dieser Stadtbereich ist besser mit der City zu verknüpfen und zu einem attraktiven Naherholungs- und Freizeitstandort mit ergänzender verträglicher Gewerbe- und Wohnnutzung weiterzuentwickeln. Aufgrund der großen Bedeutung des Entwicklungsbereichs sowie derzeit unterschiedlicher Nutzungsvorstellungen und -konflikte bedarf es einer umfassenden städtebaulichen Rahmenplanung für die weitere Entwicklung.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Städtebauliches Gesamtkonzept für die gesamte Südseite (Banter See bis Schleuseninsel) mit konkreten Zielaussagen, Zeithorizonten und Umsetzungsmaßnahmen ■ Klärung von Nutzungskonkurrenzen und -konflikten ■ Einsatz für eine hochwertige Gestaltung der Südseite mit belebendem Nutzungsmix für die „Perle“ Wilhelmshavens angesichts ihrer Bedeutung als Alleinstellungsmerkmal in der Region ■ Verknüpfung der Teilräume der Südseite untereinander und mit der restlichen Stadt sowie Sicherung der öffentlichen Zugänglichkeit
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Einrichtung eines begleitenden Steuerungskreises zur Vorbereitung, Planung und Umsetzung ■ Einbezug der Öffentlichkeit und verständliche Vermittlung der Planungsziele und Rahmenbedingungen ■ Analyse der städtebaulichen Ausgangssituation, der Interessenlagen, sowie der bereits erstellten oder in Aufstellung befindlichen Fachgutachten ■ Ggf. Erteilung weiterer notwendiger Fachgutachten zur Standortentwicklung ■ Konkretisierung der langfristigen Planungsziele und deren Umsetzung in eine Rahmenplanung mit Zeithorizonten und Planungsabschnitten ■ Durchführung von qualifizierenden Verfahren (z. B. Wettbewerbe, Planungswerkstätten) für zentrale Teilbereiche
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF), Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS) ■ Unmittelbar von der Planung betroffene Akteure
<p>Zeitschiene Kurz- bis langfristig</p>

Umland

D.2: Tourismuskonzept Wilhelmshaven

Das touristische Profil der Stadt Wilhelmshaven ist trotz vorhandenen Potenzials unklar und die Bekanntheit der Stadt als Tourismusstandort gering. Zur Schärfung des touristischen Profils und als Grundlage der weiteren Entwicklung des Tourismusstandorts Wilhelmshaven ist ein Tourismuskonzept aufzustellen.

Zentrale Ziele

- Entwicklung einer abgestimmten Tourismusstrategie zur effektiven Bündelung der Mittel
- Erhöhung der Touristenzahlen in der Stadt (auch der Anzahl an Tagestouristen)
- Verbesserung des Stadtimages und der Stadtqualitäten

Checkliste für erste Schritte

- Sichtung und Bewertung vorhandener Projekte und Konzepte aus dem Bereich Tourismus
- Einbinden zentraler Tourismusakteure
- Entwicklung von Tourismuszielen und einer Förderstrategie
- Ermittlung von potenziellen Zielgruppen und Setzen inhaltlicher Schwerpunkte

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF)
- Jadehochschule
- JadeBay GmbH
- City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV)

Zeitschiene

Kurz-bis mittelfristig

D.3: Aktives Stadtmarketing

Die vorhandenen Qualitäten von Wilhelmshaven sind oftmals nicht bekannt und werden auch nicht offensiv vertreten. Ein aktives Stadtmarketing soll die Stadt in ihrer Gesamtheit mit allen wichtigen Teilfacetten nach Innen und Außen vermarkten.

Zentrale Ziele

- Steigerung der Attraktivität der Stadt als Wirtschafts-, Wohn-, Einkaufs- und Tourismusstandort
- Pflege des Stadtimages
- Steigerung der Identifikation der Bürger mit der Stadt

Checkliste für erste Schritte
<ul style="list-style-type: none">■ Wichtige Teilbereiche des Marketings sind das an Unternehmen gerichtete Standortmarketing, das Citymarketing und das Tourismusmarketing.■ Einbinden zentraler Akteure und Klärung der Projektorganisation und -steuerung■ Festlegung zentraler Themen des Stadtmarketings und Ermittlung vorhandener Grundlageninformationen■ Einbinden des Stadtmarketings in weitere Prozesse
Beteiligte
<ul style="list-style-type: none">■ Stadt Wilhelmshaven: Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF)■ Zentrenmanager■ City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV)
Zeitschiene
Mittel- bis langfristig

Weitere Maßnahmen

D.4: Touristisches Leitsystem
Entwicklung eines touristischen Leitsystems unter Einbezug von touristischen und städtebaulichen Highlights sowie von Radwege-Verbindungen.
Zentrale Ziele
<ul style="list-style-type: none">■ Verbesserung der Orientierung innerhalb der Stadt für ortsfremde Besucher■ Stärkung des Tourismus und der Einzelstandorte
Checkliste für erste Schritte
<ul style="list-style-type: none">■ Ermittlung einzubeziehender wichtiger und attraktiver Punkte sowie „Eingangsräume“ in die Stadt■ Ermittlung attraktiver Wegeverbindungen zwischen den wichtigen Punkten und Räumen■ Entwicklung eines attraktiven Marketingkonzeptes (Beschilderung, Hinweistafeln, Einbezug neuer Medien usw.)
Beteiligte
<ul style="list-style-type: none">■ Stadt Wilhelmshaven: Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF)
Zeitschiene
Kurz- bis langfristig



D.5: Hafen- und Industrieerlebnis
Einbezug des regionalen Alleinstellungsmerkmals Hafen- und Industrieerlebnis in ein touristisches Gesamtkonzept

<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Profilierung des Tourismusstandortes und des Stadtimages ■ Erhöhung der Akzeptanz für vorhandene Gewerbe- und Industriebetriebe sowie Neuansiedlungen
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ermittlung interessanter Hafen- und Industrieerlebnispunkte (z. B. JadeWeserPort, Marine) ■ Entwicklung möglicher Aktionen zur Erlebarmachung dieser Orte (Führungen, Events usw.) ■ Einbezug der jeweils verantwortlichen Akteure
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung ■ Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung e.V. ■ Bundeswehrstandort ■ Lokale Wirtschaftsunternehmen ■ Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV)
<p>Zeitschiene</p> <p>Kurz- bis langfristig</p>

D.6: Gliederung und Funktionszuweisung zentraler Grünflächen

<p>Wilhelmshaven als „Grüne Stadt am Wasser“ verfügt über zahlreiche Grünflächen im Stadtgebiet, die unter Berücksichtigung ihrer stadtoökologischen Bedeutung in in ihrer Funktion und Gestaltung als attraktive Naherholungsräume für die Bevölkerung weiterentwickelt werden sollen.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und Aufwertung des Stadtbildes durch koordinierte Grünplanung ■ Erhaltung schützenswerter Grünstrukturen, Zuweisung und funktionale sowie gestalterische Verbesserung spezifischer Funktionen ■ Schaffung qualifizierter, fußläufig erreichbarer und generationengerechter Erholungs-, Bewegungs-, Spiel- und Kommunikationsräume
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ermittlung von Bedeutung, Funktion und Zustand öffentlicher Grünflächen im Stadtgebiet unter Berücksichtigung stadtoökologischer Aspekte ■ Abgestufte Funktionszuweisung von Teilräumen mit Nutzungs- und Gestaltungszielen ■ Gemeinsame Umsetzung mit der Maßnahme „Grünes Rad- und Fußwegenetz“ (s. Maßnahme F.3)
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Technische Betriebe Wilhelmshaven
<p>Zeitschiene</p> <p>Kurz- bis langfristig</p>

D.7: Attraktive Verknüpfung City – Jadeallee – Südstrand – Bontekai – Kaiser-Wilhelm-Brücke

Die wichtigen Teilräume an der Südseite Wilhelmshavens und die City müssen untereinander attraktiv und gut verknüpft werden, um Synergieeffekte zu nutzen und die Erlebbarkeit zu verbessern. An die vorhandene Neugestaltung der Jadeallee kann dabei angeknüpft werden.

Zentrale Ziele

- Attraktive Verknüpfung der Teilräume untereinander und mit den angrenzenden Stadtbereichen
- Verbesserung der Orientierung und Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer
- Hochwertige Gestaltung von City und Südseite

Checkliste für erste Schritte

- Festlegung des Wegenetzes mit abgestufter Hierarchie zur Verknüpfung wichtiger Punkte
- Ermittlung von Barrieren, Gestaltungsdefiziten, Orientierungsproblemen usw. im Wegenetz
- Entwicklung eines einheitlichen Gestaltungskonzeptes und notwendiger Maßnahmen zur Herstellung einer attraktiven Verknüpfung

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven
- Gestaltungsbeirat

Zeitschiene

Langfristig

D.8: Werbeleitsatzung City

Werbeanlagen prägen das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums entscheidend mit. Um ein möglichst einheitliches und hochwertiges Erscheinungsbild der Innenstadt zu gewährleisten, soll eine Werbeleitsatzung die notwendigen Rahmenbedingungen festlegen.

Zentrale Ziele

- Hochwertiges und ansprechendes Stadtbild der City
- Einheitliche Gestaltung der Werbeanlagen

Checkliste für erste Schritte

- Gemeinsame Entwicklung der Werbeleitsatzung durch Stadtverwaltung und lokalen Einzelhandel
- Festlegung zulässiger Gestaltung, Größe und Positionierung von Werbeanlagen und Umsetzung in eine Arbeitshilfe für den Einzelhandel
- Überprüfung der Notwendigkeit für eine Werbeleitsatzung auch für weitere Stadtbereiche

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz
- Zentrenmanager

- Gestaltungsbeirat
- City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV)
- Lokale Einzelhändler

Zeitschiene

Langfristig

D.9: Gestaltungssatzung und -leitfaden für öffentliche Räume und Außengastronomie

Der öffentliche Raum prägt in seiner Nutzung und Gestaltung wesentlich das Erscheinungsbild der Stadt. Daher sollen Vorgaben gemacht werden, die bei der Neugestaltung sowie bei der Nutzung des öffentlichen Raums durch Private zu beachten sind.

Zentrale Ziele

- Einheitliche und attraktive Stadtgestaltung zur Aufwertung des Stadtbilds
- Erhaltung vorhandener Gestaltqualitäten öffentlicher Räume und Nutzung baulicher Veränderungen zur Steigerung der Gestaltqualitäten

Checkliste für erste Schritte

- Erarbeitung von Kriterien zur Gestaltung des öffentlichen Raums mit Leitlinien für die Art des Mobiliars, für Werbeanlagen, Beschilderung, Außengastronomie usw.
- Definition zentraler Bereiche, die eine besondere Gestaltungsqualität erfordern
- Einbezug der wesentlichen betroffenen Akteure in der Stadtverwaltung und auf privater Seite
- Zum besseren Verständnis der Satzungsvorgaben ist es sinnvoll, diese in einem gut lesbaren Leitfaden anhand von Zeichnungen und Fotos zu erläutern.

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Technische Betriebe Wilhelmshaven
- Zentrenmanager
- Gestaltungsbeirat
- City-Interessen-Verein Wilhelmshaven e.V. (CIV)
- Lokale Einzelhändler

Zeitschiene

Langfristig

D.10: Gestaltung der Stadteingänge

Einen ersten Eindruck von Wilhelmshaven vermittelt das Stadtbild im Verlauf der in die Stadt hinein-führenden Hauptverkehrsstraßen. Definition und Gestaltung dieser Stadteingänge verdienen deshalb besondere Beachtung.

<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung des Präsentation der Stadt nach Außen ■ Aufwertung des Stadtbilds
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung von Gestaltungslösungen für die einzelnen Stadteingänge, unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven ■ Gestaltungsbeirat
<p>Zeitschiene</p> <p>Langfristig</p>

D.11: Selbstverpflichtung Baukultur

Öffentliche Gebäude prägen das Stadtbild wesentlich mit. Zugleich sollte die öffentliche Hand im Bereich der Baukultur Vorbild für das Handeln privater Investoren sein. Daher verpflichtet sich die Kommune zur Anwendung qualitätssichernder Verfahren bei bedeutenden Bau- und Entwicklungsprojekten.

<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Steigerung der Qualität der gebauten Umwelt ■ Attraktivitätssteigerung des Stadtbildes ■ Vorbildwirkung für private Bauvorhaben
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Festlegung der einzubeziehenden Bauvorhaben, die Qualifizierungsverfahren unterliegen sollen ■ Einbezogen werden sollten Hochbauobjekte, Freiraumprojekte, städtebauliche Projekte und Verkehrsprojekte. ■ Bei den notwendigen Qualifizierungsschritten kann unterschieden werden nach Bauvolumen, Größe und Lage der Bauvorhaben. ■ Besondere Bedeutung haben Vorhaben an der Südseite (Banter See usw.) und in der City sowie in den Stadteingangsbereichen. ■ Mögliche Qualifizierungsschritte können beispielsweise Wettbewerbe, Werkstätten oder Beratungen im Gestaltungsbeirat sein.
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGs), Technische Betriebe Wilhelmshaven ■ Gestaltungsbeirat
<p>Zeitschiene</p> <p>Langfristig</p>

Industrie- und Gewerbestandort profilieren

Stadtentwicklungsziele

- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und wirtschaftlichen Dynamik
- Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen der Bevölkerung durch die Sicherung und Verbesserung des Arbeitsplatzangebots
- Ausreichendes Angebot an gut qualifizierten Fachkräften für die lokale Wirtschaft
- Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen

Strategieansätze

- Gezielte Förderung und Weiterentwicklung vorhandener Cluster(ansätze)
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes und der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch die Schaffung optimaler räumlicher Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Gewerbegürtels
- Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung von Netzwerken zwischen Unternehmen, Wissenschaft und (Hoch-)Schulen für den Wissens- und Technologietransfer sowie zur Deckung des Fachkräftebedarfs
- Bewältigung und Minimierung vorhandener Nutzungskonflikte

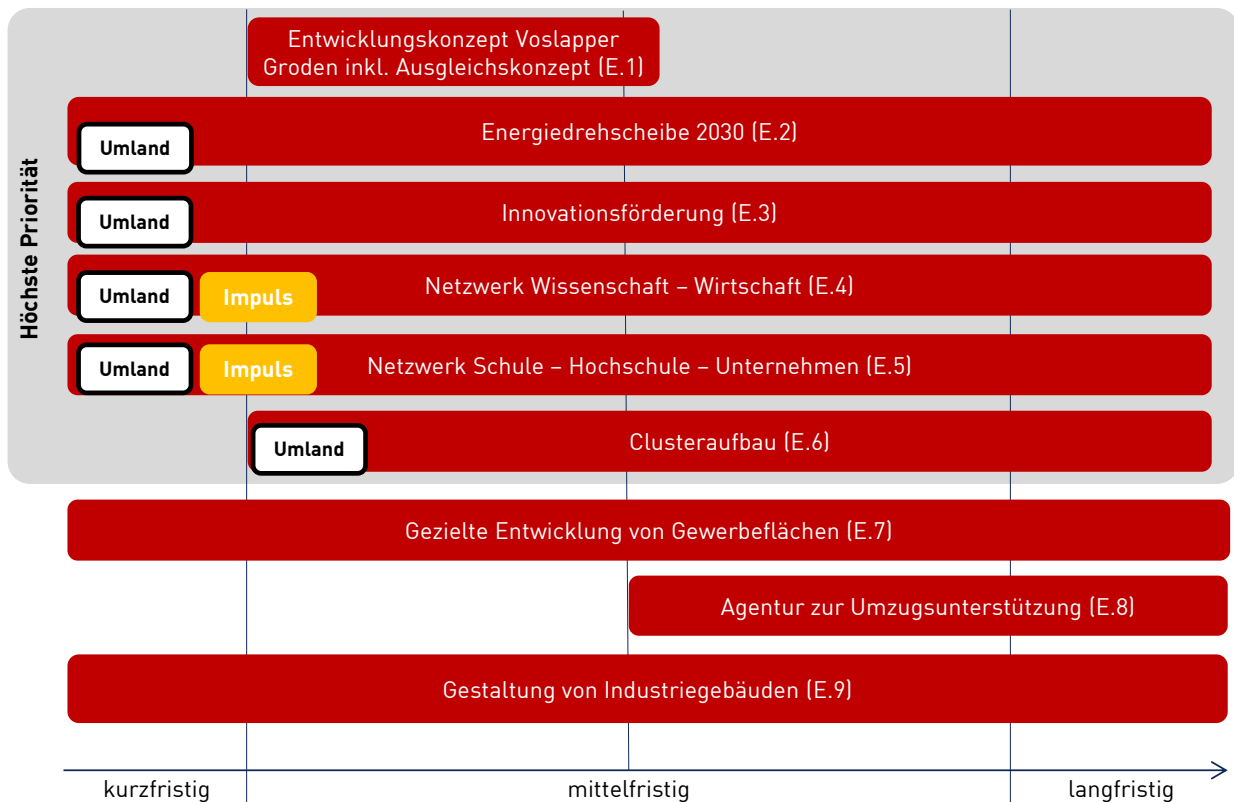


Abb. 232: Übersicht Handlungsprogramm „Industrie- und Gewerbestandort profilieren“

Prioritäre Maßnahmen

E.1: Entwicklungskonzept Voslapper Groden inkl. Ausgleichskonzept
<p>Der Bereich Voslapper Groden in unmittelbarer Nähe zum JadeWeserPort bietet gute Voraussetzungen für eine gewerbliche Entwicklung, ist zugleich aber auch wertvoller Naturraum. Daher ist ein abgestimmtes Entwicklungskonzept nötig.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none">■ Entwicklung der Fläche nur für Ansiedlungen mit hoher Wertschöpfung für die Region und bei gezielter Clusterergänzung■ Ausgleichskonzept für den Umgang mit dem EU-Vogelschutzgebiet■ Entwicklung von Industrie und Gewerbe mit einem abgestuften Störgrad zum Siedlungsbereich und bei Erhalt von Grünverbindungen
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none">■ Überprüfung, ob die Fläche zwingend zur Ansiedlung benötigt wird und ob zumutbare Ausweichflächen zur Verfügung stehen■ Bei einer Entwicklung der Fläche: Aufstellung eines Entwicklungskonzepts inkl. Ausgleichskonzept mit Darstellung von Qualitätszielen, Clusterbildung, Gliederung der Fläche usw.
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none">■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Umweltschutz und Bauordnung, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung■ JadeWeserPort Realisierungs (JWPR) GmbH, JadeWeserPort-Marketing (JWPM) GmbH■ Land Niedersachsen
<p>Zeitschiene Mittelfristig</p>

E.2: Energiedrehscheibe 2030
<p>Die Region Wilhelmshaven besitzt ein Alleinstellungsmerkmal als „Energiedrehscheibe“ mit Stärken in fossilen und erneuerbaren Energien. Energieerzeugung, Energietransport und Energielagerung sind vorhandene und zukunftsfähige Segmente, deren Entwicklung im Sinne einer Clusterstrategie vorrangig gefördert und weiterentwickelt werden soll.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none">■ Profilierung und Weiterentwicklung des Energieclusters

Umland

Checkliste erste Schritte

- Herausarbeitung der Alleinstellungsmerkmale – mit Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der weiteren Entwicklung
- Entwicklung einer Vermarktungsstrategie für Neuansiedlungen
- Vernetzung vorhandener Akteure und gemeinsame Entwicklung von Vorgehensweisen
- Gezielte Entwicklung von Gewerbeflächen mit passender Infrastruktur und Schaffung passender Rahmenbedingungen

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung
- JadeBay GmbH
- Hochschule
- Jade InnovationsZentrum / Biosphere AG
- Lokale Wirtschaftsunternehmen
- Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV)

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig



E.3: Innovationsförderung

Die Wirtschaftsförderung soll innovative Entwicklungen und Projekte in der Region gezielt unterstützen: über die Durchführung von Gründerwettbewerben, die Bildung von Netzwerken zentraler Akteure und mit einer gezielten Ansiedlungspolitik.

Zentrale Ziele

- Stärkung des Wirtschaftsstandortes und der regionalen Wettbewerbsfähigkeit
- Stärkung von Zukunftsbranchen
- Erhöhung der Gründungschancen

Checkliste für erste Schritte

- Überprüfung der vorhandenen Ansätze und Konzepte zur Innovationsförderung
- Ausbau der Netzwerke (siehe Maßnahmen E.4 und E.5)
- Entwicklung eines abgestimmten und akteursübergreifenden Innovationsförderungskonzepts

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung
- Hochschule
- JadeBay GmbH
- Jade InnovationsZentrum / Biosphere AG
- Lokale Wirtschaftsunternehmen
- Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV)

Zeitschiene
Kurz- bis langfristig

E.4: Netzwerk Wissenschaft – Wirtschaft

Umland

Impuls

Der Transfer wissenschaftlicher Potenziale in die Wirtschaft zählt zu den zentralen Schlüsselfaktoren einer erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung. Daher sollen die vorhandenen Akteure in der Region durch regelmäßige Veranstaltungen im Austausch bleiben, um zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit anzuregen.

Zentrale Ziele

- Transfer wissenschaftlicher Potenziale in die Wirtschaft
- Plattform für den Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft
- Initiierung von gemeinsamen praxisorientierten Forschungsvorhaben von Hochschule und Wirtschaft

Checkliste für erste Schritte

- Ermittlung relevanter Akteure und Etablierung eines Trägerkreises
- Entwicklung regelmäßiger Veranstaltungen mit unterschiedlichem Charakter für die Netzwerkbildung (von Fachveranstaltungen bis zu ungezwungenen Events zum Austausch)

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung
- Jade-Hochschule
- JadeBay GmbH
- Jade InnovationsZentrum / Biosphere AG
- Lokale Wirtschaftsunternehmen
- Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV)

Zeitschiene
Kurz- bis langfristig

E.5: Netzwerk Schule-Hochschule-Unternehmen

Umland

Impuls

Aufgrund des demografischen Wandels gehört die Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften zu den wichtigen Zukunftsaufgaben. Die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Unternehmen und den Schulen sowie der Hochschule soll hierfür intensiviert werden, um das vorhandene Potenzial an (zukünftigen) Fachkräften möglichst optimal zu nutzen.

Zentrale Ziele

- Verhinderung eines künftigen Fachkräftemangels
- Verbleib von Absolventen und jungen Menschen am Standort Wilhelmshaven
- Förderung von jungen Menschen in der Berufsausbildung

Checkliste für erste Schritte

- Ermittlung des Fachkräftebedarfs in der Region und der spezifisch benötigten Qualifikationen
- Abstimmung auf eine gezielte Clusterstrategie (siehe Maßnahme E.6)
- Ansprache von lokalen Unternehmen und Etablierung eines Trägerkreises
- Gezielte Information von Schülern über Qualifikationswege (Veranstaltungen an Schulen, in Unternehmen, auf Berufsmessen usw.)
- Vermittlung von Studierenden an Unternehmen für Praktika, praxisbezogene Abschlussarbeiten, duales Studium usw.

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung
- Schulen
- Hochschule
- JadeBay GmbH
- Lokale Wirtschaftsunternehmen
- Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV)

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

E.6: Clusteraufbau


 Umland

Die räumliche Konzentration von Unternehmen und Institutionen entlang einer Wertschöpfungskette kann für Unternehmen und die Region einen erheblichen Wettbewerbsvorteil darstellen. Daher sollen die vorhandenen Clusteransätze gezielt weiterentwickelt und gefördert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu verbessern.

Zentrale Ziele

- Gezielte Förderung und Weiterentwicklung vorhandener Cluster(ansätze)
- Erhöhte Wertschöpfung und wirtschaftliche Dynamik durch Synergieeffekte
- Bessere Vermarktung nach Außen und Herstellung passender Rahmenbedingungen am Standort Wilhelmshaven
- Stärkung von Produktionskraft und Innovationsfähigkeit der Unternehmen

<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none">■ Identifizierung möglicher vorhandener Cluster(potenziale) in der Region (u. a. Hafen und Logistik, Energie (Windenergie, Biothermie, Speichertechnologie), Meerestechnik, Kranbau / Flugzeugzulieferung, Tourismus)■ Untersuchung von Chancen, Rahmenbedingungen, Förderbedarf und Fördermöglichkeiten in den einzelnen Clustern■ Gezielte Vermarktung der Cluster und Ansprache potenzieller Interessenten für Neuansiedlungen■ Räumliche Konzentration von Unternehmen an gewerblichen Standorten mit passender Infrastruktur zur Herstellung von Synergieeffekten
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none">■ Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung■ Jade-Hochschule■ JadeBay GmbH■ Lokale Wirtschaftsunternehmen■ Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV)
<p>Zeitschiene</p> <p>Mittel- bis langfristig</p>

Weitere Maßnahmen

<p>E.7: Gezielte Entwicklung von Gewerbeflächen</p>
<p>Wilhelmshaven verfügt über ein großes Potenzial an Gewerbeflächen. Die vorhandenen Gewerbegebiete sollen gezielt im Sinne einer Clusterstrategie weiterentwickelt werden. Neuausweisungen sollen nur erfolgen, wenn sie zur Verfolgung dieser Strategie aufgrund der spezifischen Standortvoraussetzungen notwendig sind.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none">■ Stärkung der Clusterentwicklung■ Vermeidung von Nutzungskonflikten im Entwicklungsbereich Südseite
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none">■ Erhebung zur Auslastung und Nutzung vorhandener Gewerbeflächen■ Bewertung der vorhandenen Gewerbegebietsnutzung■ Einbettung in eine kommunale Baulandstrategie (siehe Maßnahme A.3)

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

E.8: Agentur zur Umzugsunterstützung

Um Fachkräften den Zuzug nach Wilhelmshaven attraktiver zu gestalten, soll eine Dienstleistungsagentur Unterstützung bei allen in diesem Zusammenhang anfallenden Fragen bieten (Wohnungssuche, Umzug, Kinderbetreuung, Schule...).

Zentrale Ziele

- Vermeidung bzw. Bekämpfung des Fachkräftemangels
- Lenkung des regionalen Zuzugs von Fachkräften nach Wilhelmshaven

Checkliste für erste Schritte

- Kontaktaufnahme mit lokalen Unternehmen bezüglich ihrer Bereitschaft zur Zusammenarbeit und hinsichtlich der dafür gesehenen Notwendigkeit

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung
- Lokale Wirtschaftsunternehmen
- Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV)

Zeitschiene

Langfristig

E.9: Gestaltungsanspruch von Industriegebäuden

Die Gestaltqualitäten von Industrie- und Gewerbegebäuden gewinnen im Rahmen des Standortwettbewerbs zunehmend an Bedeutung. Daher sollen die lokalen Unternehmen dazu motiviert werden, an qualifizierenden Verfahren beim Neubau teilzunehmen. Dies gilt insbesondere für das Stadtbild prägende Neubauten und für solche, die wegen ihrer vorgesehenen Gestaltung umstritten sind.

Zentrale Ziele

- Verbesserung der Stadtbildqualitäten
- Erhöhung der Akzeptanz von Neuansiedlungen

Checkliste für erste Schritte

- Mögliche Qualifizierungsschritte können beispielsweise Wettbewerbe, Werkstätten oder Beratungen im Gestaltungsbeirat sein.

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: WFG/ FB 03 Wirtschaftsförderung
- Gestaltungsbeirat (siehe Maßnahme G.4)
- Lokale Wirtschaftsunternehmen

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

Städtische Mobilität stärken

Stadtentwicklungsziele

- Erhöhung der Standortqualitäten durch eine Reduzierung der Verkehrs- und Lärmbelastungen, Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Verkehrslenkung
- Sicherung der Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen für alle Bevölkerungsgruppen
- Sicherung der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen durch eine gute Verkehrsinfrastruktur
- Steigerung des Verkehrsanteils des Umweltverbundes (Fuß-/ Radverkehr, ÖPNV, alternative Verkehrsmittel), insbesondere in der Nahmobilität, durch dessen gezielte Förderung

Strategieansätze

- Vorrangige Förderung verträglicher Verkehrskonzepte zur Verbesserung von Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität
- Gleichberechtigung aller Verkehrsträger
- Sicherung und Ausbau der „Stadt der kurzen Wege“
- Etablierung eines integrierten Mobilitäts- und Verkehrsmanagements mit einer Qualitätsstrategie Nahmobilität
- Grüne Netze, Sicherung und Ausbau attraktiver Fuß- und Radwegeverbindungen

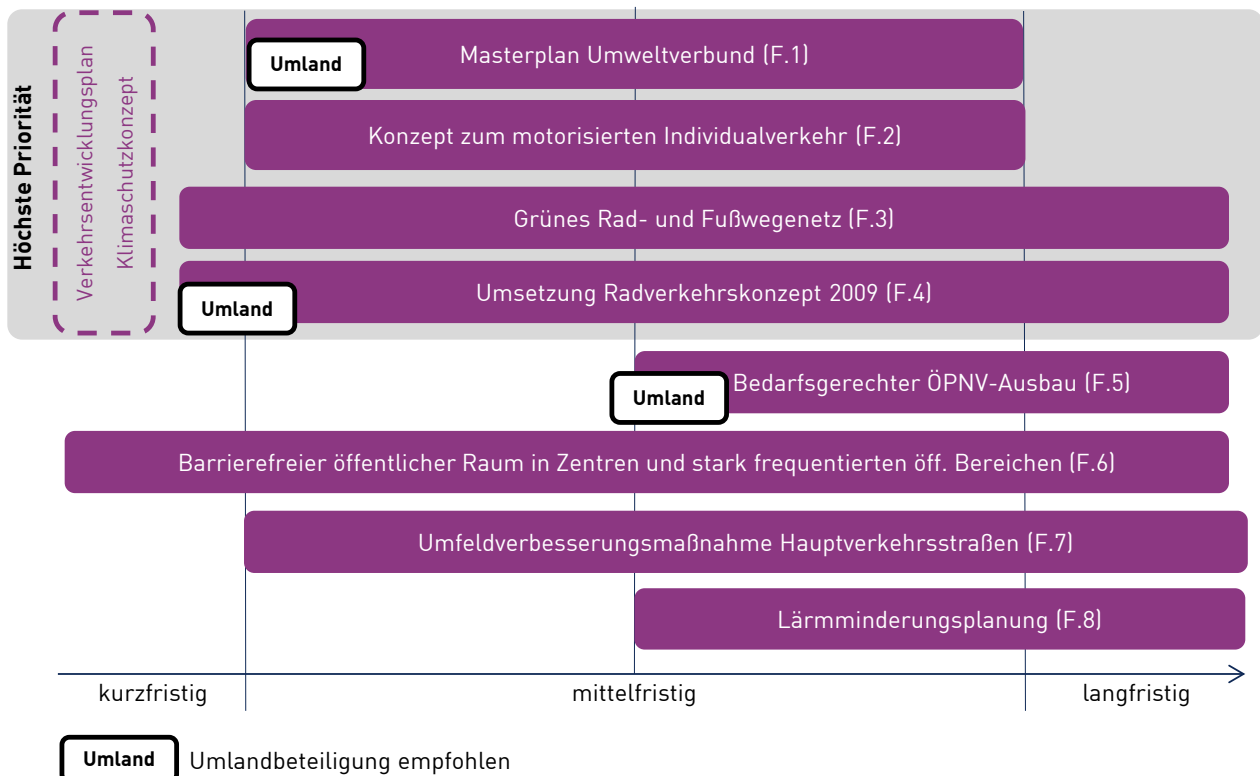


Abb. 233: Übersicht Handlungsprogramm „Städtische Mobilität stärken“

Prioritäre Maßnahmen



F.1: Masterplan Umweltverbund
<p>In der Gesamtstrategie eines Masterplans Umweltverbund werden Infrastruktur und Angebote der verschiedenen Verkehrsmittel integriert betrachtet. Die übergeordneten Ziele und Einzelmaßnahmen zur Entwicklung des Umweltverbunds werden darin beschrieben. Der Masterplan baut auf den übergeordneten Planungszielen des (derzeit in der Aufstellung befindlichen) Verkehrsentwicklungsplans auf, konkretisiert diese Ziele und trifft konkrete Aussagen zu Maßnahmen für die verschiedenen Verkehrsträger.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung einer Gesamtstrategie zur Entwicklung des Umweltverbundes ■ Erhöhung der Wohnumfeldqualitäten durch einen gestärkten Umweltverbund
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Auseinandersetzung mit den Handlungsfeldern ÖPNV, Rad- und Fußverkehr, alternative Verkehrsangebote sowie mit den Querschnittsthemen Verkehrssicherheit, kinder- und altengerechte Planung, Barrierefreiheit, Gender Mainstreaming und Straßenraumgestaltung ■ Entwicklung einer kosteneffizienten Gesamtstrategie zur kurzfristigen Umsetzung von Maßnahmen zugunsten des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV-Angebots ■ Verknüpfung konkreter Maßnahmen mit den innerstädtischen Freiraumstrukturen ■ Darstellung von Maßnahmen zur Förderung der Nahmobilität ■ Integrierte Wirkungsanalyse von Netzmaßnahmen und Managementansätzen ■ Regionale Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsplanung
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven ■ Stadtwerke Wilhelmshaven GmbH ■ Verkehrsverbund Ems-Jade
<p>Zeitschiene Mittelfristig</p>

F.2: Konzept zum motorisierten Individualverkehr
<p>Wilhelmshaven ist eine auf den Pkw ausgerichtet Stadt. Im Rahmen eines Konzeptes zum motorisierten Individualverkehr ist das Verkehrsnetz, die Parkplatzsituation und die Verkehrsführung zur Optimierung der zukünftigen Verkehrssysteme zu untersuchen. Wirtschafts- und Umlandverkehre sind bei der Betrachtung zu berücksichtigen.</p>

Zentrale Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung übergeordneter Ziele und Maßnahmen für den motorisierten Individualverkehr ■ Verbesserung der Verkehrslenkung und Parksituation ■ Reduzierung der Verkehrsbelastungen
Checkliste für erste Schritte
<ul style="list-style-type: none"> ■ Konkretisierung des in Aufstellung befindlichen Verkehrsentwicklungsplans ■ Erhebung der Parkraumsituation in der Innenstadt und am Südstrand ■ Entwicklung eines Parkraum- und Tarifkonzepts für diesen Bereich
Beteiligte
<ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven
Zeitschiene
Mittelfristig

F.3: Grünes Rad- und Fußwegenetz

Wilhelmshaven ist geprägt durch eine Vielzahl an Grünachsen mit wichtiger Verbindungsfunktion. Bei der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes aus dem Jahr 2009 soll das touristische Fahrradnetz entlang den zentralen innerstädtischen Grünachsen entwickelt und gesichert werden.

Zentrale Ziele

- Stärkung des Tourismusstandortes
- Förderung der Nahmobilität
- Verbesserung der Orientierung in der Stadt

Checkliste für erste Schritte

- Verknüpfung mit den Maßnahmen „Touristisches Leitsystem“ (D.4) und „Gliederung und Funktionszuweisung zentraler Grünflächen“ (D.6)
- Anknüpfen an das Radverkehrskonzept 2009
- Vorrangige Schließung der zum Teil noch bestehenden Lücken im touristischen Fahrradnetz

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: Technische Betriebe Wilhelmshaven

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

F.4: Umsetzung Radverkehrskonzept 2009

Der Radverkehr hat bereits hohe Bedeutung (günstige Topografie, großer Anteil kurzer Wege), aber auch zusätzliches Potenzial. Deshalb sollen die Radwege qualitativ verbessert und Lücken im Netz geschlossen werden. Das Radverkehrskonzept von 2009 soll dazu konsequent weiter umgesetzt werden.

Umland

<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der Nahmobilität und Erhöhung der Verkehrssicherheit ■ Reduzierung von Verkehrs- und Lärmbelastungen ■ Hohe Qualitäten für den Alltags- und Freizeitverkehr mit jeweils angepassten Anforderungen
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Weitere Umsetzung des Radverkehrsplans mit folgenden Punkten: <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung von Fahrradrouten ■ Beseitigung von Netzlücken und Barrieren ■ Etablierung einer „Sicherheitspartnerschaft Wilhelmshaven“ (nach Münsteraner Vorbild) ■ Ergänzung der vorhandenen Infrastruktur ■ Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation (weiche Faktoren)
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF), Technische Betriebe Wilhelmshaven ■ Polizei ■ ADFC
<p>Zeitschiene</p> <p>Kurz- bis langfristig</p>

Weitere Maßnahmen

F.5: Bedarfsgerechter ÖPNV-Ausbau

Umland

Der ÖPNV muss flächendeckend eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr darstellen. Der demografische Wandel wird es erforderlich machen, Gebiete mit einer schwachen Infrastrukturversorgung besser an die Versorgungszentren anzubinden. Dazu ist das ÖPNV-Angebot bedarfsgerecht auszubauen, aber auch die Verknüpfung des klassischen ÖPNV-Angebots mit alternativen Verkehrsträgern zu intensivieren.

Zentrale Ziele

- Stärkere Attraktivität des ÖPNV
- Bessere Anbindung von Randbereichen
- Reduzierung der Verkehrsbelastung

Checkliste für erste Schritte

- Fortschreibung Nahverkehrsplan (in 5-jährigen Schritten)
- Vorbereitung und Durchführung Konzession
- Prüfung eines bedarfsgerechten Ausbaus des ÖPNV-Angebotes
- Verknüpfung des klassischen ÖPNV-Angebots mit alternativen Verkehrsträgern
- Prüfung eines Ausbaus von Park-and-Ride-Plätzen
- Prüfung einer Bevorzugung von Linienbussen an Ampeln (Vorrangschaltung)
- Schaffung eines saisonalen Bus-Shuttle-Dienstes zum Südstrand / Banter See

Beteiligte

- Stadtwerke gmbH
- Verkehrsverbund Ems-Jade

Zeitschiene

Mittel- bis langfristig

F.6: Barrierefreier öffentlicher Raum in Nahversorgungszentren und in stark frequentierten öffentlichen Bereichen

Zu einer generationenfreundlichen Stadt gehört eine barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums. Öffentliche Räume einer Stadt müssen für jedermann ohne fremde Hilfe erreichbar, zugänglich und nutzbar sein. Mangelhafte Ausstattung und Gestaltung, fehlende Orientierungs- und Informationsmöglichkeiten können zu Barrieren werden, die es zu beheben gilt.

Zentrale Ziele

- Vorrangige Herstellung barrierefreier Räume in den Zentren und in weiteren stark frequentierten öffentlichen Bereichen

Checkliste für erste Schritte

- Überprüfung der öffentlichen Räume in den Zentren, u. a. auf Durchlässigkeit des Wegenetzes, vorhandene Angsträume, fehlende Einsehbarkeit und Orientierung, Gegebenheit von Ruhepunkten
- Entwicklung und Umsetzung altersspezifischer und generationsübergreifender Raumgestaltungen
- Festlegung einer Prioritätenliste der Umsetzung

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 63 Bauordnung und Umweltschutz, Technische Betriebe Wilhelmshaven
- Seniorenbeirat
- Behindertenbeirat

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

F.7: Umfeldverbesserungsmaßnahme Hauptverkehrsstraßen

Zahlreiche Hauptverkehrsstraßen in Wilhelmshaven sind überdimensioniert und vorwiegend dem motorisierten Individualverkehr zugeordnet. Dies führt zur deutlichen Abwertung auch der angrenzenden Bereiche und vermittelt insgesamt einen negativen Eindruck, auch auf Besucher der Stadt. Fuß- und Radwege nehmen vergleichsweise wenig Raum ein und sind unattraktiv gestaltet. Generell sind die Straßenräume in der Stadt neu zu ordnen und ansprechender zu gestalten.

<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufwertung des Stadtbilds durch eine hochwertige Gestaltung und Verbesserung der Wohnqualitäten ■ Gleichberechtigung aller Verkehrsträger ■ Großzügige und durchgängige Wegegestaltung für Fußgänger und Radfahrer ■ Durchgängig barrierefreie Gestaltung der Verkehrswege
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Umbau der Gökerstraße zwischen Bismarckstraße und Mühlenweg und ihre Aufwertung durch Gleichberechtigung aller sie nutzenden Verkehrsträger ■ Bismarckstraße, Peterstraße, Friedrich-Paffrath-Straße und Freiligrathstraße fungieren weiterhin als Hauptverkehrsstraßen. ■ Guter Verkehrsfluss, hohe Verkehrssicherheit, Gleichberechtigung der Verkehrsträger und hohe Gestaltungsqualität sind die zielsetzenden Rahmenbedingungen der Umgestaltung.
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Technische Betriebe Wilhelmshaven ■ Stadtwerke GmbH
<p>Zeitschiene</p> <p>Mittel- bis langfristig</p>

F.8: Lärminderungsplanung

<p>Lärm zu verhindern, wenn möglich zu vermeiden oder zu vermindern ist Ziel der Lärminderungsplanung. In Wilhelmshaven sind Straßen-, Schienen- und Gewerbelärm die zentralen Lärmquellen.</p>
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Reduzierung der Verkehrs- und Lärmbelastung ■ Steigerung der Wohnqualität
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung eines Lärmkatasters mit Erfassung und Bewertung der verschiedenen Lärmquellen ■ Aufstellung eines Lärmaktionsplans mit Lösungsmöglichkeiten, Maßnahmen, Kosten-Nutzen-Rechnungen und Abschätzungen der Lärmreduzierung ■ Die Mitwirkung der Öffentlichkeit ist nach BImSchG vorgeschrieben.
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Bauordnung und Umweltschutz ■ Land Niedersachsen
<p>Zeitschiene</p> <p>Mittel- bis langfristig</p>

Zukunft gemeinsam gestalten

Stadtentwicklungsziele

- Stärkung und Aktivierung der Bürgergesellschaft durch die Entwicklung einer Kultur der Beteiligung und der Zusammenarbeit von Öffentlicher Hand, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Bürgern
- Qualitätsverbesserungen, Synergieeffekte, Kosteneinsparungen und größere Akzeptanz für die Durchführung zentraler stadtentwicklungspolitischer Aufgaben und Projekte
- Bewusstseins-schaffung für die Notwendigkeit, Stadtentwicklung unter Einhaltung hoher Qualitätsansprüche an Baukultur zu betreiben

Strategieansätze

- Aufbau strategischer Partnerschaften und Förderung von Kooperationen in der Stadtentwicklung
- Über wichtige Vorhaben der Stadtentwicklung frühzeitig informieren, sachliche Grundlagen vermitteln, Entscheidungsspielräume vermitteln und Anregungen einbeziehen
- Verbindlichkeit von Vereinbarungen, Konzepten und Planungen anerkennen, um privaten Akteuren Planungssicherheit zu geben und Eindrücke von „Alibibeteiligung“ zu verhindern
- Weiterführen erfolgreicher Netzwerke und Beteiligungsformen aus dem Prozess Step Plus

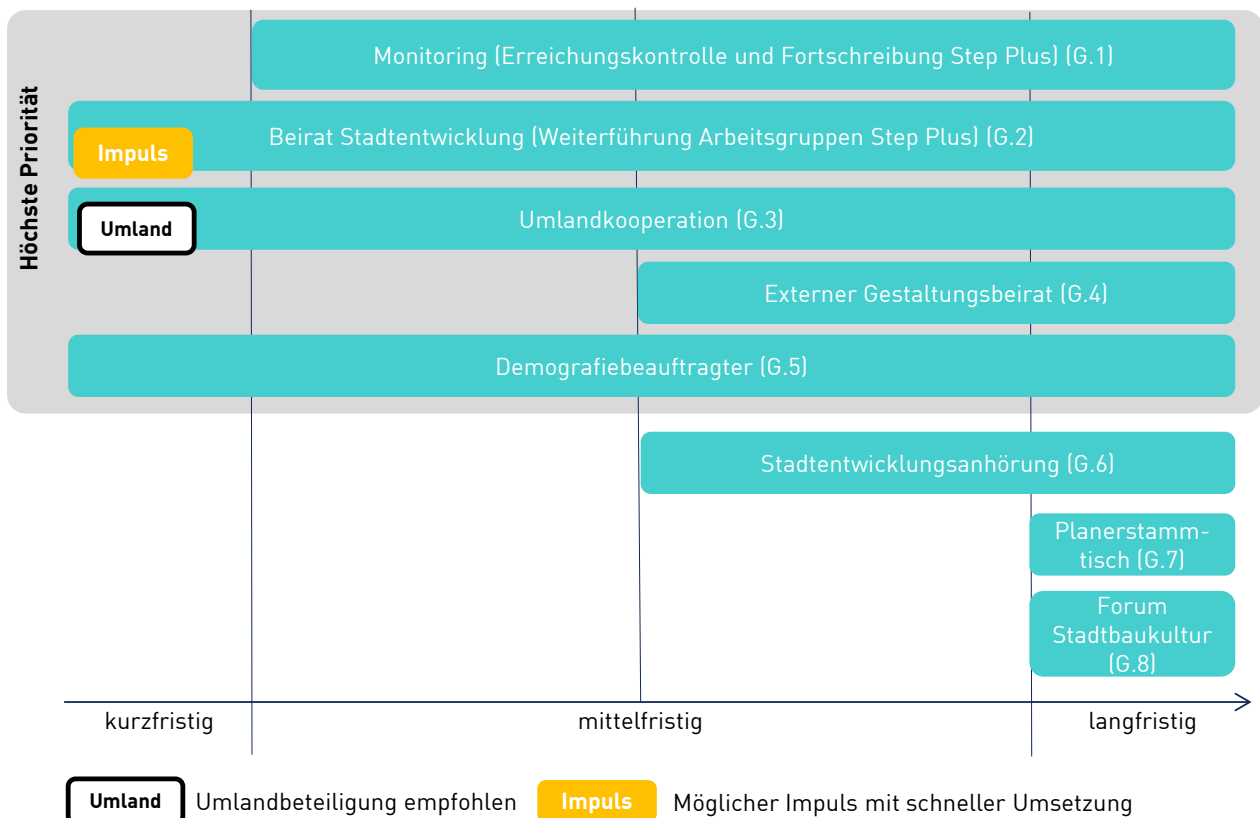


Abb. 234: Übersicht Handlungsprogramm „Zukunft gemeinsam gestalten“

Prioritäre Maßnahmen

G.1: Monitoring (Erreichungskontrolle und Fortschreibung Step Plus)

Die zielgerichtete Umsetzung der im Step Plus festgehaltenen Ziele und Maßnahmen ist über die Entwicklung und Durchführung eines Monitoringkonzepts abzusichern. Beim Monitoring wird die tatsächliche Entwicklung den Zielstellungen des Step Plus gegenübergestellt.

Zentrale Ziele

- Überprüfung des Umsetzungsfortschrittes
- Ggf. Anpassung und Weiterentwicklung der Ziele und Maßnahmen

Checkliste für erste Schritte

- Entwicklung von Monitoring-Zeitpunkten (1x jährlich) und Verantwortlichkeiten
- Auswertung quantitativer Rahmendaten und qualitative Reflexion zur Umsetzung von Maßnahmen
- Reflexion von Zielerreichungen
- Jährliche Festlegung eines Arbeitsprogramms zur Umsetzung von Maßnahmen im Folgejahr
- Einbindung des Beirats für Stadtentwicklung (siehe Maßnahme G.2)
- Regelmäßige Fortschreibung des Step Plus

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, weitere Fachämter
- Beirat für Stadtentwicklung (siehe Maßnahme G.2)

Zeitschiene

Mittel- bis langfristig

G.2: Beirat für Stadtentwicklung

Impuls

Im Rahmen von Step Plus wurden Akteursnetzwerke etabliert, die weiterhin genutzt werden sollen, um zentrale Fragen der Stadtentwicklung zu diskutieren und Stadtverwaltung sowie Politik bei Entscheidungsfindungen zu beraten. Die vorhandenen Arbeitsgruppen des Step Plus Prozesses sollen daher in Form eines Beirates für Stadtentwicklung fortgeführt werden.

Zentrale Ziele

- Öffentliche Diskussion stadtentwicklungspolitischer Aufgaben
- Nutzung entstandener Netzwerke für die Beratung von Stadtverwaltung und Politik
- Begleitung der Umsetzung von Step Plus

Checkliste für erste Schritte

- Festlegung von Geschäftsstelle, Geschäftsordnung, Teilnehmerkreis, zu bearbeitenden Inhalten usw.
- Den thematischen Schwerpunkten entsprechende Zuordnung der Arbeitsgruppen in die fachliche Verantwortlichkeit der zuständigen Fachämter bzw. Eigengesellschaften der Stadt
- Organisation regelmäßiger Sitzungstermine der Beiräte (z. B. zwei Mal pro Jahr) zur Diskussion jeweils anstehender Themen

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung und weitere Fachämter
- Arbeitsgruppen des Step Plus Prozesses

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

G.3: Umlandkooperation



Umland

Die Stadt Wilhelmshaven kooperiert bereits in verschiedenen Feldern mit Gemeinden und Kreisen in ihrem Umland. Die Zusammenarbeit soll intensiviert werden, um regionale Ziele gemeinsam effektiver erreichen zu können.

Zentrale Ziele

- Förderung von Kooperationen und abgestimmtem Handeln mit dem Umland
- Qualitätsverbesserungen, Synergieeffekte und Kosteneinsparungen

Checkliste für erste Schritte

- Auswertung und Umsetzung von Teilbausteinen des Fachgutachtens der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement zur verstärkten Zusammenarbeit
- Regelmäßige Abstimmung einzelner Fachbereiche der Verwaltungen von Wilhelmshaven und seiner Umlandgemeinden zu regional wichtigen Planungen und Maßnahmen

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven
- JadeBay GmbH
- Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland (AWV)
- Landkreise und Gemeinden im Umland der Stadt Wilhelmshaven (Stadt Schortens, Gemeinden Sande und Wangerland als unmittelbare Nachbarkommunen)

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

G.4: Externer Gestaltungsbeirat

Der Gestaltungsbeirat, als unabhängiges Gremium von externen Sachverständigen, soll eine ganzheitliche und hochwertige Baukultur in der Stadt fördern. Ziel ist es, in der Stadtentwicklung und im Städtebau die Einhaltung eines hohen baukünstlerischen und gestalterischen Anspruchs zu etablieren.

Zentrale Ziele

- Erhöhung der Gestaltungsqualität von Bauvorhaben zur Verbesserung des Stadtbilds

Checkliste für erste Schritte

- Besetzung des Beirats mit externen Experten aus Architektur, Städtebau und Landschaftsplanung
- Die Beratung im jeweils frühestmöglichen Planungsstadium umfasst:
 - Stadtbedeutsame und stadtbildprägende Bauvorhaben
 - Neuaufstellung oder Änderung von stadtgestalterisch bedeutenden Bebauungsplänen
 - Bauliche Veränderungen an denkmalgeschützten oder stadtbildprägenden Gebäuden oder Gebäudeensembles
 - Neuanlage oder Änderung von stadtbedeutsamen Grünbereichen oder Grünflächen

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, FB 63 Umweltschutz und Bauordnung
- Architektenkammer und weitere Berufsvereinigungen von Planern (BDA, BDB, BDLA, VfA, SRL, IfR usw.)

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

G.5: Demografiebeauftragter

Innerhalb der Stadtverwaltung ist die Funktion eines Demografiebeauftragten zu besetzen. Dieser soll städtische Planungen und Entscheidungen bei demografisch relevanten Vorhaben begleiten.

Zentrale Ziele

- Reduzierung von negativen Auswirkungen des demografischen Wandels
- Nutzung von Chancen des demografischen Wandels

Checkliste für erste Schritte

- Definition von Zielen und Aufgaben eines Demografiebeauftragten innerhalb der Stadtverwaltung
- Prüfung und Beratung von Planungen und Investitionen auf ihre „Demografiefestigkeit“
- Sensibilisierung und Information von Verwaltung und Öffentlichkeit hinsichtlich Verlauf, Folgen und Chancen des demografischen Wandels
- Beratung von lokalen Unternehmen, Vereinen, Einrichtungen usw.

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven

Zeitschiene

Kurz- bis mittelfristig

Weitere Maßnahmen

G.6: Stadtentwicklungsanhörung

Zur Verstetigung einer Beteiligungskultur sollen Themen und Projekte von zentraler stadtentwicklungspolitischer Bedeutung regelmäßig in der breiten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert werden.

Zentrale Ziele

- Erhöhte Qualität von Planungsvorhaben
- Verbessertes Verständnis für Planungsvorhaben
- Öffentliche Diskussion stadtentwicklungspolitischer Aufgaben

Checkliste für erste Schritte

- Klärung der Verantwortlichkeiten und Entwicklung eines einheitlichen Formats für Beteiligung
- Regelmäßige Durchführung von Veranstaltungen zu zentralen Themen und Projekten
- Bewertung der eingebrachten Bedenken, Anregungen und Vorschläge und ggf. Einbezug in die Planungen
- Durchführung von Veranstaltungen möglichst an wechselnden und zum Thema passenden Orten

Beteiligte

- Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung
- Beirat für Stadtentwicklung (siehe Maßnahme G.2)

Zeitschiene

Kurz- bis langfristig

G.7: Planerstammtisch
Ein regelmäßiger zusammenkommender Stammtisch soll der Verstärkung des informellen fachlichen Austauschs zwischen Architekten und Planern aus der Region dienen.
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Netzwerkbildung von Fachleuten in der Region ■ Informeller Austausch über aktuelle Themen und Planungen
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Etablierung eines Trägerkreises unter Einbeziehung der einschlägigen Berufsvereinigungen ■ Entwicklung eines Formats mit klaren Terminen und Inhalten ■ Mögliche Inhalte können der Besuch und die Diskussion aktueller Projekte in der Region sein, aber auch Fachexkursionen, „Hausbesuche“ in Büros und Unternehmen oder Ähnliches.
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGG) ■ Architektenkammer und weitere Berufsvereinigungen von Stadtplanern und Architekten (BDA, BDB, BDLA, VfA, SRL, IfR usw.)
<p>Zeitschiene</p> <p>Langfristig</p>

G.8: Forum Stadtbaukultur
Einrichtung eines öffentlichen Forums für Stadtbaukultur, das aktuelle Themen der Stadtentwicklung aufgreift und über Vorträge und Diskussionen einen Austausch dazu bietet.
<p>Zentrale Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Diskussion zentraler stadtentwicklungspolitischer Aufgaben ■ Schaffung eines Bewusstseins für gute Qualität von Stadtentwicklungspolitik und Baukultur
<p>Checkliste für erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Etablierung eines Trägerkreises unter Einbeziehung der einschlägigen Berufsvereinigungen ■ Zielgruppe ist ein Fachpublikum sowie die interessierte Bürgerschaft. ■ In Vorträgen und Besuchen sind die Vielfältigkeit der Aufgaben und Planungsprozesse sowie deren Ergebnisse zu verdeutlichen und ist Raum für einen fachlichen Austausch zu bieten. ■ Durchführung des Forums möglichst an wechselnden und zum Thema passenden Orten
<p>Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt Wilhelmshaven: FB 61 Stadtplanung und Stadterneuerung, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGG), Technische Betriebe Wilhelmshaven ■ Architektenkammer und weitere Berufsvereinigungen von Stadtplanern und Architekten (BDA, BDB, BDLA, VfA, SRL, IfR usw.)
<p>Zeitschiene</p> <p>Langfristig</p>



Schulden

Stadt- und Raumentwicklung

Standort Dortmund

Kaiserstraße 22

44135 Dortmund

kontakt@ssr-dortmund.de

www.ssr-dortmund.de

Fon 0231.39 69 43-0

Fax 0231.39 69 43-29